



REPUBLIK ÖSTERREICH

BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

BUNDESKRIMINALAMT

Büro 3.3

Suchtmittelkriminalität

Jahresbericht 2009

Wien 2010

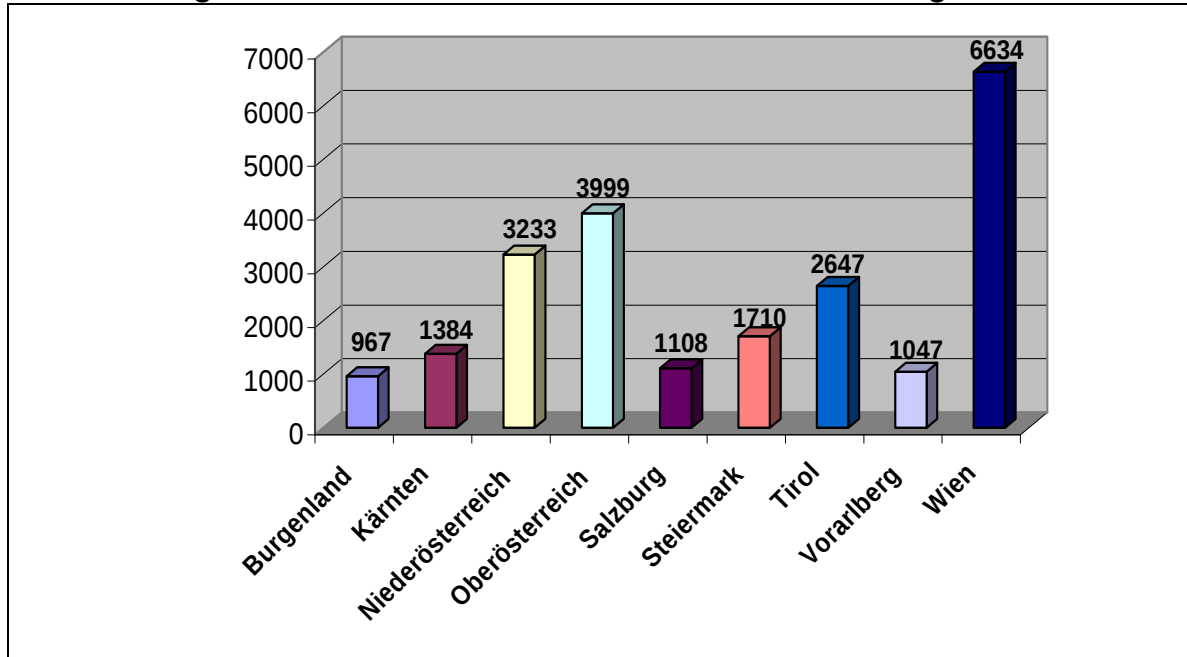
INHALTSVERZEICHNIS

Österreich Grafik 2009	3
Situationsbericht 2009	5
Organisierter illegaler Handel mit Suchtmitteln	7
Internationale Zusammenarbeit	14
Suchtmittelsituation in den einzelnen Bundesländern	15
Sicherstellungen größeren Ausmaßes	37
Gesamtanzeigen / Bundesländerüberblick	38
Gesamtanzeigen / Straftatbestände	39
Gesamtanzeigen – Grafik	40
Gesamtanzeigen – Grafik – Frauen / Männer	40
Suchtmittel – Bundesländervergleich	41
Suchtmittel – Bundesländervergleich – Grafik Österreich	42
Suchtmittel – Grafik Wien	42
Suchtmittel – Grafik Vorarlberg	43
Suchtmittel – Grafik Tirol	43
Suchtmittel – Grafik Steiermark	44
Suchtmittel – Grafik Salzburg	44
Suchtmittel – Grafik Oberösterreich	45
Suchtmittel – Grafik Niederösterreich	45
Suchtmittel – Grafik Kärnten	46
Suchtmittel – Grafik Burgenland	46
Gesamtanzeigen – Frauen / Männer	47
Gesamtanzeigen – Erstanfälle / Wiederholer	48
Gesamtanzeigen – Berufsgruppen	49
Fremde	50
Grafik Festnahmen	51
Grafik Anzeigen – Fremde	51
Grafik Anzeigen – Fremde nach §§ 27 bis 32 SMG	52
Grafik Anzeigen – unbekannte Täter nach §§ 27 bis 32 SMG	52
Grafik Anzeigen – Österreichische Staatsbürger nach §§ 27 bis 32 SMG	52
Suchtmittel Cannabiskraut – Straftatbestände	53
Suchtmittel Cannabisharz – Straftatbestände	53
Suchtmittel Cannabiskonzentrat – Straftatbestände	54
Suchtmittel Cannabispflanzen – Straftatbestände	54
Suchtmittel Psilocin-, Psilotin- oder Psilocybinhaltige Pilze – Straftatbestände	55
Suchtmittel Heroin – Straftatbestände	55
Suchtmittel Opium Roh – Straftatbestände	56
Suchtmittel Morphin und Derivate – Straftatbestände	56
Suchtmittel Mohnstroh – Straftatbestände	57
Suchtmittel Kokain – Straftatbestände	57
Suchtmittel Crack – Straftatbestände	58
Suchtmittel LSD-Trips – Straftatbestände	58
Suchtmittel Ecstasy – Straftatbestände	59
Suchtmittel Amphetamin – Straftatbestände	59
Suchtmittel Methamphetamin – Straftatbestände	60
Suchtmittel Sonstige Suchtgifte – Straftatbestände	60
Suchtmittel SG-hältige Medikamente – Straftatbestände	61
Suchtmittel Substanz I – Straftatbestände	61
Suchtmittel Substanz II – Straftatbestände	62
Suchtmittel Medikamente I – Straftatbestände	62
Suchtmittel Medikamente II – Straftatbestände	63
Drogenausgangsstoffe: Kategorie I – Straftatbestände	63
Sicherstellungsmengen Österreich	64
Sicherstellungsmengen Burgenland	65
Sicherstellungsmengen Kärnten	66
Sicherstellungsmengen Niederösterreich	67
Sicherstellungsmengen Oberösterreich	68
Sicherstellungsmengen Salzburg	69
Sicherstellungsmengen Steiermark	70
Sicherstellungsmengen Tirol	71
Sicherstellungsmengen Vorarlberg	72
Sicherstellungsmengen Wien	73
Altersgruppen	74
Grafik – Gesamtanzeigen Fremde / österr. Staatsbürger / unbekannte Täter	75
Grafik – Fremde / österr. Staatsbürger nach §§ 28 und 28a SMG	75
Grafik – Fremde / österr. Staatsbürger nach § 27 SMG	75

Österreich

Berichtsjahr 2009

Anzeigen nach den Straftatbeständen des Suchtmittelgesetzes



Suchtmittelkriminalität in Österreich

Berichtsjahr 2009

Lagedarstellung

Österreich in der Übersicht

Transit- aber kein Drogenproduktionsland

Geprägt durch seine Lage an der „Balkan Route“ – der Transitverbindung aus Süd-Ost- nach Zentral- und Westeuropa – hat Österreich strategisch wichtige Bedeutung für den internationalen Drogenschmuggel. In Anlehnung an dieses Faktum ist Österreich als Drogentransitland einzustufen. Maßgebliche Faktoren sind der Transit aus den Quellenregionen von Heroin- und Opiatprodukten aus Afghanistan quer durch Europa sowie Kokain, der mitunter über den internationalen Flughafen Wien Schwechat führt.

Die Drogendistribution im Inland wird durch ausländische kriminelle Gruppierungen beherrscht, Österreicher besetzen hierbei in der Regel keine Führungspositionen und dienen in den unteren Ebenen zur Umsetzung von Schmuggel- bzw. Handelsaufträgen.

Im Bereich der ausländischen Tätergruppierungen treten westafrikanische Täter am massivsten auf. Hohen Stellenwert haben auch türkische Vereinigungen. Daneben sind persische, serbische, kroatische und kosovarische Gruppierungen am Markt tätig. Im Westen Österreichs schmuggeln bzw. handeln vorwiegend Staatsangehörige aus Marokko mit nicht unerheblichem Einfluss.

Die schwerpunktmäßige Tätigkeit krimineller Organisationen unterscheidet sich hinsichtlich einzelner Suchtmittelarten.

Der in Österreich bestehende Bedarf an illegalen Suchtmitteln wird grundsätzlich im Wege des Drogentransits gedeckt.

Anders entwickelt sich die Lage beim Problemfeld Cannabis. Das über das Internet leicht erhältliche Equipment und die entsprechenden Aufzuchtinformationen ermöglichen problemlos eine Cannabisproduktion höchster Qualität. Die Entwicklung der Produktion zeigt unübersehbare Tendenzen zur gewinnorientierten Produktion.

Eckdatenübersicht

Im Jahr 2009 wurden in Österreich **22.729 Anzeigen nach den Straftatbeständen des Suchtmittelgesetzes** erstattet. Die Anzeigenentwicklung im Berichtsjahr 2009 weist somit gegenüber 2008 mit 20.043 Anzeigen einen **Anstieg von 13,40 Prozent auf**.

Im Vergleich aller Straftatbestände des Suchtmittelgesetzes stiegen die Verbrechenstraftatbestände mit **2099 Anzeigen** gegenüber dem Berichtsjahr 2008 mit **1.980** Anzeigen um **6,01 Prozent**. Ebenso stiegen die Vergehenstraftatbestände mit **20.630 Anzeigen** gegenüber dem Berichtsjahr 2008 mit **18.063** Anzeigen um **16,73 Prozent**.

Es entfielen **21.801 Anzeigen** auf strafbare Sachverhalte im Zusammenhang mit Suchtgiften, **927 Anzeigen** auf die Straftatbestände für psychotrope Stoffe und **eine Anzeige** auf Straftatbestände für Drogenausgangsstoffe.

Vorwort zur Datenerhebung 2009

Bei den angeführten Zahlen handelt es sich um eine Anzeigenstatistik jener Fälle, die der Sicherheitsexekutive bekannt geworden sind.

Ebenso ist der Interpretation der Daten besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Jährliche Schwankungen des Anzeigenaufkommens sind nicht außergewöhnlich, da umfangreiche Amtshandlungen oft mehrere Jahre dauern können und erst nach Abschluss in die Statistik eingehen. Die Deutung von Trends ist daher nicht bloß aus Jahresvergleichen, sondern auch unter Betrachtung von mehreren Berichtsjahren

unter Auswertung zusätzlicher Hintergrundinformationen zulässig.

Die Vergleichbarkeit der Daten

Die Bezeichnungen „Verbrechen und Vergehen“ sind nicht im Sinne der Legaldefinition nach dem Strafgesetzbuch zu verstehen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit früheren Statistikdaten werden unter der Bezeichnung „Verbrechen“ jene Anzeigen verstanden, die sich auf eine die jeweilige Grenzmenge (§§ 28b bzw. 31b SMG) übersteigende Menge an Suchtmittel beziehen.

Situationsbericht

Die im Berichtsjahr 2009 österreichweit erstatteten **22.729 Anzeigen nach den Straftatbeständen des Suchtmittelgesetzes** verteilen sich regional wie folgt:

Burgenland	- plus	8,53 %
Kärnten	- plus	19,72 %
Niederösterreich	- plus	21,77 %
Oberösterreich	- plus	21,29 %
Salzburg	- plus	7,16 %
Steiermark	- plus	23,29 %
Tirol	- plus	30,46 %
Vorarlberg	- plus	5,97 %
Wien	- plus	0,42 %

Suchtgiftsicherstellungen und deren Schwarzmarktwert (Basis Durchschnittspreise Straßenhandel)

Im Berichtsjahr 2009 wurden neben anderen Suchtmitteln folgende Suchtgifte mit einem Gesamtschwarzmarktwert von **38.884.305,--** Euro sichergestellt. Das entspricht einem Anstieg von 56,58 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr 2008.

	2009	2008	€ Schwarzmarktwert 2009	€ Schwarzmarktwert 2008
Cannabis kg	1.139	873,8	11.390.000,--	8.738.000,--
Heroin kg	189,6	104	18.960.000,--	8.320.000,--
Kokain kg	53,3	78,4	7.462.000,--	7.056.000,--
XTC Stück	5.847	45.334,5	58.470,--	453.345,--
Amphetamin kg	63,9	12,9	958.500,--	258.000,--
LSD-Trips	1581	225,5	55.335,--	7.892,5

◆ Suchtmittelkriminalität – Suchtgifte

2009 wurden den Justizbehörden in Österreich 21.801 Anzeigen wegen strafbarer Handlungen nach den Strafbestimmungen für Suchtgifte im Suchtmittelgesetz erstattet. Das stellt gegenüber 2008 eine Steigerung von 14,26 Prozent dar. Im Berichtsjahr 2009 waren 2.066 Verbrechensstraftatbestände (das entspricht einer Steigerung von 5,46 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr 2008) und 19.735 Vergehensstraftatbestände (das entspricht einer Steigerung von 15,27 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr 2008) zu verzeichnen.

Suchtmittel im Detail:

Cannabiskraut: Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2008 um 46,42 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen um 18,53 Prozent. Es wurden weder besondere Auffälligkeiten noch Anzeichen für eine Trendwende festgestellt.

Cannabisharz: Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2008 um 15,66 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen stieg um 0,71 Prozent. Es wurden weder besondere Auffälligkeiten noch Anzeichen für eine Trendwende festgestellt.

Cannabis-Pflanzen: Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber dem Berichtsjahr 2008 um 3,93 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen stieg um 15,65 Prozent. Es wurden weder besondere Auffälligkeiten noch Anzeichen für eine Trendwende festgestellt.

Heroin: Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2008 um 82,69 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen stieg um 33,88 Prozent. Keine Anzeichen für eine Trendwende. In Anlehnung an die in Afghanistan andauernde enorme Heroin- und Opiatproduktion ist der Bereich Heroin als konstanter Risikofaktor anzusehen.

Kokain: Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber dem Berichtsjahr 2008 um 32,05 Prozent, die Anzahl der

Sicherstellungen stieg um 5,13 Prozent. Die Schwankungen bewegen sich im Normbereich.

Ecstasy: Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber dem Berichtsjahr 2008 um 87,10 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen sank um 27,62 Prozent. Ecstasy befindet sich seit dem Berichtsjahr 2004 auf Abwärtskurs. Ein Trend, der europaweit feststellbar ist.

Amphetamin: Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2008 um 384,62 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen stieg um 32,44 Prozent. Der merkliche Anstieg der Sicherstellungsmenge resultiert aus einer Beschlagnahme größeren Umfanges. Die Nachfrage nach Amphetamin steigt an.

LSD: Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2008 um 602,47 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen stieg um 95 Prozent. Der merkliche Anstieg der Sicherstellungsmenge resultiert aus einer einzelnen größeren Beschlagnahme. LSD wird aber in der Szene nach wie vor kein hoher Stellenwert beigemessen.

◆ Suchtmittelkriminalität - psychotrope Stoffe

Insgesamt wurden in Österreich im Berichtsjahr 2009 927 Anzeigen wegen eines Straftatbestandes in Zusammenhang mit psychotropen Stoffen erstattet. Die Anzeigenanzahl aufgrund des Delikts mit geringerer Strafe gemäß § 30 SMG sank von 942 Fällen im Berichtsjahr 2008 auf 895, die Anzeigen aufgrund der strenger mit Strafe bedrohten Tatbestände nach §§ 31 und 31a SMG stiegen auf 32, das ist eine Steigerung von 13 Anzeigen gegenüber dem Berichtsjahr 2008.

Die meisten Anzeigen wurden hier im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizeidirektion Wien verzeichnet - 567 Anzeigen nach § 30 SMG und 11 Anzeigen nach §§ 31 und 31a SMG.

Bei den Sicherstellungen unterscheidet die Statistik nach Stoffen laut Anhang eins und zwei der Psychotropen-Verordnung.

Besonders hohe Sicherstellungen gab es bei den Medikamenten Somnubene und Rohypnol. Sie enthalten den Wirkstoff Flunitrazepam. Insgesamt wurden 13.891 Somnubene und 2.688,5 Tabletten Rohypno sichergestellt. Ebenfalls dominant waren Praxiten mit 5.341 und Anxiolit mit 819 sichergestellten Tabletten (Wirkstoff Oxazepam enthalten). Von Valiumtabletten, die den Wirkstoff Diazepam enthalten wurden 10.864 Stück sichergestellt – der Großteil im Rahmen einer einzelnen Sicherstellungsmenge.

Bei allen Einzelsicherstellungen wurden insgesamt 36.624,5 Stück Medikamente mit psychotropen Stoffen laut den Anhängen I und II der Psychotropenverordnung sichergestellt. Das bedeutet eine Steigerung um 48,43 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr 2008.

◆ Suchtmittelkriminalität – Drogenausgangsstoffe

Von der Meldestelle für Drogenausgangsstoffe wurden im Berichtsjahr 2009 insgesamt 314 Ermittlungsfälle im Bereich Drogenausgangsstoffe und Suchtmittel labore bearbeitet. Im Jahre 2008 waren es 247 (eine Steigerung um 27,13 Prozent).

Im Berichtsjahr 2009 wurden in Österreich zwei Suchtmittel labore (Küchenlabore) lokalisiert (Oberösterreich und Wien). Synthesziel war die Herstellung von Methamphetamin durch Extraktion von Ephedrin oder Pseudoephedrin aus Arzneimitteln.

Wie auch in den Jahren zuvor wurden keine Labore größerer Produktionskapazität festgestellt. Die Herstellung der Suchtmittel sollte der Deckung des Eigenbedarfs des Betreibers dienen bzw. der Versorgung eines regional begrenzten Abnehmerkreises.

◆ Suchtmittelkriminalität – Fremde

Im Jahr 2009 wurden 5.097 Anzeigen gegen Fremde wegen strafbarer Handlungen nach dem Suchtmittelgesetz erstattet. Das entspricht einer Steigerung von 11,06 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr 2008. Dadurch wurde wieder

das Niveau des Berichtsjahres 2007 erreicht. Die Anzahl der Gesamtanzeigen stieg um 13,04 Prozent.

Organisierter illegaler Handel mit Suchtmitteln

Unverändert galt auch 2009 die Tatsache, dass Österreich zwar Transit-, aber kein Erzeugerland ist. Am gewohnten Bild von Schmuggel und Handel mit Suchtmitteln veränderte sich nichts Bemerkenswertes. Den Markt beherrschen vor allem westafrikanische und türkische Tätergruppierungen, kleinere Aktivitäten erfolgen auch durch persische, serbische, kroatische und kosovarische Gruppierungen. Vorwiegend im Westen des Landes wird der Schmuggel und Handel mit Suchtmitteln auch von Staatsangehörigen aus Marokko betrieben.

Österreich wird aufgrund der geographischen Lage für die Verbringung der Suchtmittel in andere europäische Staaten über die Hauptschmuggelrouten als Transitpunkt benützt. Da Österreich nicht als Erzeugerland für Suchtmittel gilt, werden auf diesem Weg auch die inner-österreichischen illegalen Märkte versorgt.

Naturgemäß unterscheidet sich die schwerpunktmäßige Tätigkeit krimineller Organisationen hinsichtlich der einzelnen Suchtmittelarten:

Kokain

Der Handel und Missbrauch von Kokain stellt weltweit ein massives Problem dar. Lediglich Cannabisprodukte nehmen in der Suchtmittelkriminalität eine noch bedeutendere Rolle ein.

Beschreibung/Schmuggelwege/Allgemein

Kokain ist als Rauschdroge mit starker Stimulans einzustufen. Schon geringfügiger Missbrauch führt meist zu einem hohen Abhängigkeitspotenzial. Es wird vorwiegend in pulveriger Form (Kokainhydrochlorid) konsumiert. Das Kokainschnupfen stellt dabei eine der meist verbreiteten Formen des Missbrauchs dar.

Der Anbau von Kokapflanzen als Basis des Kokains erfolgt in Südamerika, wobei sich die größten Anbauflächen in Kolumbien, Peru und Bolivien befinden. Kolumbien weist sowohl die größte Anbaufläche des Kokastrauchs als auch die höchste Produktionsmenge auf. Die weltweite Gesamtproduktionsmenge beträgt nach UN-Angaben mehr als 800 Tonnen jährlich, wobei durch den illegalen Handel Milliarden Gewinne erzielt werden.

Für die Herstellung des Kokains werden die Blätter des Kokastrauchs verwendet. Aus den zerkleinerten Blättern werden mit Lösungsmitteln die Alkaloide extrahiert. Unter Verwendung weiterer chemischer Substanzen wie Benzoylchlorid und Methanol werden die Alkaloide in Kokain umgewandelt, wobei Kokapaste mit einem sehr hohen Wirkstoffgehalt gewonnen wird.

Kokain wird aus den Anbau- und Verarbeitungsgebieten in Südamerika vornehmlich in die USA und nach Europa transportiert. Schmuggelrouten von Südamerika in die USA erfolgen am Luft-, See und Landweg. Derzeit stellt Mexiko einen Schwerpunkt im Rahmen der organisierten Suchtmittelkriminalität dar. Die Auseinandersetzungen zwischen konkurrierenden Drogenkartellen führen vor allem im Norden des Landes zu Schwere Kriminalität und tausenden Mordfällen. Da der US-Markt mit Kokain vornehmlich aus Kolumbien beliefert wird und Schmuggelrouten durch die Karibik und die angrenzenden Staaten führen, kommt es immer wieder zu Bandenkriegen.

Am Seeweg werden für den Schmuggel nicht nur Handels(Container)Schiffe und Hochseeyachten eingesetzt, sondern auch Unterseeboote. Ausgangspunkt für den Kokainschmuggel am Seeweg von Süd- nach Nordamerika sind meist Häfen der an den Pazifik angrenzenden Staaten. Der Luftweg Richtung USA wird nach wie vor für kriminelle Organisationen als bewährte Schmuggelroute genutzt (z.B.: mit Kleinflugzeugen).

Der Schmuggel von Kokain nach Europa erfolgt am Luft- und Seeweg. Große Mengen von Kokain im Gewichtsbereich

von hunderten Kilogramm bis mehreren Tonnen werden meist mit Containerschiffen und Yachten befördert. Diverse südamerikanische und karibische Hafendestinationen gelten als Ausgangspunkte. Schiffe, in denen Kokain nach Europa verschifft wird, legen sowohl in Häfen an der Atlantik- wie auch der Pazifikküste ab. Beim Schmuggel unter Benützung von Hochseeyachten stellen karibische Inseln wichtige Ausgangs- oder Zwischenstationen dar.

Sowohl die großen europäischen Häfen in den Nordseeanrainerstaaten als auch in den südeuropäischen Ländern sind für den Kokainschmuggel bevorzugte Zielgebiete (Atlantik- und Mittelmeerküste). Oftmals wird die Schmuggelware schon auf hoher See in kleine Boote umgeladen und außerhalb von großen Häfen an Land gebracht.

Der Kokainschmuggel von Südamerika nach Europa über afrikanische Länder (Häfen) stellt für europäische Strafverfolgungsbehörden (insbesondere in der EU) eine immer größere Herausforderung dar. Schätzungen zufolge dürften jährlich mehr als 50 Tonnen Kokain auf dieser Schmuggelroute befördert werden. Der größte Teil des Kokains ist für den europäischen Markt bestimmt. Doch auch die Zahl der Kokainsüchtigen in Afrika ist offensichtlich im Steigen begriffen. Der Weitertransport der Schmuggelware erfolgt nicht nur auf dem Seeweg, vermehrt wird Kokain auch am Land- und Luftweg nach Europa geschmuggelt. Die fehlenden Strukturen der lokalen Polizeibehörden ermöglichen den Tätergruppen mangels effizienter Kontrollen diese Routen für den groß angelegten Drogenschmuggel vermehrt zu benutzen. EU, Europol, Interpol, UNO und viele weitere Organisationen unterstützen die Regierungen und Strafverfolgungsbehörden in Afrika massiv im Kampf gegen den illegalen Drogenschmuggel.

In Europa (vorwiegend in den west- und zentraleuropäischen Staaten) erfolgen jährlich mehr als zehn Prozent der weltweiten Sicherstellungen. Die größten Sicherstellungen gibt es nach wie vor direkt in den Produktionsländern und südamerikanischen Staaten.

Kokain als illegale Droge in Österreich

Ermittlungen im Bereich des Kokainschmuggels am Luftweg betreffen grundsätzlich die international vernetzten Flughäfen in Österreich. Der Flughafen Wien-Schwechat gilt als das meist benützte „Eingangstor“. Obwohl zu südamerikanischen Destinationen keine direkten Flugverbindungen nach Österreich (Schwechat) bestehen, erfolgten auch im Berichtsjahr 2009 Verhaftungen tatverdächtiger Personen, die Kokain aus Südamerika auf Flugrouten via andere Länder (Flugdestinationen) nach Österreich schmuggelten. Der Flughafen Wien-Schwechat dient Tätergruppen überdies als Umsteigeplatz für Flüge in andere EU- bzw. Oststaaten. Die Zahl der so genannten Körperschmuggler, die Kokain am Luftweg nach Österreich brachten, stieg gegenüber 2009 an. Sie kamen vorwiegend aus südamerikanischen, afrikanischen und süd-europäischen Staaten (Spanien).

Als Suchtmittelkuriere traten neben österreichischen Staatsbürgern vermehrt Bürgerinnen und Bürger aus anderen EU-Ländern und Drittstaaten auf. Zugenommen haben Schmuggler aus afrikanischen Ländern. Zum Kokainschmuggel aus südamerikanischen Staaten werben afrikanische Tätergruppen meist Personen mit weißer Hautfarbe an.

Der Schmuggel am Luftweg nach Österreich umfasst meist Einzelmengen von mehreren Kilogramm. Durch die enge justizielle und polizeiliche Zusammenarbeit konnten vorwiegend Komplizen von Drogenkurieren festgenommen und Kokain sichergestellt werden. In geringer Zahl kam es im Flughafenbereich auch zu Sicherstellungen von postalischen Sendungen mit Kokaininhalt.

Am Landweg erfolgt der Kokainschmuggel nach Österreich vor allem mit der Bahn und mit Kraftfahrzeugen. Ausgangspunkt sind dabei sehr oft die Niederlande. Österreich fungiert bei diesen Transporten sowohl als Ziel- als auch als Durchzugs- bzw. Transitland.

Die offene Verkaufsszene (Straßenverkauf) wird – speziell im urbanen Bereich – von Tätern oder Tätergruppen afrikanischer Herkunft beherrscht. Die Täterverbindungen beschränken sich dabei nicht nur auf den großstädtischen Bereich, sondern umfassen auch kleine Ortschaften am Land. Der illegale Handel mit Kokain führte daher auch im ruralen Bereich zu polizeilichen Maßnahmen und Strukturermittlungen. Wie in den meisten Ländern in Europa und Nordamerika wird auch hier Kokain in pulveriger Form („Schnee“) konsumiert. Das als Crack (Kristallform) bezeichnete Kokain ist für den Markt in Österreich bedeutungslos.

Die polizeilichen Strukturermittlungen zeigen, dass die Täter über Verbindungen zu gut organisierten kriminellen Gruppen im Ausland verfügen. So konnten tatrelevante Verbindungen zu anderen EU-Staaten, Nicht-EU-Staaten und außer-europäischen Drittstaaten (z.B.: nach Südamerika) festgestellt werden.

Tätergruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie albanischstämmige Gruppierungen spielen im Kokainhandel ebenfalls eine große Rolle. Als Drogenkuriere werden oftmals Bürger aus osteuropäischen Staaten angeworben. Vereinzelt treten auch Personen aus der dominikanischen Republik in Erscheinung.



Heroin

Die Lage am Heroin-Sektor ist gegenüber den vorangegangenen Berichtsjahren unverändert. Afghanistan ist Ausgangs-

punkt der illegalen Opiat- und Heroinproduktion.

Aufgrund der geographischen Lage Österreichs spielt die so genannte Balkanroute – „die“ dominante Schmuggelroute aus dem asiatischen Raum nach Europa – für Österreich eine besondere Rolle. Die klassische Route verläuft über die Türkei, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Slowenien und Österreich nach Westeuropa. Darüber hinaus existieren zwei weitere Ausläufer dieser Route: die nördliche Route beginnt in Bulgarien und verläuft über Rumänien, Ungarn und Österreich nach Westeuropa; die südliche Route beginnt in der Türkei (bzw. Griechenland mittels Fährverbindungen nach Italien) und führt über Österreich nach Westeuropa.

Die so genannten „Rollenden Landstraßen“ wurden in der Vergangenheit vor allem von türkischen Tätern als Schmuggelmöglichkeiten genutzt, insbesondere für den Schmuggel von Heroin. Da für den LKW-Verkehr auf der Straße in Österreich praktisch keine besonderen Auflagen mehr bestehen (keine begrenzten Kontingente für die Fahrt durch das Bundesgebiet), wird die „Rollende Landstraße“ als Schmuggelpfad derzeit weniger genutzt.

In verschiedenen Ländern am Balkan werden aktuell große Heroindepots angelegt. Die Anlieferung an diese Depots wird vorwiegend von türkischen Organisationen betrieben. Die Weiterverteilung in Richtung und innerhalb der EU ist mittlerweile teilweise von albanischen, kosovarischen, mazedonischen und serbischen Organisationen übernommen worden. Albanien, Mazedonien, Serbien, aber auch der Kosovo sind als so genannte Depot-Länder im letzten Jahr vermehrt in Erscheinung getreten und dienen als Ausgangspunkt für Lieferungen in den EU-Raum. Albanisch-stämmige Tätergruppen bringen Heroin vorwiegend aus dem Kosovo bzw. aus Albanien nach Österreich bzw. Westeuropa. Vielfach setzen kosovarische Tätergruppen Kuriere aus EU-Ländern ein. Immer wieder wurden im letzten Jahr junge österreichische Staatsbürger (ausschließlich männlich) von diesen

Organisationen angeworben. Von ihnen wurde der Transport von erheblichen Mengen Heroin durchgeführt. Mehrere junge Österreicher sind aus diesem Umstand in unterschiedlichen Ländern Europas (Slowenien, Serbien, Norwegen) in Haft.

Im Berichtsjahr 2009 konnte ebenso ein verstärktes Auftreten serbischer Tätergruppen im Bereich des Heroinhandels und -schmuggels festgestellt werden. Diese Tätergruppen verfügen mittlerweile über ausgezeichnete Verbindungen zu türkischen Organisationen. Gleichzeitig unterhalten sie Depots in Serbien. Von diesen Depots wird der Markt in Westeuropa beliefert. Transporte aus Serbien erfolgen meist in kleinen Mengen (bis zu einigen Kilogramm) und werden hauptsächlich im PKW oder Reisebus durchgeführt. Übernehmer solcher Lieferungen sind in Westeuropa fast ausschließlich serbischstämmige Personen. Diese leben bereits längere Zeit in den Destinationen und haben dort eigene Vertriebsnetze aufgebaut.

Von besonderer Bedeutung waren im Berichtsjahr 2009 auch mazedonische Organisationen. Sie haben in Mazedonien große Drogendepots angelegt. Von diesen Depots aus wird Heroin nach Westeuropa geschmuggelt. Zumeist werden Kuriere mit Mengen bis zu maximal fünf Kilogramm losgeschickt, um bei eventuellen Aufgriffen durch die Polizeibehörden die Verluste in Grenzen zu halten. In den Zielländern sind ebenfalls Mitglieder der Organisationen tätig, die für den Straßenverkauf zuständig sind. Die Täter sind ausgezeichnet organisiert, bei Festnahmen werden die Personen innerhalb kürzester Zeit ausgetauscht. Besonders in Mazedonien dürfte es ausreichend Ressourcen geben, um junge Männer für den Drogenhandel und Drogentransport zu gewinnen. Zudem werden Mitglieder innerhalb der EU regelmäßig ausgetauscht: Das bedeutet, dass sie einige Wochen in einer Stadt tätig sind und danach in eine andere Stadt geschickt werden. Im Kampf gegen diese Tätergruppen sind nur international geführte Ermittlungen zielführend.

Die Bedeutung der schwarzafrikanischen Tätergruppen ist auch im Heroinhandel zunehmend im Ansteigen. Die Tätergruppen betreiben einerseits Straßenverkauf, die von ihnen angeworbenen Kurier schmuggeln aber auch größere Mengen Heroin, hauptsächlich aus den Niederlanden, nach Österreich.

Der Weitervertrieb von Heroin in großen Mengen innerhalb Österreichs erfolgt hauptsächlich durch Gruppierungen von Staatsangehörigen der Türkei und des früheren Jugoslawien. Österreichische Staatsbürger und Staatsangehörige aus den östlichen Nachbarländern sowie schwarzafrikanische Tätergruppen werden hauptsächlich als Kurier und Verteiler kleinerer Mengen eingesetzt.



Cannabis

Cannabis ist das am meisten konsumierte illegale Suchtmittel. Organisierte Tätergruppen – bestehend aus Kurieren verschiedenster Nationalitäten – sorgen für die Einfuhr und den Straßenverkauf von Cannabisprodukten in Österreich. Die

Schmuggelfahrten werden mit Kraftfahrzeugen, Linienbussen, Bahn und Flugzeugen organisiert. Cannabisprodukte werden mehrmals im Monat aus den Schengenstaaten (hauptsächlich aus den Niederlanden und der Schweiz) und Marokko nach Österreich eingeführt. Die Mengen pro Transport variieren.

Ein deutlicher Trend lässt sich in Tschechien feststellen: dort wird Cannabiskraut (Marihuana) durch Konsumenten und Kleindealer im Rahmen von Kurierfahrten nach Österreich eingeschmuggelt. In Tschechien werden die Cannabisprodukte von vietnamesischen Straßenhändlern – die ihre Waren von vietnamesischen Tätergruppierungen (Großindooranlagen) beziehen – zu günstigen Preisen verkauft.

Viele Täter in Österreich besorgen sich Marihuana zudem nach wie vor in den Niederlanden.

Cannabisharz wird vor allem über den Flughafen Wien-Schwechat geschmuggelt. Herkunftsorte sind der ferne Osten, vornehmlich Indien, und das Königreich Nepal. Zielorte sind die Schweiz, Deutschland, Großbritannien sowie osteuropäische Staaten. Zielgerichtete Transitkontrollen führten immer wieder zu Sicherstellungen von Cannabis – es wird im Gegensatz zu früheren Aufgriffen nicht mehr so professionell versteckt wie früher. Hervorzuheben sind besonders Direktflüge von Delhi (Indien) nach Österreich.

Cannabisharz wird für den österreichischen Markt vor allem aus Marokko (durch direkte Beschaffungsfahrten) und den Niederlanden beschafft. Höhere Mengen von Cannabisharz, das für größere Täterstrukturen bestimmt ist, werden von Zwischenhändlern in Spanien und den Niederlanden angeboten und durch Täter unterschiedlicher Nationen nach Österreich gebracht.

Der Westen Österreichs, insbesondere Tirol, wird mit steigender Tendenz als Transitroute für den Cannabisschmuggel aus den Niederlanden nach Italien und in die Schweiz benutzt. Die geschmuggelten

Mengen reichen vom Kleinbereich (bis fünf Kilogramm) bis hin zu 100 Kilogramm. In den meisten Fällen wird auf professionelle Versteckmethoden verzichtet. Teile der geschmuggelten Waren werden von in Italien ansässigen Tätern wiederum nach Innsbruck zurückgeschmuggelt (größtenteils nordafrikanische Täter). Cannabis aus der Schweiz wird vorwiegend nach Vorarlberg geliefert.

Cannabisprodukte für osteuropäische Staaten werden von den Niederlanden aus über Deutschland und die Grenzstellen Nickelsdorf und Spielfeld in den Osten geschmuggelt.

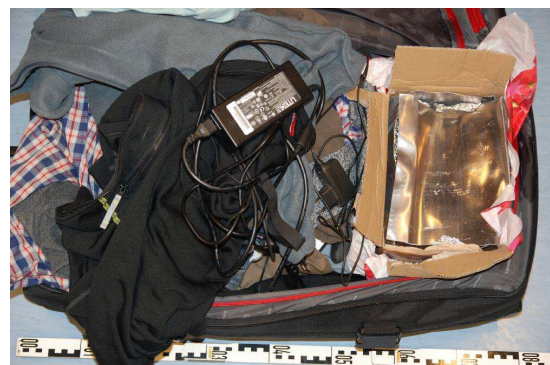
Klar ersichtlich ist eine gestiegene Eigenproduktion mittels Indooranlagen. Die Erträge dieser Produktionsstätten sind qualitativ hochwertig. Sie dienen zum Eigengebrauch, zur Weitergabe im Bekanntenkreis und zum Handel in kleineren Kreisen. Entgegen früherer Jahre steigt die Eigenproduktion in professionellen Kleinstindooranlagen. Die Erträge sind ausschließlich für den Eigenkonsum vorgesehen. Großanlagen gab es 2009 nur in wenigen Fällen und sind im europäischen Vergleich eher unbedeutend.

Zur Betreibung der Indooranlagen müssen keine großen Barrieren überwunden werden. Samen für Cannabispflanzen können beispielsweise in Hanfshops legal erworben werden. Auch Zubehör sowie Literatur über Anbau und Pflege von Cannabispflanzen für die Indoorproduktion kann in Hanfshops oder über das Internet bezogen werden. Und auch bei Messeausstellungen wird der Verkauf von Cannabisamen beworben, ebenso die dafür notwendige Ausstattung sowie Anleitungen zur Pflege und Aufzucht zum Erzielen maximaler Erträge und Qualitäten.

Der Anbau von Cannabispflanzen im Outdoorbereich ging im Beobachtungszeitraum 2009 weiter zurück. Ausschlaggebend für diese Entwicklung dürfte die im Outdooranbau erzielte schlechtere Qualität sein, was den Handel mit diesen Produkten wesentlich erschwert.

Wenngleich die Erzeugung von Cannabisprodukten im internationalen Vergleich unbedeutend ist, zeigt sie doch starke Tendenzen, gewinnorientiert angewandt zu werden.

Der Verkauf der Cannabisprodukte erfolgt vor allem in den Ballungsräumen. Neben österreichischen Tätern sind es vor allem türkische Tätergruppen sowie ex-jugoslawischstämmige Österreicher der dritten Generation. Hinzu kommen Staatsangehörige aus dem ehemaligen Jugoslawien, westafrikanische Täter und in Innsbruck, Graz und Wien vor allem nordafrikanische Gruppierungen. Die nordafrikanischen Täter betreiben neben Cannabishandel vermehrt auch Handel mit anderen Suchtmitteln, insbesondere Kokain. Der Handel von Cannabisprodukten im ländlichen Raum wird meist durch junge einheimische Täter betrieben.



Amphetamine und Derivate:

Im Bereich Ecstasy ist ein stetiger Rückgang zu beobachten, was generell der Entwicklung im europäischen Raum entspricht. Die rückläufige Entwicklung hat in Österreich im Berichtsjahr 2004 begonnen und sich seither kontinuierlich fortgesetzt.

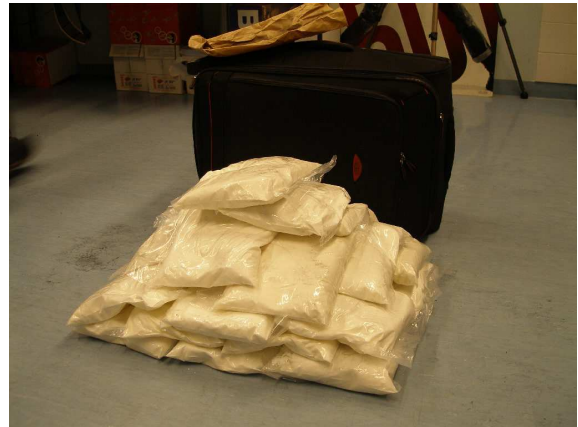
Ecstasy-Tabletten werden nach wie vor in Diskotheken, bei Festivals und an Treffpunkten für Jugendliche konsumiert und gehandelt. Zum überwiegenden Teil werden die Tabletten aus den Niederlanden via Deutschland nach Österreich eingeführt, wobei es sich meist um kleine Mengen handelt.

Dem rückläufigen Trend im Bereich Ecstasy folgend werden zunehmend *neue Substanzen* – wie beispielsweise 4-Methylmethcathinon (Mephedron – mittlerweile durch Aufnahme in die Suchtgiftverordnung dem SMG unterstellt, Anm.) und fluor-Methcathinon (Flephe-dron) – gehandelt und konsumiert. Diese Substanzen unterlagen im Berichtszeitraum nicht dem österreichischen Suchtmittelgesetz und werden im Wege des Internets angekauft. Via Postsendung gelangen sie nach Österreich. Die neuen Substanzen dürften der Gefährlichkeit den bisher in den Ecstasy-Tabletten verwendeten Wirkstoffen wie MDMA, MDA, MDE usw. ähneln. Von Konsumenten wird häufig von einer teilweisen kürzeren, dafür aber heftigeren Wirkung berichtet. Im November 2009 wurden mehrere Kapseln Mephedron auch bei einer nachweislich Suchtmittel konsumierenden Person vorgefunden.

Hinsichtlich dieser neuen Substanzen sind mittlerweile sowohl international („EU-Frühwarnsystem“) als auch national die erforderlichen Schritte eingeleitet worden, um die Gefährlichkeit und das Suchtpotential verlässlich beurteilen und die notwendigen Veranlassungen treffen zu können.

Amphetamin wird in Polen und im Baltischen Raum in großen Mengen hergestellt. Europaweit ist ein Anstieg der Sicherstellungen zu verzeichnen. Der im Berichtsjahr 2009 in Österreich

festgestellte Anstieg ist unter anderem auf eine größere Einzelsicherstellungsmenge zurückzuführen. Der Schmuggel erfolgt zumeist durch Transporte mit Personenkraftwagen, teilweise aber auch per Bahn oder mit Linienbussen.



Methamphetamin bewegt sich zwar anzeigenmäßig im unteren Niveau, dennoch sind die Zahlen von Anzeigen und Sicherstellungsmengen kontinuierlich steigend. Der Konsum dieser Drogen erfolgt hauptsächlich im Rotlichtmilieu.

Das in Österreich sichergestellte Methamphetamin wird fast ausschließlich in Tschechien und der Slowakei illegal hergestellt.

LSD wird zurzeit europaweit nur in kleinen Mengen sichergestellt. Es liegen keine Anzeichen auf das Bestehen größerer illegaler Produktionsstätten vor.

Internationale Zusammenarbeit

Der internationalen Zusammenarbeit kommt im Kampf gegen die organisierte Suchtmittelkriminalität große Bedeutung zu. Österreich fungiert durch seine örtliche Lage auf der Balkan Route als Transitland für den international organisierten illegalen Drogenhandel. Hinzu kommt der internationale Flughafen Wien-Schwechat. Während auf der Balkanroute vorwiegend Heroin und Opiatprodukte geschmuggelt werden, so sind es am Flughafen Wien Schwechat vor allem Kokain und andere Suchtmittel.

Die Sicherheitsexekutive nutzt intensiv die bewährten Kommunikationswege wie Interpol, Europol oder das Netzwerk der Vereinten Nationen. Darüber hinaus bestehen zahlreiche bilaterale Kooperationen. Auch die Umsetzung gemeinsamer Projekte und das in Rumänien/Bukarest etablierte SECI-Center (Southeast European Cooperative Initiative Center) sind wichtige Pfeiler im Kampf gegen den Drogenhandel.

Eine wichtige Rolle spielen die in Österreich akkreditierten bzw. die vom Innenministerium ins Ausland entsandten Verbindungsbeamten.

Suchtmittelsituation in den einzelnen Bundesländern

Bundeshauptstadt Wien

Die Bekämpfung der Suchtmittel-, Beschaffungs- und Begleitkriminalität und Folgedelinquenz ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das ein koordiniertes Handeln aller Verantwortlichen bedingt – sowohl national als auch international.

Hauptziel ist die Verringerung des Angebots und der Nachfrage von Suchtmitteln sowie die Reduktion der Suchtmittelpflicht durch eine drastische Verringerung der offenen Wiener Suchtgiftszentren. Erforderlich dafür sind operative und präventive Maßnahmen an bekannten Brennpunkten.

Dem illegalen Suchtmittelgeschäft liegen die marktwirtschaftlichen Leitsätze von Angebot und Nachfrage zugrunde. Die Suchtmitteldelinquenz kann nicht nur auf der Händlerebene bekämpft werden. Ein zu geringes Tätigwerden gegen die Konsumenten- und Kleinhändlerebene führt zu einer Beschaffungsverlagerung und Selbstversorgung der Konsumenten (Ameisenhandel aus dem angrenzenden Ausland). Konsequenterweise richten sich die Bekämpfungsstrategien und Taktiken gegen beide Delinquentenebenen gleichzeitig. So können in weiterer Folge general- und spezialpräventiv aufsteigende (Struktur-) Ermittlungen durchgeführt werden.

Strukturermittlung – Tätergruppierungen

Aufgrund seiner spezifischen geografischen Lage am ehemaligen „Ostrand“ Europas ist Wien Dreh- und Angelpunkt für den kriminell organisierten Suchtmittelhandel durch international agierende westafrikanische, türkische, jugoslawisch-, albanischstämmige und iranische Tätergruppierungen. Die Bundeshauptstadt ist der größte und stabilste Markt für den illegalen Drogenhandel durch diese Gruppierungen.

Westafrikanische Tätergruppen

Wien hat eine zentrale Bedeutung in der auf Markterweiterung ausgerichteten Strategie der Tätergruppierungen aus westafrikanischen Staaten mit derzeit rund 50 Prozent Marktanteil. Das strategische und logistische Konzept der marktbeherrschenden, kriminell organisierten, regional, überregional und international agierenden westafrikanischen Tätergruppierungen ist auf die Erreichung der Monopolstellung im illegalen Drogenhandel ausgerichtet.

Neben Staatsangehörigen aus Nigeria rückten in jüngster Zeit vermehrt Westafrikaner aus anderen Ländern, allen voran aus Guinea-Bissau, nach. Unverändert ist aber, dass die wahre Herkunft von den Tätern meist verschwiegen wird.

Waren in den 1970er und 1980er Jahren in Wien nur wenige Täter aus dieser Region aktiv, so sind sie aus der Szene nicht mehr wegzudenken.

Die Einreise erfolgte in den 1990er Jahren größtenteils legal unter Ausnutzung der liberalen Einwanderungs- und Asylpolitik. Derzeit erfolgt die Einreise vermehrt über sichere Drittstaaten, auch unter Verwendung gefälschter EU-Reisepässe bzw. zumeist italienischer, portugiesischer und spanischer Aufenthaltstitel und Legitimationskarten.

Schwarzafrikanische Täter – Entwicklung

Betreffend Suchtmittelkriminalität ist seit Mitte der 1980er Jahre eine Steigerung, seit Mitte der 1990er Jahre sogar eine rapide Steigerung von schwarzafrikanischen Tätern zu verzeichnen.

Die Täter beschränken sich seit Jahren nicht bloß auf Kokain, sondern sind seit Mitte der 1990er Jahre verstärkt im Heroin-Bereich und aktuell auch im Cannabisgeschäft (Marihuana) tätig. Der Schmuggel des Suchtgiftes innerhalb des EU-Raumes wird zum Teil durch schwarzafrikanische Personen durchgeführt. Beim Schmuggel innerhalb des EU-Raumes machen sie eine Analyse der Flugrouten, um das Risiko zu minimieren (Probelieferungen). Erweist sich die Route als geeignet, wird sie intensiv genutzt (vorwiegend „Bodypacker“). Für Schmuggelfahrten aus Südamerika werden von den Tätern nach wie vor sehr

gezielt „unverdächtig“ wirkende Personen als Kuriere angeworben (z.B.: junge weiße Frauen). Schmuggel aus Südamerika erfolgt auch immer häufiger mittels Postsendungen. Wurden Drogengelder früher größtenteils mittels Banküberweisungen verschickt, so treten aktuell vermehrt (wieder) eigene Geldkuriere auf.

Türkische Tätergruppen

Wien hat eine strategische Bedeutung für türkische Tätergruppen, nicht zuletzt wegen der geographischen Lage. Die Bundeshauptstadt ist zum einen der größte und stabilste Markt für den illegalen Drogenhandel in Österreich. Zum anderen entwickelte sich Wien, begünstigt durch die Verkehrslage auf der Balkanroute, als wichtiger Knotenpunkt vom „Osten“ in den „Westen“ und zum zentralen Umschlagplatz für Heroin, sei es regional, national oder für die im europäischen Raum agierenden türkischen Tätergruppen.

Vor allem in der Organisation und Koordination von Großtransporten von Heroin (Hundert-Kilogramm-Bereich) hat Wien als „Konferenzzentrum“ Europas für diese Gruppierungen zentrale Bedeutung.

In Wien sind zwei konkurrierende, politisch motivierte Tätergruppen (Operationalisierung politischer Motive zur Erreichung der kriminellen Organisationsziele) ansässig:

- „Graue Wölfe“ (Nichtkurden)
- Kurden (Mitglieder der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK), jetzt KADEK (Freiheits- und Demokratiekongress Kurdistans)).

Die kriminell organisierten türkischen Suchtmittelhändlerorganisationen haben in Wien eine Infrastruktur in Form von Suchtmitteldepots, Verbindungsstellen und Zwischenstationen für Geldwäscheaktivitäten.

Das strategische und logistische Konzept der türkischen Tätergruppierungen ist auf die Behauptung der erlangten Monopolstellung im illegalen Drogen-großhandel ausgerichtet (Hauptliefer-

organisationen des für den europäischen Markt bestimmten Heroins).

Diese Tatsache spiegelt sich auch im Verhaltensmuster der Täterschaften beim Auftreten von „Markt störender“ Konkurrenz wider, indem der „Mitbewerber“ durch Ausübung überschießender Gewalt gegen „Clanmitglieder“ bis hin zur Tötung vom Markt gedrängt wird.

Die in Wien ansässigen Tätergruppierungen verfügen hinsichtlich Heroinschmuggel und -handel (vermutlich) nach wie vor über ausgezeichnete direkte Kontakte zu Drogenkartellen in der Türkei, respektive zu den Erzeugerländern (etwa Afghanistan).

Persische Tätergruppen

Auch zu diesen Tätergruppierungen kann gesagt werden, dass nur durch ein gutes Fachwissen über ihre kulturellen Gegebenheiten eine erfolgreiche Bekämpfung ihrer kriminellen Aktivitäten möglich ist. Die Täter haben ausgezeichnete Kontakte in die Drogenproduktionsländer und verbringen Heroin- und Opiatprodukte vom asiatischen Raum nach Europa. Wien dient auch hier oftmals als Schmuggeldrehscheibe. Täterstrukturen und Netzwerke sind kulturell und familienbedingt vehement abgeschottet – die Informationsgewinnung verläuft äußerst schwierig.

Serbische Tätergruppen

In Serbien gab es bereits zu früheren Zeiten Tätergruppierungen und kriminelle Strukturen, die sich mit Suchtmittelschmuggel, insbesondere nach Westeuropa (Österreich, Deutschland, skandinavischen Raum), beschäftigen.

Serbischstämmige Täter sind in Wien hauptsächlich im Kokainhandel oder im organisierten und gewerbsmäßigen Cannabiskrauthandel tätig, wobei der Suchtmittelhandel überwiegend in Lokaltäten oder Wohnungen durchgeführt wird. Die Sicherstellungen von Heroin bei serbischstämmigen Tätern in Wien sind zurückgegangen und können als selten angesehen werden.

Der einträglichere und gefahrlosere Suchtmittelhandel ist jener mit Cannabiskraut oder Haschisch, wobei

letzteres eher selten geworden ist. Durchgeführt wird der Handel in eigens angemieteten Lokaltäten.

Die Nachfrage bezüglich Cannabisprodukten ist sehr stark gegeben. Die Tätergruppen passen sich der jeweiligen Nachfrage an und entwickeln immer wieder neue Verkaufsstrategien. Insgesamt agieren die Täter sehr vorsichtig.

Kroatische Tätergruppen

Kroatische Täter fallen meist im Zusammenhang mit Kokainhandel und -schmuggel polizeilich an. Diverse Amtshandlungen und Überwachungsmaßnahmen haben gezeigt, dass nicht nur große Mengen (ein Kilogramm und mehr) von Kroatien über Slowenien nach Österreich geschmuggelt wurden, sondern auch der so genannte „Ameisenschmuggel“ (je nach Bedarf im Hundertgramm oder mehreren Hundertgrammbereich) existiert.

Kosovarische Tätergruppen

Im Kosovo sind so genannte Familienclans in allen Bereichen tätig. Die kriminellen Handlungen werden ausschließlich innerhalb der Familie besprochen und geleitet, wobei es Großfamilien gibt, deren Mitgliederzahl bis zu 60 Personen umfasst. Zweck dieses „Unter-Sich-Bleibens“ ist die größtmögliche Abschottung gegen Strafverfolgung. Im Falle eines Verrates wird die jeweilige Person verstoßen. Zudem gibt es im Kosovo, Mazedonien und Albanien den KANUN, das seit über hundert Jahre in schriftlicher Form festgehaltene Gesetz der Blutrache. Das Gesetz wird auch heute noch, jedoch in verschärfter Form, angewendet. Nach dem traditionellen KANUN war es untersagt Frauen und Kinder zu töten. Heutzutage wird im Falle des Vorliegens für eine Blutrache mitunter die gesamte Familie mit dem Tod bedroht. Die kosovarischen Tätergruppen sind in Österreich im Suchtmittelhandel und -schmuggel vorwiegend für den Transit von Großmengen befasst. Im Kosovo haben regelrechte Logistiknetzwerke ihren Sitz.

Kosovoalbaner spielten in Wien eine eher untergeordnete Rolle. Sie waren immer nur Handlanger der mazedonischen Albaner und eher im „Kleinhandel“ als deren

Abnehmer oder über deren Auftrag tätig. Sie halten sich immer nur unter sich, z.B. in albanischen Lokalen, auf.

Österreichische Tätergruppen

Österreichische Tätergruppen treten nur vereinzelt bandenmäßig auf. Dabei ist zwar das Merkmal der Arbeitsteiligkeit zu sehen, selten treten aber weitere Merkmale einer organisierten kriminellen Struktur auf. Ausnahmen gibt es beim Schmuggel und Handel mit Cannabisprodukten.

Offene Szene/Straßenszene

Die typischen Szeneplätze und Anlaufstellen für Konsumenten haben sich im Vergleich zum Jahr 2008 nicht grundlegend geändert, wenngleich es sich durch die Verlagerungen manchmal nur noch um „suchende“ Käufer bzw. Anbahnungskontakte handelte. Verkehrsknotenpunkte und Verkehrsmittel sind aufgrund ihrer Lage und einschlägiger Infrastruktur zunehmend beliebtere Orte für Dealer und Käufer:

Veränderte Täterverhalten

Im Vergleich zu den Vorjahren wird festgestellt, dass sich im Bereich der Suchtmittel-Straßenkriminalität allgemein das Täterverhalten wesentlich geändert hat. Die Dealer bieten ihre Drogen nicht mehr jedermann an, sondern bevorzugen Stammkunden (telefonische Bestellungen). Es wurde auch beobachtet, dass offensichtliche Abnehmer von Dealern weggeschickt wurden, da dieser auf seinen Stammkunden wartete.

Offener Drogenhandel in den U-Bahnen im Detail

Der Drogenhandel in öffentlichen Verkehrsmitteln entwickelte sich seit 1998 zu einem Problem, da sie eine Flexibilität in der Wahl der Übergabeörtlichkeiten erlauben und die Kunden sich auf eine große Fläche verteilen. Das bringt eine Steigerung der Anonymität mit sich. Es kommt im gesamten U-Bahnnetz, ob mit mehr oder weniger stark belasteten Örtlichkeiten, zu Drogenverkäufen.

Die zunehmende Ausstattung von öffentlichen Verkehrsmitteln mit Videoüberwachungs- und Videoaufzeichnungsgeräten führte zu einer

Änderung des Täterverhaltens: der Suchtmittelhandel verlagerte sich in den Stationsbereich oder in dessen unmittelbare Nähe.

Problematische

Unterkünfte/Gewerbebetriebe

Unterkünfte, in die eine große Anzahl an Asylwerbern aus Westafrika untergebracht ist, stellen ein Gefährdungspotential dar, da es hier immer wieder zu Festnahmen und Sicherstellungen von größeren Mengen an Drogen kam.

Ebenso zeigt sich, dass in Gegenden, in denen vermehrt Asylwerberheime zu finden sind, auch der Drogenhandel ansteigt.

Es konnten Gewerbebetriebe (Call-Center, Videothek, Cafe, Friseur, Shop etc.) festgestellt werden, die von Personen afrikanischer Herkunft geführt werden und als Anlaufpunkte von Drogendealern dienen. Sie ziehen sich dorthin zurück, um Ruhepausen einzulegen, Drogen und Bargeld zu verbergen und sie als Übergabeorte zu missbrauchen.

Die offene Drogenszene in Wien wird nach wie vor von westafrikanischen Gruppierungen beherrscht, die sich aus Personen mit Asylstatus rekrutieren.

Schutzzonen gem. § 36a SPG (Sicherheitspolizeigesetz)

Karlsplatz/Resslpark: Die erstmalige Schaffung einer Schutzzone mit 14. Februar 2005 verlagerte die „optische Szene“ in die Ladenstraße und den Handel in die Nebengassen. Es gibt seither einen spürbaren Wegfall der Belästigung gegenüber den Schülern der dortigen Bildungseinrichtungen, einen Wegfall des leichten Zugangs zu Suchtmitteln sowie einen erhöhten Schutz der Verkehrsmittelbenützer.

Videoüberwachung gem. § 54 Abs. 6 SPG (Sicherheitspolizeigesetz)

Die Überwachung neuralgischer Örtlichkeiten erbrachte einen merkbaren Rückgang der Beschaffungskriminalität an diesen Orten. Auch das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung, insbesondere Anrainer und Benützer der öffentlichen

Verkehrsmittel, verbesserte sich. Das Ergebnis der Videoüberwachung war und ist von entscheidender lokaler Bedeutung. Es ging damit eine Anhebung der Sicherheit und Lebensqualität (weniger Kriminalität, mehr Lebensqualität) einher. Es wurde das Risiko „Opfer“ oder belästigt zu werden, minimiert und das Misserfolgsrisiko für die bisher in der Anonymität der Masse agierenden Täter maximiert. Die Maßnahmen bedingten jedoch ein Abdrängen der Suchtmittelkriminalität in die Seitengassen.

Lokalszene

Örtlichkeiten

In diesem Bereich ist nach zwei Erscheinungsformen zu unterscheiden. Beiden gemeinsam sind Konsumentenbild und Gefahrenpotential: Es handelt sich vorwiegend um Jugendliche oder strafrechtlich „Junge Erwachsene“, die ihren Suchtmittelbedarf in bestimmten Lokalen decken; in beiden Arten von Betrieben ist den Jugendlichen der Zugang zu Suchtmitteln extrem erleichtert. Zudem führt auch der in der Jugendkultur bestehende gruppenspezifische Zwang zu Erstversuchen (Stichwort: Neugierkonsum).

Kleiner Lokalhandel – Diskotheken, Clubbings, div. Veranstaltungen

Die Suchtmittelgeschäfte, vorwiegend der Verkauf von Ecstasy, Amphetaminen und synthetischen Suchtmitteln, werden von Privatpersonen, seltener von in Betrieben in untergeordneter Position beschäftigten Personen (z.B.: Kellnern), getätigt. Der Handel hat im eigentlichen Geschäftsbetrieb keine Funktion. Die Ermittlungen zu den „Lieferanten“ und Hintermännern enden oftmals damit, dass die Suchtmittel aus den östlichen Nachbarstaaten und angrenzenden Ländern stammen und dort die Geschäfte sehr wohl von kriminell organisierten regional, überregional und international agierenden Tätergruppierungen eingeleitet werden.

Organisierter Lokalhandel

Im Gegensatz dazu steht die zweite Gruppe von Lokalen, die nur einzig und allein dem Zweck des Gewinns durch den Suchtmittelverkauf dient. So genannte

„Shithütten“ werden unter dem Deckmantel eines legalen Gastronomiebetriebs eröffnet, um Suchtmittel in kleineren Einzelmengen an eine größere Kundenzahl zu bringen. Vorwiegend handelt es sich dabei um Cannabisprodukte, in kleinen Mengen jedoch auch Kokain. Der Getränkeverkauf hat dabei eine völlig untergeordnete Funktion und dient bei allfälligen Kontrollen lediglich der Verschleierung. Bei Schließung eines Lokals tauchen die Beschäftigten in anderen oder neu eröffneten einschlägigen Betrieben wieder auf und nehmen einen Teil ihres Kundenstammes mit. Ebenso ident wie ein Teil der Kunden sind auch die Hintermänner: Es handelt sich meist um jugoslawische Tätergruppierungen, die den einschlägigen Markt beherrschen und kriminell organisiert regional, überregional und international agieren. Die Situation hat sich im Vergleich zu früheren Jahren (insbesondere 2004 und 2005) gebessert.

Verkaufsmodalitäten

Die in Diskotheken vertriebenen Suchtmittel werden in kleinen Mengen erworben und meist gleich konsumiert. Verteilernetze im Inland der meist Jugendlichen oder strafrechtlich „Jungen Erwachsenen“ sind nicht unbedeutend, aber nicht straff im Sinne einer Struktur geführt. Die Verkäufer sind oftmals auch selbst Konsumenten, die zum Weiterverkauf, z.B. auf Provisionsbasis, angeworben werden.

Bei den organisierten Lokalen agieren die Verkäufer arbeitsteilig: ein nicht im Lokal beschäftigter Lieferant bringt auf Bestellung Suchtmittel in mittelgroßen Mengen oder können bei ihm direkt bezogen werden. Weitere Personen (Kellner, Türsteher...) führen nach einer Pflichtkonsumation die Kunden dann dem eigentlichen Verkäufer zu, der sich meist in einem Nebenraum befindet. Dort findet das eigentliche Geschäft statt. Einrichtungen wie „Verkaufspulte“ oder „Schalter“ mit Waagen erwecken den Eindruck eines richtigen „Geschäftsbetriebes“ – stattdessen werden vorwiegend Suchtmittel in kleinen Portionen vertrieben.

Produktion und Handel in bzw. aus Wohnungen und anderen Privaträumlichkeiten

Der kleine Bereich des Handels in Wohnungen gewinnt an Bedeutung, da die Täter die Produktion und den Verkauf in Privaträumlichkeiten für ungefährlicher halten. Technische Anleitungen und Angebote zum Ankauf der Hilfsmittel finden sich im Internet.

Örtlichkeiten

Stillgelegte Wohnungen, Wohnräumen mit abgetrennten Bereichen, Keller und Garagen sind bei Tätern beliebt. Sie bieten ausreichend Schutz und Platz und können durch optische Zugangskontrollen (z.B.: Kameras) gesichert werden.

Verkaufsmodalitäten

Verkäufe von Marihuana, die über den Eigengebrauch hinausgehen, finden meist im privaten Kreise statt

Zudem wird an Lokale und weitere Vertreiber, die einen Konsumenten- und Händlerstamm aufweisen, weiterverkauft. Durch die starke Polizeipräsenz im Straßenbild zur Aufgreifung von Kleinstraßenhändlern und „Streetrünnern“ – auch in Bezug auf andere Suchtmittelarten – steigt der „Handel auf Bestellung“ und/oder Anruf für Stammkunden.

Suchtmittelarten

Heroin, Kokain

Der Straßenhandel wird nach wie vor von Personen aus dem afrikanischen Kontinent (Nigeria, Liberia, Sierra Leone, Guinea, Guinea-Bissau, Gambia) dominiert. Untergeordnet gibt es auch von Westafrikanern belieferte, türkische und jugoslawische(-stämmige) Täter.

Cannabisprodukte

Diese werden vorwiegend von Österreichern und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien vertrieben. Weiter stark ansteigend ist der Verkauf von Marihuana durch Angehörige westafrikanischer Staaten. Dadurch ist die gewünschte Trennung von Heroin/Kokain-Szenen und Cannabisszenen immer schwerer durchsetzbar. Konsumenten sind vorwiegend österreichische Staatsbürger

oder in Österreich ansässige Bürger aus dem ehemaligen Jugoslawen bzw. der Türkei. Der Verkauf und die Vermittlung in Lokalen werden vorwiegend durch Österreicher und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien vollzogen. Die Produktion im Privatbereich (vorwiegend von Cannabisprodukten und XTC in geringen Mengen), ist auf Österreicher bzw. hier ansässige und integrierte Personen beschränkt. Grundsätzlich vertreiben Österreicher jede Art von Suchtmitteln, ein Schwergewicht liegt aber bei Cannabisprodukten.

Verstärkt kann ein Trend zu so genannten Indoorplantagen für die Haschisch-pflanzenaufzucht festgestellt werden.

Ecstasy, Amphetamine und andere synthetische Suchtmittel

Sie werden ohne besonderes Schwergewicht auf bestimmte Nationalitäten in diversen Diskotheken, bei Clubbings und auf einschlägigen Veranstaltungen verkauft und konsumiert. Osteuropäische Täter, insbesondere Polen, nützen bei der Ecstasy-Einfuhr die offenen Grenzen und die Freizügigkeit der EU.

Drogenpreise in Wien

Es liegt keine Veränderung zu 2008 vor. Der durchschnittliche Tagesbedarf eines suchtmittelabhängigen Konsumenten liegt - je nach Konsumverhalten - bei 50 bis 70 Euro pro Tag. Szenetypisch ist die weit verbreitete Mischkonsumation.

Endabnehmerpreise sind durchschnittlich:

- Cannabisprodukte: zwischen drei und acht Euro per Gramm
- Kokain: zwischen 60 und 90 Euro per Gramm (zum Vergleich 2002 waren es 95 Euro)
- Heroin (braun und weiß): zwischen 40 und 70 Euro per Gramm
- Ecstasy: zwischen 10 und 15 Euro per Stück – teilweise sind die Tabletten auch unter 10 Euro per Stück erhältlich

Drogenqualität

Vor allem bei Heroin, das von Staatsbürgern afrikanischer Herkunft verkauft wird, konnte eine

Qualitätsminderung festgestellt werden. Das im Straßenhandel verkaufte Heroin weist oftmals nur einen Reinheitsgrad von ein bis drei Prozent auf, Sicherstellungen von über sieben Prozent Reinheitsgehalt zählen bereits zu den Ausnahmen.

Beschaffungs-, Begleit- und Folgedelinquenz

Ein erheblicher Teil der Kriminalität in Wien betrifft Delikte im Zusammenhang mit illegalen Suchtmitteln, wobei suchtmittelabhängige bzw. -gewohnte Menschen als Täter überwiegen.

Aufgrund ihrer Sucht, der Illegalität der Suchtmittel und der hohen Preise (durchschnittlicher Geldbedarf eines Süchtigen beträgt zwischen 50 bis 70 Euro täglich) werden viele Drogensüchtige straffällig (z.B.: Diebstahl, Hehlerei, Raub, Prostitution etc.). Als Folgedelinquenz treten Körperverletzung, Raufhandel, gefährliche Drohung und gerichtlich oder verwaltungsbehördliche Straffälligkeiten auf.

Niederösterreich

Im Heroin-Bereich agieren vorwiegend Tätergruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Die Drahtzieher dieser Organisationen koordinieren und steuern ihre Aktivitäten von Mazedonien aus.

Zudem gibt es tschechische und slowakische Tätergruppen, die Methamphetamin (Pico) nach Niederösterreich schmuggeln und hier verkaufen. Das Methamphetamin wird in Kleinlaboren hergestellt.

Im Bereich Traiskirchen treten vermehrt Schwarzafrikaner als Drogendealer auf. Auffällig ist, dass in der Konsumentenszene häufiger Asylwerber aus Georgien und Tschetschenien auftreten.

Es wurden sowohl Indoor- als auch Outdooranlagen mit unterschiedlichen Größen und zum Teil sehr guter Ausstattung und guten Produktionsergebnissen ausgemittelt.

Illegale Drogen, die im Berichtsjahr 2009 am meisten konsumiert wurden, waren Cannabisprodukte, gefolgt von Kokain, Heroin, Amphetamin, suchtgifthaltige Medikamente und Ecstasy.

Deutlich festzustellen ist ein Anstieg der „Falschware“ Speed (Amphetamin). Dabei handelte es sich um Metachlorphenylpiperazin. Ihre Wirkung ähnelt dem herkömmlichen Amphetamin, sie fällt jedoch nicht unter das Suchtmittelgesetz.

GBL (nicht strafbares Gammabutyrolacton, auch als „Liquid Ecstasy“ bezeichnet) wird vermehrt von sehr jungen Personen, vor allem bei Großveranstaltungen, konsumiert.

Begleit- und Folgekriminalität:

Raubüberfälle, Einbruchsdiebstähle und Betrugsdelikte sind die häufigsten Begleit- und Folgekriminalitätsformen in Niederösterreich.

Internationaler Flughafen Wien-Schwechat:

Im Passagierbereich kam es zu geringfügigen Änderungen im Vergleich zu 2008:

Der Körperschmuggel von Suchtmitteln im Passagierbereich ist wieder leicht angestiegen.

In der ersten Jahreshälfte 2009 versuchten vor allem schwarzafrikanische Täter über den Flughafen Madrid (Spanien) Suchtmittel nach Österreich zu schmuggeln.

Der Trend, dass Schwarzafrikaner als Bodypacker direkt aus afrikanischen Abflugdestinationen Suchtmittel schmuggelten, nahm ab. Insgesamt nahm durch verstärkte Röntgenkontrollen am Flughafen Wien-Schwechat der Körperschmuggel von Suchtmitteln im Passagierbereich deutlich ab. Nebeneffekt der verstärkten Suchtmittelkontrollen war, dass im Speziellen bei den Kontrollen von Schwarzafrikanern bei Einreise aus den Schengen-Ländern zahlreiche falsche, bzw. verfälschte Einreisedokumente sichergestellt wurden.

Zu Beginn des Jahres traten auch fallweise wieder südamerikanische Bodypacker auf, die sich hauptsächlich

aus Staatsangehörigen aus Costa Rica und Honduras rekrutierten.

Der seit einigen Jahren bekannte Trend von Suchtmittelschmuggel am Körper konnte auch im ersten Halbjahr 2009 beobachtet werden. In der zweiten Jahreshälfte ging der Körperschmuggel von illegalen Suchtmitteln im Passagierbereich jedoch stark zurück.

Der Suchtmittelschmuggel im Reisegepäck (doppelter Boden oder in im Koffer befindlichen Gegenständen) in der Größenordnung zwischen zwei und fünf Kilogramm ist gegenüber 2008 gleich geblieben. Der Trend, Suchtmittel aufwändig zu verpacken bzw. zu verstecken (z.B.: in getränkter Kleidung, in Elektrogeräten, Toiletteartikeln, Schuhen und sonstigen Materialien) ist zurückgegangen.

Dennoch wurden 1,2 Kilogramm Kokain in Form von Golfbällen sichergestellt. Die Golfbälle waren aus Kokain gefertigt und waren so schwer wie Originalbälle. Nur beim Aufspringen der Bälle auf dem Boden war ein Unterschied zum Originalball zu erkennen. Es wurden drei ungarische Schmuggler verhaftet. Das Suchtmittel war für die ungarische Rotlichtszene bestimmt.

Als Kuriere im Flugverkehr (sowie innerhalb des Schengenraumes) nutzten vor allem Schwarzafrikaner mittellose Europäer, „Süchtige“ und osteuropäische Prostituierte. Am Flughafen Wien-Schwechat wurden vorwiegend Passagiere aus dem osteuropäischen Raum (Bulgarien, Rumänien, Tschechien, der Slowakei und Ungarn) festgenommen.

Als besonders außergewöhnlich erwies sich eine Sicherstellung von 71 LSD-Trips und 16 Gramm Cannabiskraut: beim Schmuggler handelte sich um einen 75-jährigen Staatsangehörigen aus Großbritannien. Er war auf dem Weg zu einem Musikkonzert nach Ungarn.

Die wichtigsten Abflugdestinationen für Suchtmittelschmuggler mit dem Ziel Flughafen Wien-Schwechat sind Amsterdam, Brüssel und Madrid. Bezüglich außereuropäischer Staaten liegen die Abflugsorte in Indien, der

Dominikanischen Republik, Honduras und Costa Rica. Mangels Direktflügen aus Südamerika erfolgt die Einreise jedoch immer über große Transitflughäfen wie Amsterdam, Brüssel und Madrid.

Im Zuge der Änderung von Flugverbindungen entwickelt sich der Flughafen Wien-Schwechat zunehmend als Verbindungsflughafen nach Osteuropa. Offensichtlich wird der Flughafen wegen der hier durchgeführten intensiven Kontrollmaßnahmen von Schmugglern vermehrt vermieden. Als Alternativen werden die Flughäfen Bratislava und Budapest vermehrt genutzt. Der Weitertransport der Drogen nach Wien erfolgt dann mittels Kraftfahrzeug oder Bahn.

Der Flughafen Wien-Schwechat wird von verschiedenen Suchtmitteltätergruppen aus Osteuropa als Abflughafen für den internationalen Suchtmittelschmuggel benutzt. Der Grund liegt darin, dass Österreich international nicht als Suchtmittel produzierendes Land gilt und nicht als terrorverdächtiges Land eingestuft wird. Es ergeben sich somit geringere Verdachtsmomente bei der Ausreise von Suchtmittelschmugglern, vor allem mit den Reisezielen Amerika, Kanada und Australien. Diese Feststellung bezieht sich jedoch ausschließlich auf den Schmuggel von Ecstasy-Tabletten und Amphetamin.

Der langjährige Schmuggel von Cannabisprodukten hielt 2009 an. Vorwiegend aus dem Ursprungsland Indien (Delhi) wurde Cannabis harz eingeschmuggelt. Grundsätzlich bewegen sich die über den Flughafen Wien-Schwechat geschmuggelten Cannabis-mengen im Bereich um die fünf bis acht Kilogramm. Als Zielländer fungierten hauptsächlich die Schweiz, Deutschland und osteuropäische Länder. Die Schmuggler selbst rekrutierten sich ebenfalls aus diesen Ländern. Im postalischen Bereich nahmen die Suchtmittelsicherstellungen am Flughafen zu. Die am häufigsten geschmuggelten Drogenarten waren Cannabisprodukte und psychotropische Medikamente, die unter das Suchtmittelgesetz fallen. Die

Sicherstellungen erfolgen meist durch den Zoll, da so die rechtlichen Grundlagen für die Kontrollen am Umleitungspostamt Flughafen Wien-Schwechat gegeben sind. Als Herkunftsländer dienten vorwiegend die Niederlande und Spanien.

Die geschmuggelten Mengen betrugen bei Cannabiskraut durchschnittlich zwischen fünf und fünfzehn Gramm. Bei den Empfängern bzw. Tätern handelte es sich um Jugendliche, die über Internetseiten Kontakt zu Versendern in den Niederlanden aufnahmen und sich das Cannabiskraut per Post ins Haus liefern ließen. Diese Vorgangsweise war stark steigend.

Für den Bereich „Stadt Schwechat“ wird angeführt, dass die hier ansässige Szene ihre Suchtmittel hauptsächlich von Schwarzafrikanern bezieht.

Die missbräuchliche Verwendung von verordneten Substitutionsmedikamenten ist evident. Ebenso die Begleikriminalität wie Rezeptfälschungen, Raub von Mobiltelefonen etc. Nach wie vor präsent sind die Eigenproduktionen von Cannabis im In- und Outdoorbereich.

Burgenland

Die Versorgung mit illegalen Suchtmitteln erfolgt durch österreichische Tätergruppen, die jedoch mit

- türkischen (auch Österreicher mit Migrationshintergrund),
- mazedonischen (ethnische Albaner),
- slowenischen,
- serbischen,
- österreichisch-ungarischen und österreichisch-slowakischen

Gruppierungen zusammenarbeiten.

In mehreren Fällen wurden durch österreichische Staatsangehörige Suchtmittel in Form von Cannabisprodukten und Kokain über die so genannten „nationalen Grenzübertrittstellen“ von Ungarn nach Österreich geschmuggelt, hier veräußert und konsumiert.

Eine international agierende, serbisch-österreichische Tätergruppe schmuggelte rund elf Kilogramm Heroin von Albanien über Nickelsdorf nach Österreich.

Über die Grenzübergangsstelle Kittsee wurden durch eine slowakische Tätergruppe in mehreren Fällen Suchtmittel in Form von Amphetamin / Methamphetamin aus der Slowakei nach Österreich geschmuggelt und im Großraum Wien veräußert.

Suchtmittel (vorwiegend Heroin und Kokain) werden meist in Form von kleinen Mengen auf dem Wiener Drogenmarkt bei schwarzafrikanischen Straßenhändlern besorgt. Diese Aktivitäten scheinen aber leicht rückläufig zu sein. Vermehrt wird Liquid-Ecstasy und (auch flüssiges) LSD konsumiert.

Nördliches Burgenland:

Bezirk Neusiedl/See

Zahlreiche Schmuggelfahrten erfolgten über die slowakisch-burgenländischen oder ungarisch-burgenländischen Landesgrenzen. Die Suchtmittel waren für den Wiener Drogenmarkt bestimmt. Es wurden An- und Verkäufe von erheblichen Mengen Ecstasy sowie Cannabisblüten, gewerbsmäßiger Kokain, Heroin- und Amphetamin-Handel nachgewiesen. Problematisch ist der Handel mit Substitutionsmedikamenten.

Nennenswert sind auch die Zunahmen, der Handel und Konsum von LSD, zumal das in den letzten Jahren eine eher untergeordnete Rolle spielte. Auch im Berichtsjahr 2009 wurden wieder Cannabis-Outdooranlagen festgestellt. Es zeigt sich aber, dass die Tendenz hin zur Indooranlage geht.

Stadt / Bezirk Eisenstadt

Es wurden zwar Cannabis-Outdooranlagen lokalisiert; jedoch ist eine Tendenz zur Indooranlage zu erkennen.

Bezirk Mattersburg

Auffällig hier ist die Zahl der minderjährigen Konsumenten (Heroin, Kokain und Cannabisprodukte). Als Problemzonen erweisen sich naturgemäß Musikveranstaltungen, wo es auch zur

Sicherstellung von synthetischen Suchtmitteln kam, in die Straftäter aus angrenzenden EU-Staaten involviert waren. Begleit- und Beschaffungskriminalität tritt zumeist in Form von Diebstählen auf.

Mittleres Burgenland / Bezirk

Oberpullendorf

Auch hier existieren Cannabis-Indooranlagen.

Südliches Burgenland:

Hier wurde eine international agierende serbisch-österreichische Tätergruppe festgestellt.

Bezirk Oberwart

Im Rahmen von Veranstaltungen kam es zum Verkauf und Konsum illegaler Suchtmittel. Bei einer österreichischen Tätergruppe wurden erhebliche Mengen an Amphetaminen, Kokain und Cannabisprodukten sichergestellt. Nicht unbedeutende Mengen an gefälschten Ecstasy und Speed (Amphetamin) wurden durch einen türkischen Staatsangehörigen in den Verkehr gesetzt. Von österreichischen Staatsangehörigen wurden Outdoorplantagen betrieben. Es wurden auch Amphetamine und Kokain sichergestellt.

Bezirk Güssing

So wie anderen Bezirken auch hier vor allem Cannabis-Outdoor- und Indooranlagen feststellbar, wobei sich eine klare Tendenz zum Indooranbau zeigt. Die Tätergruppen weisen Verbindungen in die angrenzenden steirischen Bezirke, aber auch nach Wien auf.

Bezirk Jennersdorf

Auch hier zeigen sich Verbindungen zu angrenzenden steirischen Bezirken und nach Wien, wo die Suchtmittel zum Teil angekauft und verkauft werden. Auch hier wurde eine Cannabis-Indooranlage ausgemittelt.

Suchtmittel

Cannabis:

Eigenproduktion wird nicht nur für den Eigenbedarf betrieben, die Produkte werden auch gewinnbringend verkauft. Zum überwiegenden Teil werden zur

Aufzucht „Indoor-Zuchtanlagen“ benutzt. Generell wird aber dazu übergegangen, von Outdooranlagen auf Indoor-Produktion umzusteigen.

Bei Musikgroßveranstaltungen blieb der Konsum von Cannabisprodukten gleich. Es wurden wegen Vergehens nach dem Suchtmittelgesetz zahlreiche Anzeigen erstattet, obwohl die Anzahl der überwachten Veranstaltungen rückläufig war.

Synthetische Drogen:

Beim Konsum von synthetischen Drogen (Ecstasy, Amphetamin) ist ein gleich bleibender Anteil von Konsumenten feststellbar. Die Suchtmittel werden nicht nur in einschlägigen Lokalen der Bundeshauptstadt oder auf einschlägigen Musikveranstaltungen („Raves“) erworben und konsumiert, sondern auch in heimischen Diskotheken.

Auffälligkeiten gibt es beim Handel und Konsum von GBL, das meist per Internet im EU-Ausland bestellt und durch Paketdienste ins Haus zugestellt wird.

Heroin, Kokain:

Beinahe in allen Bezirken des Burgenlandes gibt es einen „Ameisenhandel“ von Heroin und Kokain. Die Aktivitäten scheinen aber etwas rückläufig zu sein. In vielen Fällen reisen Konsumenten / Wiederverkäufer nach Wien, wo sie – überwiegend von schwarzafrikanischen Straßendealern – Heroin und Kokain für den Eigenbedarf, aber auch zur Weitergabe an weitere Konsumenten erwerben.

Pilze, LSD:

Pilze mit psychoaktiven Substanzen werden weiterhin konsumiert und zum Teil in sogenannten „Grow-Shops“ erworben, wo sie frei erhältlich sind.

Auffällig sind Amtshandlungen und Sicherstellungen im Zusammenhang mit LSD bzw. flüssigem LSD, das auf Würfelzucker getropft verkauft wurde

Medikamente:

Substitutions-Präparate wurden in großen Mengen gewinnbringend veräußert und

missbräuchlich verwendet. In mehreren Fällen wurden solche Präparate auch am Schwarzmarkt (Straßenmarkt in Wien) gekauft. Auch Gewaltdelikte in Zusammenhang mit Substitutionsmedikamenten traten auf.

Sonstiges

Im Zusammenhang mit Ermittlungen nach dem Suchtmittelgesetz kam es im Berichtsjahr 2009 zu Sicherstellungen von „Verbotenen Waffen“ und Faustfeuerwaffen, Kriegsmaterial und Diebsgut. Seit Jahren ist feststellbar, dass die Konsumenten kein Unrechtsbewusstsein haben, wenn es um den Besitz und Konsum von Suchtmitteln geht. 2009 war zudem eine hohe Aggression und Widerstandsbereitschaft von Beschuldigten feststellbar.

Kärnten

Schwarzafrikanische Tätergruppierungen – größtenteils nigerianische Staatsbürger – haben sich in Klagenfurt endgültig etabliert und den Handel mit Heroin, Kokain und Cannabisprodukten weiter ausgebaut. Bei den afrikanischen Dealern handelt es sich fast ausschließlich um Asylwerber. Diese beziehen die illegalen Drogen vorwiegend aus Wien.

Die Ermittlungen gegen schwarzafrikanische Drogendealer zeigen bisher relativ wenig Wirkung, weil die in Kärnten führenden Dealer unmittelbar nach ihrer Festnahme durch neue Akteure ersetzt oder nach ihrer kurzen Haftzeit wieder aktiv werden.

Bei Verlust des Asylstatus werden ganze „Kundenstöcke“ an die Nachfolger übergeben.

Nach bisherigen Erkenntnissen ist ein arbeitsteiliges Vorgehen der schwarzafrikanischen Drogendealer festzustellen.

Die in Kärnten bekannten führenden Mitglieder bestellen die „Ware“ bei Kontaktleuten in Wien, wo diese von Transporteuren abgeholt, nach Klagenfurt gebracht und von Straßenverkäufern an die Kunden veräußert wird. Auffallend ist, dass sie auf taktische Maßnahmen der

Polizei sehr flexibel reagieren und ihr Verhalten sofort ändern. Der Drogenverkauf auf der Straße wird mehr oder weniger offen durchgeführt.

Schwarzafrikaner handelten nachweislich mit großen Mengen illegaler Drogen (Kokain, Heroin, Marihuana).

Der Kokainhandel im Rotlichtmilieu ist nach wie vor präsent. Mehrere Schmuggelaktivitäten von Kokain im Mengenbereich zwischen neun und 14 Kilogramm sind bekannt. Die Täter wurden zum Teil verhaftet. Suchtmittel wurde sichergestellt.

Die Balkan Route fungiert unverändert als Hauptschmuggelroute. Auffallend ist, dass der Suchtmittelschmuggel von Slowenien nach Kärnten zugenommen hat. Bekannte einheimische Suchtmittelhändler kaufen ihre „Ware“ bei vorwiegend ethnischen Albanern und Bosniern in Slowenien ein, schmuggeln die Drogen nach Kärnten und verkaufen sie hier gewinnbringend weiter.

Der Anbau von Cannabis hat sich in Kärnten 2009 auf sehr hohem Niveau eingependelt. Eine Vielzahl von Cannabisplantagen wurde ausgemittelt (rund 50 Prozent entfallen auf Indoorplantagen, der Rest auf Outdoorplantagen). Die Cannabis-konsumenten decken ihren Bedarf zum erheblichen Teil aus eigenem Anbau.

Fokus Klagenfurt Stadt:

Eine massive Zunahme des Cannabis-, Kokain- und Heroinkonsums wird beobachtet. Hinsichtlich der Suchtmittelerzeugung (Cannabiskraut) konnte ein vermehrter Trend zu „Indoorplantagen“ festgestellt werden. Das sichergestellte Cannabiskraut weist zumeist äußerst hochwertige Beschaffenheit auf.

Es gibt eine Zunahme von jugendlichen Konsumenten bzw. jungen Erwachsenen. Gleichzeitig ortet man eine Steigerung der Begleit- bzw. Beschaffungskriminalität. Die Tatverdächtigen geben auch vermehrt ihre Suchtmittelsucht als Motiv für diverse strafbare Handlungen an, um in den Genuss der Instrumentarien des

Suchtmittelgesetzes zu kommen, wie zum Beispiel „Therapie statt Strafe“.

Bei den Tätergruppierungen treten Schwarzafrikaner (Asylwerber) massiv als Dealer in Erscheinung. Es herrscht offener „Straßenhandel“. Von den Schwarzafrikanern werden hauptsächlich Kokain, Cannabiskraut und Heroin zu erschwinglichen Preisen weiterveräußert. In Ermangelung von Bargeld werden auch diverse technische Geräte (Handy, Laptop, Fernseher), Schmuck und sexuelle Dienstleistungen in Zahlung für Suchtmittel genommen.

Weiters konnte beobachtet werden, dass sich offensichtlich eine tschetschenische Tätergruppe im Zusammenwirken mit ägyptischen und marokkanischen Tätergruppen formiert. Diese Tätergruppen dürften hauptsächlich Cannabisprodukte und Kokain in Umlauf bringen.

Steiermark

Strafanzeigen nach dem Suchtmittelgesetz gemäß § 100 StPO stiegen gegenüber dem Berichtsjahr 2008 von 1.387 auf 1.710 Berichte. Es zog sich ein kontinuierlicher Aufwärtstrend durch das gesamte Bundesland. Verglichen mit den Vorjahren ergibt sich folgendes Bild: 2004 wurden 1.713 Strafanzeigen erstattet, 2005 waren es 1.527, 2006 waren es 1.449, 2007 waren es 1.971 und 2008 fiel die Anzahl auf 1.387.

Die Begleitkriminalität macht sich vor allem in der Landeshauptstadt bemerkbar: Hier wurden im abgelaufenen Jahr viele Delikte, die der Suchtmittel-Begleitkriminalität zuzurechnen sind (zum Teil als Serien erkennbar) verübt. Bei den strafbaren Handlungen handelte es sich vorwiegend um Diebstähle, Einbrüche und Raubdelikte (z.B.: Handtaschenraub, Handysraub etc.), die in der Mehrzahl der Fälle von jungen Personen begangen wurden. Im ländlichen Bereich tritt dieses Phänomen der Beschaffungskriminalität deutlich abgeschwächt in Erscheinung.

Der Handel mit illegalen Suchtmitteln und suchtmittelhaltigen Substanzen findet (mit

marginal unterschiedlicher Intensität) in allen steirischen Regionen statt. Als Scheitelpunkte sind aber weiterhin die Landeshauptstadt Graz bzw. (teilweise) der Großraum Graz zu sehen. Nur wenige Amtshandlungen ergaben keinen Nachweis intensiver Beziehungsgeflechte zwischen den in Graz ansässigen Händlergruppierungen und Subdealern in den ober-, west-, ost- oder südsteirischen Bezirken. Nahezu die gesamte Palette der Suchtmittel und Substitutionsmittel ist davon betroffen; vor allem Cannabis, Heroin, Kokain und Substitol. Zu erwähnen ist auch, dass sich der Drogenhandel im Großraum Graz in den Händen fremder Ethnien befindet, die, abgesehen von einigen Cliquen des heimischen ‚Rotlichtmilieus‘, den Markt beherrschen.

Führend sind in Graz nach wie vor mehrere hierarchisch strukturierte schwarzafrikanische Tätergruppen. Sie besitzen intensive Vernetzungen nach Wien, in die Niederlande und ihre afrikanischen Herkunftsländer. Sehr deutlich zeigte sich diese Tatsache bei einer kooperativen Fallbearbeitung (Landeskriminalamt Wien, Landeskriminalamt Steiermark und Stadtpolizeikommando Graz). In zehntägigen Abständen wurden von einer Tätergruppe Heroin- und Marihuanalieferungen aus den Niederlanden nach Graz organisiert. Anschließend wurde die ‚Ware‘ unverzüglich auf den eingefahrenen Kanälen in den Straßenhandel eingespeist. Im Zuge einer gemeinsamen Amtshandlung entzog man der Gruppierung in Graz und Wien rund 21 Kilogramm Heroin und 76 Kilogramm Marihuana.

Strukturermittlungen zeigen, dass sich zahlreiche in Graz aufhältige Personen aus der Dominikanischen Republik mit dem gewerbsmäßigen Suchtgifthandel befassen. Sie stehen in enger Kooperation mit Landsleuten in Wien und Linz. Unabhängig davon kam es zur Sicherstellung von eineinhalb Kilogramm Kokain. Das Kokain gehörte zu einem insgesamt aus mehr als fünf Kilogramm bestehenden Transport aus den Niederlanden nach Österreich. Der

Transport wurde von einem in Linz niedergelassenen Dominikaner durchgeführt und in Deutschland ‚abgefangen‘. Nach dem Fund von rund vier Kilogramm Kokain im Heizungssystem des Kraftfahrzeuges blieben die eineinhalb Kilogramm, die im Luftfilter versteckt waren, unentdeckt. Einem Autohändler, der das Kraftfahrzeug erworben hatte, fiel die ‚Fremdsubstanz‘ in der Luftfilterbox auf und er verständigte die Polizei. Erwähnenswert zu den ‚Dominikanern‘ ist; dass sie geneigt sind, Schuldner – auch aus den eigenen Reihen – mit Waffengewalt zur ‚Räson‘ zu bringen (zwei diesbezügliche Fälle in Graz sind dokumentiert).

Neben diesen beiden im Grazer Suchtgifthandel dominierenden Ethnien sind nach wie vor Gruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien (Kroatien, Serbien, Kosovo), aus Rumänien und Nordafrika aktiv. Weiters wurde festgestellt, dass die Kosovaren Heroin von sehr guter Qualität (bis zu 50 Prozent Reinheitsgehalt) verkaufen; das Heroin der Westafrikaner hat eine Qualität zwischen vier und sechs Prozent.

Der Suchtgift-Detailhandel spielt sich in Graz zwar weiterhin zu einem Gutteil an Örtlichkeiten wie öffentlichen Parks und rings um den Hauptplatzbereich ab, er konnte aber durch den stetigen Einsatz uniformierter und ziviler Polizeiorgane stark zurückgedrängt werden. Allerdings resultiert daraus möglicherweise eine Verlagerung des ‚Handels‘ in verschiedene Grazer Geschäfte und Lokale, die (vielfach) von Mitgliedern der Tätergruppierungen betrieben werden. Als Kunden treten Personen unterschiedlicher Nationalitäten auf.

In den ländlichen Regionen ist der Handel mit Suchtgiften und suchtmittelhaltigen Substanzen, insbesondere der Kleinhandel, nur punktuell von fremden Ethnien geprägt. Es agieren in der Mehrzahl heimische, an Lebensjahren sehr junge Gruppierungen.

Die bei Vernehmungen von vielen Verdächtigen geäußerte Motivation zum Suchtgifthandel ist schnelles Geld. Die

Tätergruppen sind zumeist als loser Verbund von Gleichgesinnten ohne Anspruch auf strikte Organisation mit arbeitsteiligem Handeln zu sehen; vielfach steht die Komponente der Gewerbsmäßigkeit im Vordergrund. Fast alle diese regionalen Gruppen pflegen suchtmittelgeschäftliche Beziehungen zu Grazer Händlern, scheuen sich aber auch nicht, ihren Bedarf in Wien oder im Ausland zu decken.

Auffällig ist, dass speziell Jugendliche aus dem Mur- und Mürztal sowie aus dem Bezirk Leibnitz nach Wien fahren und sich dabei primär mit Substitol versorgen.

Suchtgiftrelevante Aktivitäten (Schmuggel) an der Grenze zu Slowenien:

Seit dem Entfall der klassischen Grenzkontrollen hat es keine nennenswerten Aufgriffe gegeben. Große Sicherstellungen in europäischen Ländern sowie Einvernahmen von Kurieren haben gezeigt, dass die ‚Route‘ über Spielfeld attraktiv ist und vermutlich rege genutzt wird. Gemeinsame Amtshandlungen mit der slowenischen Polizei haben ergeben, dass der Raum Leibnitz ständig von unterschiedlichen Mitgliedern der organisierten Kriminalität aus dem ehemaligen Jugoslawien als Ziel (Ort) für Besprechungen genutzt wird.

Zur Suchtgiftproduktion ist festzuhalten, dass auch in diesem Jahr speziell in den Bezirken Graz-Umgebung, Voitsberg und Leibnitz kleinere Indooranlagen vorgefunden wurden. Aus mehreren Hanffeldern im Bezirk Leibnitz ergab sich (in Summe) ein Ertrag von mehr als 21 Kilogramm Marihuana. Es zeigt sich aber, dass viele Konsumenten einige (wenige) Hanfpflanzen in ihrer Unterkunft ‚aufziehen‘ und die Ernte selbst konsumieren. Diese Eigenzüchtungen weisen meist eine sehr gute Qualität an suchtrelevanten Inhaltsstoffen auf.

Beim Suchtgiftkonsum ist generell zu sagen: Die überwiegende Zahl der auffällig gewordenen Personen betreibt ‚Mischkonsum‘, kurz gesagt, sie nehmen, was sie kriegen.

Ein weiterer Trend zeigt, dass sichergestelltes Substitol vorwiegend in Wien illegal in größeren Mengen beschafft

worden war und dann in der Steiermark – primär in Graz – in den so genannten Straßenhandel gelangte. Besonders alarmierend ist die Tatsache, dass die Kunden vielfach Jugendliche und zum Teil sogar Unmündige sind. Als sehr ernst wird beurteilt, dass Substitol bei vielen (beamtshandelten) Personen der Erstkontakt zu illegalen suchterzeugenden Substanzen war.

Zu erwähnen ist, dass die meisten Verdachtsfälle nach einem Drogentod nach Einnahme eines Substitutionsmittels in Verbindung mit Benzodiazepinen und/oder Alkohol zu verzeichnen waren.

2009 trat nur eine einzige Bestellung der Droge Spice über das Internet (und der anschließende Import der synthetischen Substanz aus Neuseeland per Postsendung) auf. Mehrfach waren 2009 jedoch Fälle von Mephedron-Importen aus China (via Wien nach Bruck/Mur) bekannt geworden. *Mephedron unterlag im Berichtszeitraum noch nicht den Bestimmungen des Suchtmittelgesetzes.*

Spezielle Problematik: Die Arbeitsweise der Täter – insbesondere auf dem Gebiet der Kommunikation – verlagert sich immer häufiger in den elektronischen Bereich. SIM-Karten von Mobilfunkbetreibern nahezu aller europäischen Staaten gehören (ohnehin) zu ihrem Standard. Die Möglichkeiten der Skype-Telefonie und die Kommunikation über diverse Chaträume, die in jedem Internet-Cafe möglich sind, lassen den Ermittlungsansatz der Telekommunikationsüberwachung sowohl technisch als auch rechtlich sehr erschwert zu. Dieses Faktum verschärft sich zunehmend.

Steiermark nach Regionen:

Naturgemäß ist Graz als ganz wesentlicher Kristallisationspunkt des drogenrelevanten Geschehens zu sehen. Hier werden die meisten Delikte gesetzt. Graz gilt aber auch als Ziel- und Ausgangspunkt vieler Suchtgiftaktivitäten von Straftätern aus anderen Regionen der Steiermark.

Die Preise der Suchtmittel waren im abgelaufenen Jahr in der Steiermark keinen Veränderungen unterworfen.

Sogenannte Stadtparkdealer treten im Bereich der Landeshauptstadt Graz auf. Sie rekrutieren sich vorwiegend aus folgenden Staaten/Regionen:

Westafrika: ca. 90 Prozent der Dealer stammen aus dem Ausland (Nigeria, Gambia, Senegal, Sudan), Nordafrika (Algerien, Tunesien), Türkei sowie Personen aus der Dominikanischen Republik, zehn Prozent der Dealer sind Österreicher.

Beim Abnehmerkreis ist die Tendenz umgekehrt: 90 Prozent sind Österreicher und zehn Prozent sind Ausländer bzw. Fremde.

Im Volksgartenpark traten seit Sommer 2006 hauptsächlich Personen aus der Dominikanischen Republik bzw. mit Abstammung aus der Dominikanischen Republik bzw. Personen aus Westafrika als Dealer auf (auch im Umfeld des Parks). Im Park selbst werden hauptsächlich Kokain und Marihuana verkauft, in den Nebengassen auch Heroin.

Zum Abnehmerkreis zählen Österreicher, Türken, Staatsbürger aus dem ehemaligen Jugoslawien, Nordafrikaner Tschechen.

Dealer in Diskotheken und an Veranstaltungsorten: In-Lokale: Bosnier, Jugoslawen, Kroaten, Türken, Serben, Österreicher; sie handelten mit Ecstasy, Speed und Kokain in kleineren Mengen. Abnehmerkreis: sämtliche Nationalitäten. Die Partydrogen Speed und Ecstasy kommen hauptsächlich aus Slowenien nach Graz.

Dealer im Bereich Griesplatz Jakominiplatz und Wettcafes: Hier treten Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (und Kosovo) sowie Algerier auf. In den Wettcafes scheint vornehmlich mit Heroin gedealt zu werden.

So genannte Substitoldealer: Hier ist die Tendenz gleich bleibend.

Dealerörtlichkeiten sind nach wie vor der Grazer Hauptplatz (bzw. angrenzende kleine Gassen und Plätze) und Privatwohnungen. Das Substitol kommt zu 95 Prozent über Zulieferer aus Wien. Dealer fahren mit dem Zug oder Kraftfahrzeugen selbst nach Wien, um sich dort Substitol (bis zu 120 Stück pro Fahrt) zu besorgen.

Bei einem einzigen ‚Schlag‘ gegen eine Rotlichtgruppierung wurden 15 Kokaindealer und 30 Abnehmer ausgeforscht. Sie verkauften teilweise Kokain mit einem Reinheitsgehalt von 80 Prozent.

Im Überwachungsbereich der Bundespolizeidirektion Leoben bzw. des Stadtpolizeikommandos Leoben zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der Suchtmittelkriminalität. Die Anzahl der von „harten“ Drogen abhängigen Personen scheint zu steigen. Auf der Straße wird überwiegend mit Cannabisprodukten und Amphetaminen gehandelt. Im geringeren Ausmaß wurde auch festgestellt, dass an öffentlichen Orten und in Diskotheken Heroin und Speed vertrieben wird. Der Verkauf und die Beschaffung von Kokain, Speed und Ecstasy liegt im Leobner Zuständigkeitsbereich vorwiegend in der Hand ausländischer Tätergruppen. Aufgrund der im Steigen begriffenen Suchtmittelkriminalität ergibt sich auch ein Anstieg von Delikten, die der Beschaffungskriminalität zuzuordnen sind. Die erbeuteten Gegenstände dienen als Tauschobjekte für Suchtmittel. Nach wie vor groß ist die Nachfrage nach dem Drogenersatzmittel Substitol.

Oberösterreich

Suchtmittelarten und ihre Bedeutung

Cannabis

Marihuana wird von Konsumenten und Kleindealern in zunehmendem Maße bei Kurierfahrten aus Tschechien nach Österreich geschmuggelt. Dort wird es überwiegend von vietnamesischen Straßenhändlern bezogen. Gleichzeitig mehren sich die Hinweise, dass im Bereich Südböhmen der Hanfanbau im großen Stil betrieben wird. Es kann daher der Verkauf zu auffallend günstigen

Preisen an die Abnehmer erfolgen. Aufgrund des günstigen Preises (ein Gramm Marihuana um fünf Euro – in Oberösterreich kostet es bis zu zehn Euro) gibt es vermehrt „Einkaufsfahrten“ ins benachbarte Tschechien. Die An- und Verkäufe werden kurzfristig mittels Mobiltelefon organisiert. Die Dealer in Tschechien sind meist Vietnamesen. Sie agieren von Straßenverkaufsständen aus. Die Gruppierungen mieten oder pachten sich ältere Objekte im Grenzraum zu Oberösterreich und betreiben dort sehr produktive Hanf-Plantagen mit mehreren hundert bzw. tausenden Pflanzen.

Dagegen konnten in Oberösterreich keine größeren Indoorplantagen festgestellt werden. Der Eigenanbau beschränkt sich in Oberösterreich auf kleine Indoorplantagen für den Eigenkonsum. Aufgrund der sehr hohen Professionalität kommt es zu einer Steigerung der Qualität, sodass ein zunehmend hoher THC-Gehalt erzielt wird. Das Internet wird immer stärker für Suchtmittelbestellungen verwendet. So konnten mehrmals so genannte "GrowBoxes" samt Zubehör (Wärmelampen, Samen, etc.) festgestellt werden, die über das Internet vorwiegend aus Deutschland bezogen wurden. Der Gesamtpreis einer derartigen Box beträgt zwischen 400 und 500 Euro.

Neben dem Cannabiskonsum geht die generelle Entwicklung im Bereich der Suchtmittelkriminalität immer mehr in Richtung eines unkontrollierten Mischkonsums; d.h. Alkohol und sämtliche Arten von illegalen Drogen werden wahllos neben- und miteinander konsumiert. Die Suchtmittel werden sehr oft in einschlägigen Lokalen im Zentralraum Linz bzw. aus dem dortigen Freundeskreis beschafft. Der Konsum erfolgt häufig in Diskotheken, bei privaten Partys und/oder bei einschlägigen Veranstaltungen, die vorwiegend von „Jugendlichen“ besucht werden.

Ecstasy und Amphetamine

2009 kam es zu einem verstärkten Auftreten von Methamphetamin; insgesamt wurden drei Küchenlabors aufgefunden. Ecstasy ist in der Disco-Szene sehr leicht zu erhalten. Eine

Ausbreitung über diese Szene hinaus ist nicht feststellbar. Auch dürfte langsam die Gefährlichkeit der „Partydroge“ erkannt werden.

Kokain

Es herrscht ein reger Schmuggel über mannigfaltige Vertriebswege; die Händler kommen aus allen Bevölkerungsgruppen. Eine Struktur gibt es insofern, als dass in einzelnen Gruppen (Banden) oftmals Österreicher aktiv sind. Größer und europaweit organisiert sind Gruppierungen, in denen vorwiegend Dominikaner, Nigerianer und Albaner agieren. Zusätzlich wird ein Einstieg durch rumänische Täter beobachtet.

Der Preis ist mit 70 bis 100 Euro pro Gramm stabil. Der Reinheitsgrad für den Endabnehmer ist hoch und liegt bei zumindest zehn Prozent.

Heroin

Heroin ist leicht erhältlich; der Preis im Straßenhandel fiel auf 30 Euro pro Gramm. Kurzfristig konnte im Sommer 2009 der Preis im oberösterreichischen Zentralraum auf etwa 70 bis 80 Euro getrieben werden. Eine Erhöhung der Zugangsschwelle führt jedoch zu einem vermehrten Konsum von Ersatzstoffen, besonders morphinhaltige Medikamente erfreuen sich großer Beliebtheit. Zudem existiert ein großer Schwarzmarkt mit Substitutionsprodukten. Auch führt der Mischkonsum immer häufiger zu Todesfällen. Heroin wird immer mehr durch das Substitutionsmittel Substitol verdrängt, da die bekannten Konsumenten großteils ins Substitutionsprogramm aufgenommen wurden.

Heroin wird sowohl von Schwarzafrikanern als auch von Straftätern mit Migrationshintergrund aus Staaten des ehemaligen Jugoslawiens sowie Österreichern vertrieben.

Sonstiges

Neu ist, dass auch der zur Medikamentengruppe gehörende Stoff „Ketamin“ als Drogenersatz weitergegeben und ausprobiert wird. Dieses Medikament wird großteils in der Veterinärmedizin (Betäubungsmittel für

Tiere) verwendet. Es fällt nicht unter die Bestimmungen des SMG und stellt somit maximal eine Verwaltungsübertretung nach dem Arzneimittelgesetz dar. Das Medikament ist ursprünglich flüssig und wird meist durch Erhitzen zu Pulver verarbeitet, das folglich nasal konsumiert wird. Die Wirkung ist extrem stark. Bei zu großer Dosierung führt es zu einer Art „Nah-Tod-Erlebnis“. Zum Teil wird das Medikament auch in flüssiger Form verwendet, indem es in den Muskel gespritzt wird. Dieses Medikament wurde bei Ermittlungen im Bezirk Grieskirchen von einem Großteil der zur Anzeige gebrachten Personen konsumiert. Es wurde von einem Dealer, der mehrere Monate in Haft war, angekauft und in mehreren Bezirken in den Umlauf gebracht.

Konsumverhalten bestimmter Gruppen

a) Jugendliche

Die Hemmschwelle zum Konsum bzw. zum „Probieren“ von leichten Drogen bei Jugendlichen ist deutlich herabgesetzt. Das Einstiegsalter liegt zwischen 14 und 16 Jahren, in Einzelfällen beginnt es auch bereits unter 14 Jahren. Bei Jugendlichen lässt sich ein exzessiver Konsum von Cannabisprodukten, oft auch in Verbindung mit Alkohol, zum Zwecke der Bewältigung von Alltags- und Schulproblemen feststellen. Das Unrechtsbewusstsein bezüglich des Konsums von Cannabisprodukten sinkt weiter, zum Teil hat Cannabis bereits den Stellenwert einer legalen Droge. Manche Angezeigte aber auch Erziehungsberechtigte sind sich über die rechtlichen Konsequenzen meist im Unklaren oder wollen diese nicht wahrhaben.

Eine vermehrte Bereitschaft zum Mischkonsum wurde bei sämtlichen Ermittlungen festgestellt, wobei nicht nur illegale, sondern auch legale Drogen (Alkohol) missbräuchlich verwendet werden (Stichwort: Komasaufen).

Der Konsum von Heroin bei Jugendlichen erfolgt nicht intravenös, sondern durch Schnupfen und Rauchen in der Folie, da

die Ansicht besteht, man könne eine Abhängigkeit vermeiden.

b) Schulen

Im Jahr 2009 konnte nur in wenigen Fällen ein Konsum von Cannabis/Marihuana durch Schülerinnen und Schüler festgestellt werden; zumeist erfolgt der Handel und Konsum im Freundeskreis in Privatwohnungen, auf öffentlichen Plätzen sowie in Diskotheken und einschlägigen Lokalen.

Täterstrukturen

Cannabis

Cannabis ist das meistkonsumierte Suchtmittel und wird zum Teil im Rahmen professioneller Indoor-Plantagen für den Eigenbedarf in Keller- und Dachbodenwohnungen gewonnen. Outdoorplantagen werden zwar festgestellt, spielen aber quantitativ kaum eine Rolle.

Der größte Teil der in Oberösterreich im Umlauf befindlichen Cannabisprodukte wird aus dem Ausland (Niederlande, Balkanroute) eingeschmuggelt. Besonders der südböhmische Raum nimmt eine immer größere Rolle ein. Dort können von vietnamesischen Straßenhändlern relativ günstig Cannabisprodukte bezogen werden, etwa bei Kurierfahrten. 2009 wurden mehrere Tätergruppierungen ausgeforscht und festgenommen, die Marihuana von Tschechien nach Österreich geschmuggelt und im Raum Linz und Umgebung in Umlauf gebracht hatten, u.a. auch ein Lieferant aus Tschechien in Linz.

Weiters wurden Staatsbürger aus dem Sudan, Gambia, Marokko, Kongo, Nigeria und Rumänien festgenommen, die Haschisch und Marihuana gewinnbringend im Raum Linz und Umgebung verkauft hatten.

Ein nicht unerheblicher Anteil von Suchtmitteln wird per Bahn geschmuggelt.

Ecstasy und Amphetamin

Der Schmuggel und Handel von Ecstasy-Tabletten und anderen Amphetaminen erfolgt oft auf dem Landweg aus Holland, wobei bei diesen Schmuggelfahrten oftmals auch andere Drogen mitge-

nommen werden. Darüber hinaus werden immer wieder Suchtgiftkuriere im Rahmen von Zugskontrollen aufgegriffen. Amphetamin wird teilweise direkt aus Polen bezogen.

Im Bezirk Wels-Land wurde Anfang 2009 eine größere Personengruppe aus vorwiegend deutschen (ehemaligen DDR) Staatsbürgern ausgeforscht, die im großen Stil Amphetamine aus Holland und Polen nach Österreich geschmuggelt und hier verkauft hat. Die Abnehmer waren vorwiegend Jugendliche bzw. junge Erwachsene aus der Techno-Szene.

Heroin

Generell ist bei Heroin und Kokain ein Anstieg in den letzten Jahren zu beobachten. Bei den Heroidealern handelt es sich vor allem um ausländische Staatsangehörige, vorwiegend um Personen aus den ehemaligen Sowjetrepubliken. Diese sind zum Teil eingebürgerte deutsche Staatsbürger im benachbarten bayrischen Grenzgebiet und zum anderen Teil in Österreich wohnhafte Asylwerber oder anerkannte Asylanten.

Ein weiterer Teil der Lieferanten besteht aus Personen aus Südeuropa (ehemaliges Jugoslawien) und Asien (Türkei), wobei es sich bei diesen Personen überwiegend um Heroidealern handelt, die Heroin in den Verkehr bringen, das über die Balkanroute eingeschmuggelt oder in Wien bezogen und dann im restlichen Bundesgebiet verkauft wird. In diesem Zusammenhang kam es im Frühjahr 2009 nach langen kriminalpolizeilichen Ermittlungen mit internationaler Zusammenarbeit zur Zerschlagung einer ungarischen Suchtmittelschmugglerbande, Dabei wurden 64,1 Kilogramm Heroin mit 45 Prozent Reinsubstanz sichergestellt. Der festgenommene 40-jährige Kurier hatte bereits hochwertiges Heroin aus dem Kosovo über Serbien – Ungarn – Österreich nach München geschmuggelt.

Im Anstieg begriffen sind Heroinbestellungen via Internet im deutsch/holländischen Grenzgebiet und der postalische Versand nach Österreich oder zu Kontaktadressen im deutschen Grenzgebiet.

Kokain

Kokain wird teilweise über die gleichen Schienen vertrieben wie Heroin, zum Teil wird es aber auch aus Tschechien, Polen und Ungarn direkt eingeschmuggelt. Im Bezirk Freistadt wurden im Jahr 2009 Ermittlungen gegen mehrere Drogenhändler aus den Bezirken Perg, Linz, Linz-Land und Steyr geführt. Zwei aus dem Rotlichtmilieu stammende Täter wurden wegen gewerbsmäßigen Kokainhandels festgenommen, 15 weitere Personen wurden angezeigt. Sie planten den Ankauf von großen Mengen im Kosovo (Reisemittel PKW und Sportflugzeug) und anschließenden Schmuggel nach Österreich. Als Vermittler dienten in Österreich lebende Kosovoalbaner, die Kontakte in den Kosovo herstellten.

Beschaffungskriminalität

Die Begleitkriminalität spielt auch in Oberösterreich im Suchtmittelmilieu eine zunehmende Rolle. So wurden 2009 mehrere Raubüberfälle auf Apotheken, Trafiken und Tankstellen, aber auch auf Privatpersonen (Handtaschenraub) sowie Einbruchsdiebstähle verübt. Das erbeutete Geld war für Suchtgiftkäufe vorgesehen. Die Kleinkriminalität in diesem Bereich steigt ständig an. Diebstähle, aber auch Messerstechereien und schwere Körperverletzungen sind im Drogenmilieu keine Seltenheit mehr. Eine erhöhte Gewaltbereitschaft wird registriert.

Salzburg

Cannabisprodukte

Im Überwachungszeitraum 2009 ist gegenüber dem Überwachungszeitraum 2008 ein gleichbleibender Trend beim Handel und Konsum von Cannabisprodukten festzustellen.

Als klassische Herkunftsländer für die illegale Einfuhr sind weiterhin die Niederlande, Deutschland und die Staaten aus dem ehemaligen Jugoslawien zu bezeichnen.

Eine leichte Steigerung des Indoor- und Outdooranbaus von Cannabisprodukten ist bei inländischen Straftätern zu

verzeichnen. Auch Bestellungen per Internet nehmen zu.

Bei verschiedenen Ermittlungsfällen wurden größere Mengen Cannabisprodukte sichergestellt.

Aufgrund der zum Teil nachgewiesenen Mengen muss davon ausgegangen werden, dass die Anzahl der Konsumenten um ein Vielfaches höher ist, als durch Ermittlungen bekannt geworden. Insbesondere sind, wie die Tendenz der letzten Jahre zeigt, so genannte In-Lokale, Diskotheken und Großveranstaltungen wie Rave- und Techno-Events als Hauptumschlagsorte zu bezeichnen.

Der Einstieg für Cannabis- und XTC-Konsum beginnt, wie Hinweise und niederschriftlichen Aussagen zeigen – bereits mit Ende des Pflichtschulalters.

Heroin:

Bei Heroindelikten konnte gegenüber 2008 ein Anstieg beim Konsum und Handel festgestellt werden.

Eine offene Szene ist im Bereich des Salzburger Hauptbahnhofes und an verschiedenen öffentlichen Orten des Stadtgebietes von Salzburg feststellbar.

Weiters wurde registriert, dass Heroin-Konsumenten sich vermehrt größere Mengen an so genannten Drogenersatzstoffen (Substol, Compensan, Vendal etc.) und andere Stoffe vorwiegend auf dem Schwarzmarkt in Wien besorgen und damit Handel in Salzburg betreiben.

Im Zuge eines einzigen größeren Ermittlungsfalles wurden 21 Personen festgenommen. Ihnen wurde der Handel und Verkauf von rund 20.000 Stück Tabletten nachgewiesen. Den Großteil der Substolstoffe beschafften sich die Täter in Wien.

Was den internationalen Handel mit Heroin betrifft, wird angeführt, dass nach wie vor albanische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger aus dem ehemaligen Jugoslawien federführend tätig sind. Im Bundesland Salzburg wurden 2009 mehrere albanische, bosnische und serbische Staatsbürger festgenommen, die größere Mengen Heroin (vorwiegend) aus dem Kosovo nach Österreich verbrachten und im Raum Salzburg oder Oberösterreich verkauften.

Durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit kam es u.a. zur Zerschlagung von drei Gruppierungen einer internationalen Drogenorganisation. Dabei wurden elf Tatverdächtige festgenommen und 26 Kilogramm Heroin sichergestellt. Bei den Straftätern handelte es sich vorwiegend um Mitglieder einer albanischen Organisation.

Als Herkunftsländer des Heroins sind der Nahe- und Mittlere Osten, der Kosovo und Albanien zu nennen. Internationale Erkenntnisse belegen, dass im Bundesland Salzburg ansässige Tatverdächtige, die der organisierten Kriminalität zuzurechnen sind, sich auch mit dem Handel (und dessen Organisation) großer Mengen Heroin befassen.

Von türkischen Organisationen wird die Route via Triest nach Salzburg (vorwiegend Rollende Landstraße) als Schmuggelroute nach Westeuropa genutzt. Sicherstellungen im Ausland haben gezeigt, dass es sich dabei stets um große Mengen Heroin handelte.

Kokain:

Gegenüber dem Zeitraum 2008 konnte keine Steigerung im Bereich der Kokaindelikte registriert werden.

Neben inländischen Straftätern befassen sich immer mehr Straftäter aus Afrika, dem ehemaligen Jugoslawien, den Niederlanden sowie albanisch-stämmige Staatsbürger mit der Einfuhr und dem Handel von Kokain. Es konnten wiederholt größere Mengen sichergestellt werden.

Weiters zeigt sich, dass in Salzburg aufhältige Personen für internationale Schmuggelorganisationen Kurierdienste durchführen. Mehrere verdächtige Personen wurden 2009 angeworben und mit größeren Mengen Kokain im westeuropäischen oder südamerikanischen Raum festgenommen.

Ecstasy und Amphetamine:

Beim Konsumverhalten von Ecstasy und Amphetaminen ist ein Anstieg gegenüber 2008 zu verzeichnen.

In-Lokale in Stadt und Land Salzburg, Diskotheken und einschlägige Veranstaltungen wie Rave- und Techno-Partys werden immer mehr zum

Umschlagsplatz von Ecstasy und Amphetaminen. Die nachgewiesenen Mengen belegen eine enormen Nachfrage.

Hinsichtlich des Handels und Schmuggels von Ecstasy und Amphetaminen sind strukturierte Tätergruppen erkennbar.

Neben den Niederlanden werden immer öfters Ecstasy und Amphetamine aus Tschechien und Deutschland (vorwiegend Raum Berlin) in größeren Mengen nach Österreich geschmuggelt.

Bei einer größeren Amtshandlung in den Bezirken Zell am See und St. Johann im Pongau wurden 31 Verdächtige in Haft genommen, denen der Handel von größeren Mengen Amphetamin nachgewiesen werden konnte.

Tirol

Im Berichtsjahr 2009 wurden in Tirol wesentlich mehr Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz erstattet als im Jahr davor. Schwankungen im Bereich der Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz sind jedoch aufgrund Eigenart und Umstände dieses Kriminalitätszweiges nicht außergewöhnlich.

Der Hauptanteil der Anzeigen in den Tiroler Bezirken wurde in Innsbruck-Stadt, Innsbruck-Land, Landeck, Kitzbühel, Schwaz, Imst, Kufstein, Reutte und Lienz erstattet.

Bei den im Umlauf befindlichen Suchtmitteln ist keine Änderung eingetreten, an erster Stelle werden nach wie vor Cannabisprodukte, gefolgt von Kokain und Ecstasy/Amphetamin konsumiert und gehandelt. Die Lage im Bereich Heroin außerhalb von Innsbruck kann als konstant beschrieben werden.

Regelmäßig werden auch Cannabisplantagen (In- und Outdoor) festgestellt. Der illegale Handel und Konsum von diversen (Substitutions-) Medikamenten, ist weiterhin aktuell. Neue Suchtmittel konnten nicht festgestellt werden; ‚Spice‘ ist eigentlich nur in seiner Anfangsphase 2008 festgestellt worden und hat seine Bedeutung offensichtlich verloren.

Im Juli 2009 wurden im Bezirk Innsbruck-Land bei einer Sicherstellung großer Mengen Amphetamin auch 2.500 Stück vermeintliche Ecstasy-Tabletten sichergestellt. Diese waren mit dem Logo „Rolex“ und „Kronen“ versehen. Tatsächlich handelte es sich bei dem Inhaltsstoff um GHB (Gamma Hydroxi Buttersäure). Die Suchtmittel wurden von deutschen Staatsangehörigen aus Norddeutschland geliefert, wobei das tatsächliche Herkunftsland nicht bekannt ist.

Für den ländlichen Bereich Tirols gilt, dass eigentlich keine ‚abgeschotteten‘ ethnischen Tätergruppen festgestellt wurden. Häufig treten türkische bzw. türkischstämmige Staatsangehörige sowie andere Nationalitäten aus ost-europäischen Staaten auf, die aber untereinander eher vermischt sind und auch mit österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern zusammenarbeiten. Sie handeln mit allen gängigen Suchtmitteln. Im Fremdenranking liegen die deutschen Staatsangehörigen nach wie vor an erster Stelle. Großteils wurden Urlauber und Saisonarbeiter im Gastgewerbe, vorwiegend aus den „neuen“ deutschen Bundesländern, straffällig.

Für Tirol sind nach wie vor die Hauptversorgungsländer die Niederlande, gefolgt von Deutschland und der Schweiz bzw. auch Vorarlberg. Konsumenten/Kleindealer aus den verschiedensten Tiroler Bezirken versorgen sich nach wie vor auch bei Dealern in Innsbruck.

Die Transitroute von den Niederlanden durch Tirol nach Italien besteht nach wie vor. Neben der Autobahnroute über Kiefersfelden/Kufstein wird vermehrt auch die Strecke über die A7 (Deutschland – Füssen – Reutte) benützt.

An der Kontrollstelle Musau im Bezirk Reutte wurden in einem Kleintransporter mit niederländischem Kennzeichen 101 Kilogramm Cannabisharz und 40 Kilogramm Cannabiskraut sichergestellt. Das Cannabis war für Italien bestimmt. Kurz zuvor erfolgte eine ähnliche

Sicherstellung mit 100 Kilogramm Cannabis.

Die Lage der Suchtmittelkriminalität im Stadtgebiet Innsbruck

Der Innsbrucker Suchtmittelmarkt wird, wie auch in den Jahren zuvor, sowohl von Einheimischen als auch von eingebürgerten Österreichern aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien, aus Albanien und Nordafrika (hauptsächlich aus Marokko, die zum größten Teil via Italien nach Österreich kommen und hier Asylanträge stellen) sowie von Schwarzafrikanern organisiert und betrieben.

Grundsätzlich ist der durchschnittliche Suchtmittelstraftäter nach wie vor Süchtiger und Dealer. Einheimische jüngere Süchtige beziehen ihre Suchtmittel je nach Drogenart von Personen aus Nordafrika, vom Balkan und aus der Türkei. Die älteren Süchtigen versorgen sich untereinander bzw. beziehen die von ihnen benötigten Suchtmittel aus der Schweiz oder den Niederlanden. Drogenkonsumenten und Dealer sind in allen Gesellschaftsschichten zu finden.

Die aus dem ehemaligen Jugoslawien, Albanien und der Türkei stammenden Personen verkaufen bzw. konsumieren illegale Suchtmittel aller Art. Zum Großteil handelt es sich bei diesen Tätern um die dritte Generation von Gastarbeiterkindern, die im sozialen System schlecht integriert sind und keiner geregelten Beschäftigung nachgehen.

Der Straßenverkauf von Cannabis und Kokain wird vorwiegend von Asylwerbern aus Marokko organisiert, wobei von ihnen in letzter Zeit auch vermehrt Heroin verkauft wird. Rund 50 Personen nordafrikanischer Abstammung befanden sich wegen verschiedener Suchtmitteldelikte in der Justizanstalt Innsbruck in Haft. Weitere 60 bis 70 Personen aus Nordafrika sind teils als Asylwerber, teils illegal in Innsbruck aufhältig. In der Landeshauptstadt werden „Kontakte“ zu österreichischen Staatsbürgerinnen gepflegt und deren Wohnungen für illegale Geschäfte benutzt.

Durch den verstärkten Fahndungsdruck wird der „Nachschub“ aus dem oberitalienischen Raum (Mailand, Turin, Bologna) nach Österreich erschwert. Daher suchen diese Täterkreise vermehrt Kontakte nach Wien, Linz oder Graz. Zudem wird beobachtet, dass Personen aus Nordafrika in diese Städte abwandern und von dort aus ihre Geschäfte neu organisieren.

Die nordafrikanischen Tätergruppen begehen neben Suchtmitteldelikten auch vermehrt Diebstähle in Nachtlokalen, Ladendiebstähle, Einbrüche und Raubüberfälle. Schwere Körperverletzungen untereinander (wahrscheinlich „Revierkämpfe“ um den Innsbrucker Markt) sind zurückgegangen.

2008 und 2009 wurde ein vermehrter Zuzug von Personen aus Afrika festgestellt. Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass in den verschiedenen Justizanstalten befindliche Straftäter den Endvollzug freiwillig in der Justizanstalt Innsbruck absitzen und mangels sozialer Kontakte in Innsbruck bleiben. Diese Tätergruppierungen haben sich vorwiegend auf den Handel mit Kokain spezialisiert. Die im Suchtmittelhandel tätigen Schwarzafrikaner sind untereinander gut organisiert und bedienen sich eines europaweiten Netzwerkes für ihre „Geschäfte“.

Cannabis

Cannabis wurde vermehrt festgestellt. Konsumenten produzieren im Wege des Indoor- und Outdooranbaus Cannabis selbst, wobei es sich dabei durchwegs um „kleine Anlagen“, die in erster Linie zur Abdeckung des Eigenkonsums betrieben werden, handelt. Ein Teil des dabei geernteten Cannabiskrauts wird im Bedarfsfall weiterverkauft. Während früher selbst angebautes Cannabis von schlechter Qualität war, wird jetzt auch in Tirol hochwertiges bzw. hochprozentiges Cannabiskraut gewonnen (so wurde selbstangebautes Gras mit mehr als 20 Prozent an THC-Gehalt sichergestellt).

Seit dem teilweisen Wegfall der Grenzkontrollen zur Schweiz wird vermehrt Cannabis aus der „kostengünstigeren“ Schweiz eingeführt. Es dient in erster Linie zur Deckung des Eigenkonsums, wobei durch den so genannten „Ameisenhandel“ die Fahrt- bzw. Aufenthaltskosten und der eigene Konsum mitfinanziert werden. Die jugendlichen Straftäter sind sich oft nicht bewusst, welches Risiko sie beim Dealen oder Vermitteln von Cannabisprodukten, eingehen. Sie bedenken auch nicht die Folgen ihrer Straftaten. Sie haben nur das Verlangen, sich Suchtmittel oder die Mittel zum Erwerb dieser zu verschaffen.

Heroin

Heroin gewinnt – das wurde bereits im Jahr 2008 erkennbar – 2009 neuerlich an Aktualität, die Zahl der Heroin-konsumenten stieg. Zudem wurden zahlreiche große Amtshandlungen wegen massiven Handels mit Heroin geführt. Das Heroin wies teils mehr als 50prozentige Reinheit auf. Der Heroinmarkt wird sowohl von der „türkischen“ als auch von der „einheimischen“ Szene beherrscht, wobei vermehrt aus Albanien und Nordafrika stammende Straftäter in den „Markt“ eindringen.

Heroin wird – speziell am Anfang der Sucht – auf Folie geraucht, sodass für die teilweise jugendlichen „Neueinsteiger“ die Hemmschwelle des Injizierens wegfällt. Nach einiger Zeit muss der Süchtige aber doch auf das Spritzen des Suchtgiftes umsteigen, da das Rauchen von Heroin verbrauchsintensiver und teurer ist. Die übliche Verkaufsform des Heroins sind Einheiten mit einem Gewicht von ca. 0,2 Gramm und einem Preis von 50 Euro.

Kokain

Kokain ist nach wie vor die „Nummer eins“ des in Innsbruck festgestellten Suchtmittels. Je nach Qualität liegt der Straßenpreis zwischen 60 und 150 Euro pro Gramm. Das Kokain wird sowohl auf der Straße (von Schwarzafrikanern bzw. Nordafrikanern) als auch in bestimmten Lokalen („Bogenmeile“) relativ offen angeboten. Während sich die einheimischen, „alten“ Kokain-konsumenten das Suchtgift nach wie vor aus den Niederlanden besorgen und es

sich, wegen des geringeren Risikos, vorwiegend auf dem Postweg schicken lassen, beziehen die jüngeren Konsumenten ihr Kokain bei Schwarz- und Nordafrikanern.

Synthetische Drogen:

Amphetamin und Amphetaminderivate werden vorwiegend auf großen Techno-, Rave- und Veranstaltungen von Diskotheken angeboten. Zu den bereits seit Jahren konsumierten Ecstasy, Speed und anderen Suchtmitteln ist ein vermehrter Konsum von GHB („Liquid-Ecstasy“) feststellbar. Zudem drängt das *im Beobachtungszeitraum nicht unter das Suchtmittelgesetz fallende* „Mephedron“ (Wirkung ähnlich Kokain bzw. Amphetamin) auf den „Innsbrucker Markt“.

Ersatzdrogen und Medikamente:

Es existiert ein nicht unbedeutender Schwarzhandel.

Vorarlberg

Cannabis

Der Trend zum Cannabiskraut hält nach wie vor an. Die Ermittlungen und Sicherstellungen zeigen, dass immer noch ein Großteil des Cannabiskrautes aus der Schweiz nach Vorarlberg geschmuggelt wird. Ein Teil der Marihuanakonsumenten versorgt sich im Wege der Eigenproduktion. Es wurden sowohl mehrere Indoor- als auch einige Outdooranlagen aufgedeckt und die Betreiber angezeigt. Die Qualitäten der in Vorarlberg sichergestellten Cannabis-sorten liegen bei durchschnittlich 9,5 Prozent THC-Gehalt.

Heroin

Heroin spielt vor allem bei jungen Drogenkonsumenten eine besondere Rolle, wobei die Heroinkonsumenten immer jünger werden. Es kommt öfters vor, dass Personen unter 18 Jahren als Konsumenten von Heroin bekannt werden, die bislang unauffällig waren.

Dieses Phänomen lässt sich eventuell so erklären, dass den Jugendlichen die Gefährlichkeit von Heroin nicht bewusst ist. Sie gehen absolut sorglos mit der Droge um.

Heroin konnte meist nur im Grammbereich sichergestellt werden. Es wird vorwiegend aus der Schweiz bezogen.

Kokain

Derzeit wird Kokain vorwiegend aus der Schweiz und aus Spanien bezogen und mit Vorliebe in Nobelwintersportorten zum Verkauf gebracht. Eine Tätergruppierung aus Bludenz versorgte im Speziellen das Vorarlberger Oberland (Bezirke Bludenz und Feldkirch) mit Kokain. Die Lieferung erfolgte über die Niederlande.

Obwohl vorwiegend mit Kokain gedealt wird, spielt auch der Handel mit Cannabisprodukten (zum Teil im Kilogrammbereich) eine Rolle.

Grundsätzlich spielt Kokain in Vorarlberg eine sehr große Rolle. Es kommt immer wieder zu Festnahmen und Sicherstellungen.

Ecstasy, Amphetamin, Liquid-Ecstasy und ähnliches

Diese Stoffe spielen derzeit eine untergeordnete Rolle. Es kam nur in Einzelfällen zu Sicherstellungen. In wenigen Fällen wurde der Konsum von „Liquid-Ecstasy“ offenbar in Form von GBL (Gammabutyrolacton) bekannt. Nach dem Konsum dieser Substanzen mussten mehrere Jugendliche, zum Teil in lebensbedrohendem Zustand, in Krankenhäuser eingeliefert werden. Die Verfolgung der Lieferanten von GBL ist bekanntermaßen sehr schwierig, weil GBL nicht unter die Bestimmungen des Suchtmittelgesetzes fällt.

Weitere Phänomene:

Die Kräuter- bzw. Gewürzmischung Spice scheint in den letzten Monaten des Berichtszeitraumes überhaupt kein Thema zu sein. Im Rahmen von Ermittlungen und Vernehmungen kommt Spice nicht mehr zur Sprache.

Goa-Partys

In Vorarlberg erfreuen sich so genannte „Goa-Partys“ größter Beliebtheit. Diese Partys, die offenbar nur den Zweck verfolgen, gemeinsam mit gleich Gesinnten halluzinogene Drogen zu konsumieren, werden vorwiegend während der warmen Jahreszeit im Freien abgehalten. Die Veranstalter täuschen

Grundeigentümer und Verantwortliche von Gemeinden meist über den tatsächlichen Grund ihrer Aktivitäten, indem sie den Veranstaltungen arglos scheinende Namen geben und mit Vereinsnamen agieren, die völlig harmlos wirken.

Sicherstellungen größeren Ausmaßes

-  165 kg Cannabiskraut wurden am 30. August 2009 in einen Lagerraum in Wien sichergestellt.
-  101 kg Cannabisharz und 40 kg Cannabiskraut wurden am 20. November 2009 in Tirol in einem Kleintransporter sichergestellt.
-  50 kg Amphetamin wurden 1. Oktober 2009 in einem Hotel in Wien sichergestellt. Es war von den Niederlanden via Deutschland nach Österreich verbracht worden.
-  19,3 kg Heroin wurden am 11. März 2009 in einer Bunkerwohnung in Wien bei einem Staatsangehörigen aus Guinea Bissau sichergestellt.
-  17,3 kg Heroin wurden am 17. Oktober 2009 in einem Hotel in Wien sichergestellt. Das Suchtgift wurde mittels Zug von Rotterdam über Frankfurt nach Wien in einem Trolley versteckt transportiert.

Von den Sicherheitsbehörden nach dem Suchtmittelgesetz erstattete Anzeigen

Bundesland	2008	2009	Tendenz ↑↓	
Burgenland	891	967	76	8,53 %
Kärnten	1.156	1.384	228	19,72 %
Niederösterreich	2.655	3.233	578	21,77 %
Oberösterreich	3.297	3.999	702	21,29 %
Salzburg	1.034	1.108	74	7,16 %
Steiermark	1.387	1.710	323	23,29 %
Tirol	2.029	2.647	618	30,46 %
Vorarlberg	988	1.047	59	5,97 %
Wien	6.606	6.634	28	0,42 %
Gesamt	20.043	22.729	2.686	13,40 %

Anzahl der nach dem Suchtmittelgesetz angezeigten Einzelpersonen

Bundesland	2008	2009	Tendenz ↑↓	
Burgenland	814	899	85	10,44 %
Kärnten	1.026	1.219	193	18,81 %
Niederösterreich	2.297	2.814	517	22,51 %
Oberösterreich	2.670	3.178	508	19,03 %
Salzburg	928	957	29	3,13 %
Steiermark	1.253	1.511	258	20,59 %
Tirol	1.708	2.166	458	26,81 %
Vorarlberg	853	868	15	1,76 %
Wien	4.971	4.991	20	0,40 %
Gesamt	16.520	18.603	2.083	12,61 %

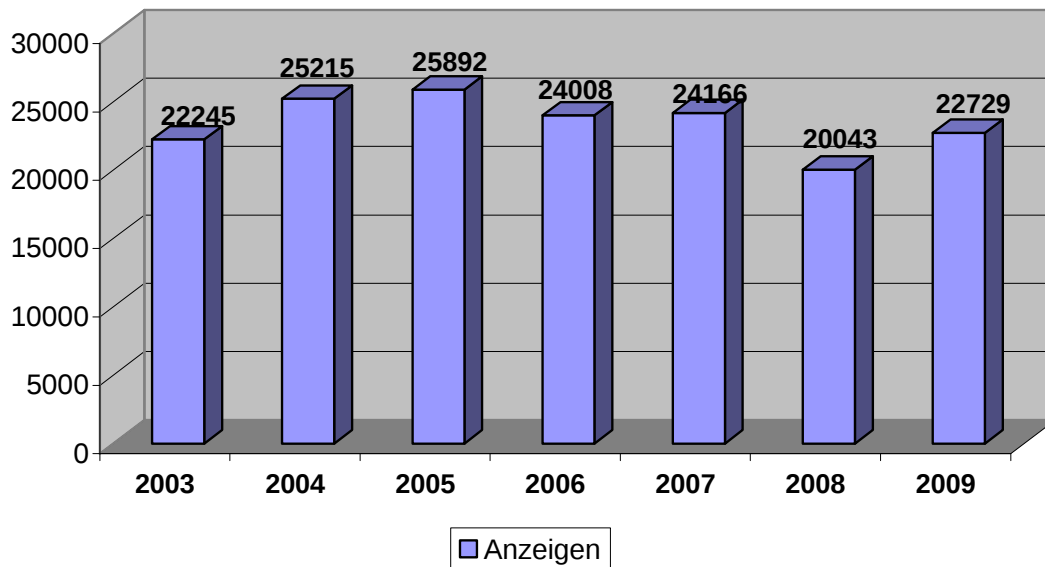
Die betreffenden Zahlen spiegeln die Anzahl der, nach dem Suchtmittelgesetz angezeigten Einzelpersonen mit einer verarbeitungsbedingten Unschärfe von etwa 1,5 % wider.

Gesamtanzeigen

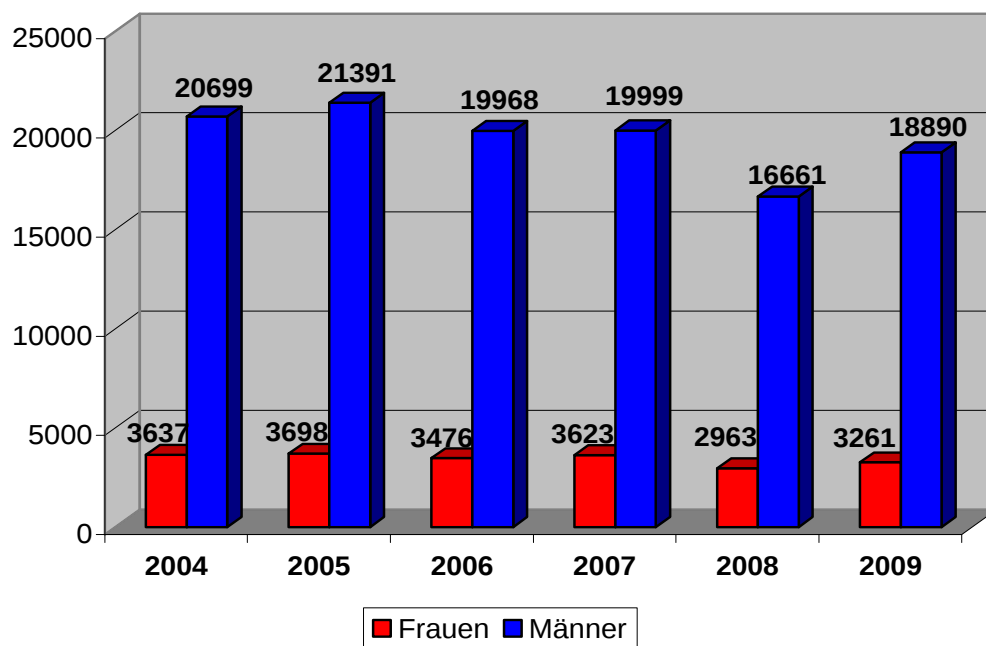
NACH DEN STRAFTATBESTÄNDEN §§ 27, 28, 28a, 30, 31, 31a und 32 SMG

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	§ 32 SMG
Burgenland	967	783	18	152	10	1	3	0
Kärnten	1.384	1.272	30	70	10	0	2	0
Niederösterreich	3.233	2.880	132	153	67	1	0	0
Oberösterreich	3.999	3.513	103	292	84	2	4	1
Salzburg	1.108	972	29	95	12	0	0	0
Steiermark	1.710	1.537	24	108	34	0	7	0
Tirol	2.647	2.335	27	193	91	0	1	0
Vorarlberg	1.047	885	14	128	20	0	0	0
Wien	6.634	5.558	95	403	567	2	9	0
Gesamt	22.729	19.735	472	1.594	895	6	26	1

**Nach dem Suchtmittelgesetz erstattete Anzeigen
Berichtsjahr 2003 - 2009**



Vergleich Frauen und Männer

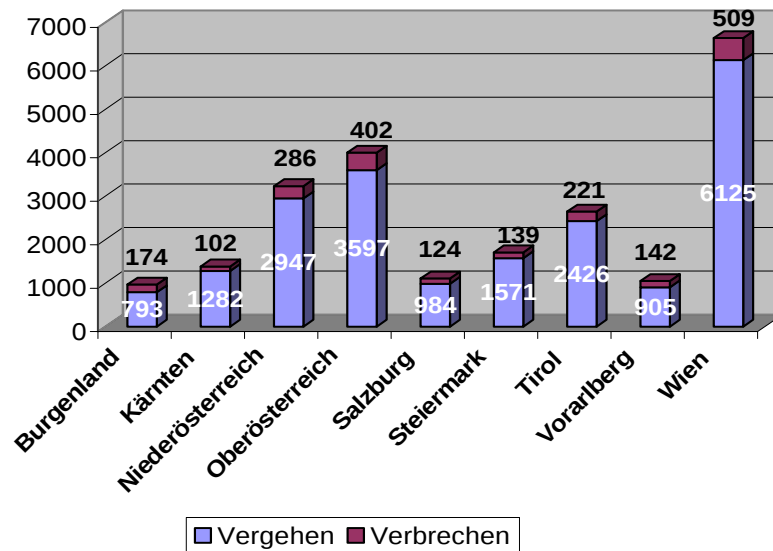


Bundesländervergleich (alle Suchtmittel)

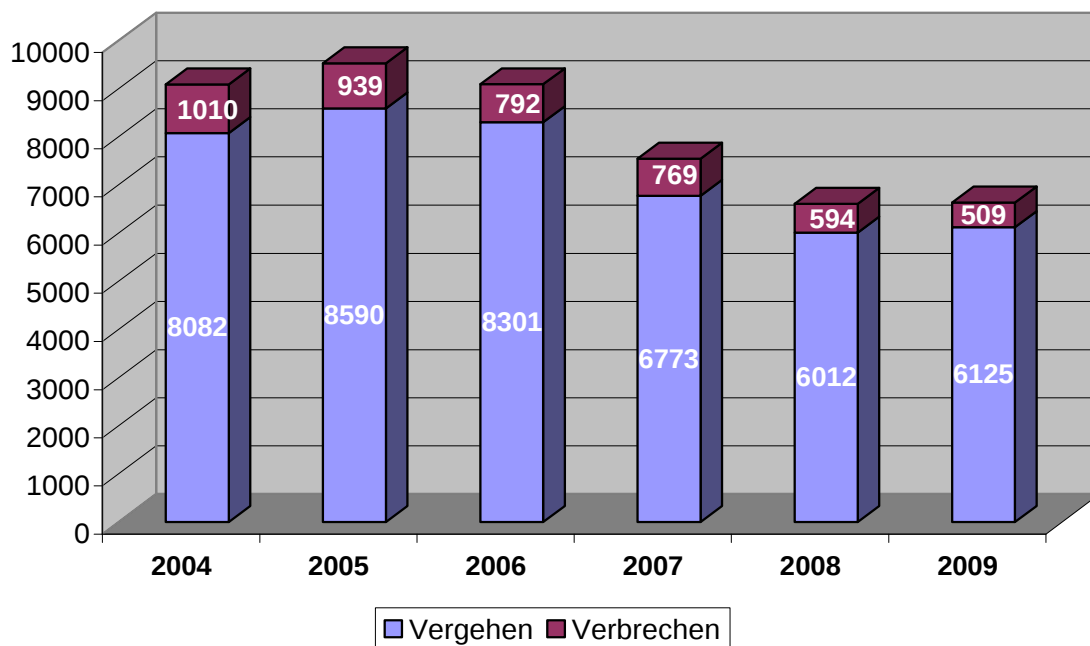
Bundesland	Berichtsjahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Tendenz 2008 – 2009 ↑↓	
Burgenland	Verbrechen	56	100	131	140	184	174	-10	-5,43 %
	Vergehen	914	827	908	881	707	793	86	12,16 %
	Gesamt	970	927	1039	1021	891	967	76	8,53 %
Kärnten	Verbrechen	110	74	69	146	79	102	23	29,11 %
	Vergehen	1366	1461	1125	1277	1077	1282	205	19,03 %
	Gesamt	1476	1535	1194	1423	1156	1384	228	19,72 %
Niederösterreich	Verbrechen	374	370	329	347	237	286	49	20,68 %
	Vergehen	3193	3308	2775	3225	2418	2947	529	21,88 %
	Gesamt	3567	3678	3104	3572	2655	3233	578	21,77 %
Oberösterreich	Verbrechen	244	229	237	335	312	402	90	28,85 %
	Vergehen	3296	3556	2993	3489	2985	3597	612	20,50 %
	Gesamt	3540	3785	3230	3824	3297	3999	702	21,29 %
Salzburg	Verbrechen	137	114	142	135	105	124	19	18,10 %
	Vergehen	955	984	862	992	929	984	55	5,92 %
	Gesamt	1092	1098	1004	1127	1034	1108	74	7,16 %
Steiermark	Verbrechen	196	136	159	191	145	139	-6	-4,14 %
	Vergehen	1517	1391	1290	1780	1242	1571	329	26,49 %
	Gesamt	1713	1527	1449	1971	1387	1710	323	23,29 %
Tirol	Verbrechen	164	204	230	210	158	221	63	39,87 %
	Vergehen	2557	2600	2414	2276	1871	2426	555	29,66 %
	Gesamt	2721	2804	2644	2486	2029	2647	618	30,46 %
Vorarlberg	Verbrechen	152	171	288	200	166	142	-24	-14,46 %
	Vergehen	892	838	963	1000	822	905	83	10,10 %
	Gesamt	1044	1009	1251	1200	988	1047	59	5,97 %
Wien	Verbrechen	1010	939	792	769	594	509	-85	-14,31 %
	Vergehen	8082	8590	8301	6773	6012	6125	113	1,88 %
	Gesamt	9092	9529	9093	7542	6606	6634	28	0,42 %
Gesamt	Verbrechen	2443	2337	2377	2473	1980	2099	119	6,01 %
	Vergehen	22772	23555	21631	21693	18063	20630	2567	14,21 %
	Gesamt	25215	25892	24008	24166	20043	22729	2686	13,40 %

Unter der Rubrik „Verbrechen“ werden sämtliche Anzeigen nach den Straftatbeständen §§ 28, 28a, 31 und 31a SMG erfasst!

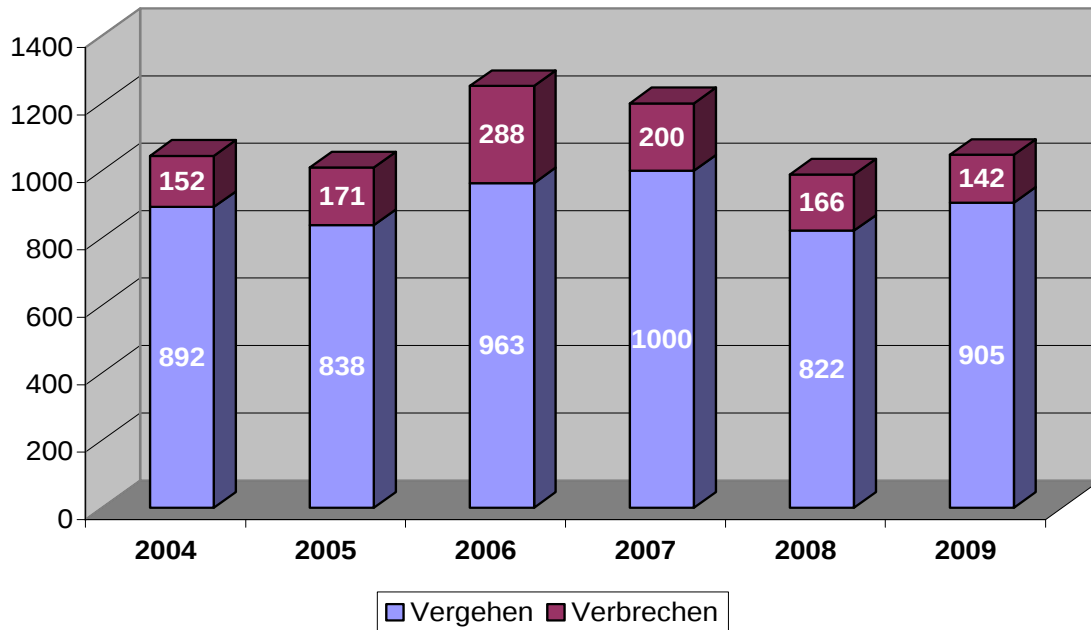
2009 Vergleich der Bundesländer nach Verbrechen und Vergehen



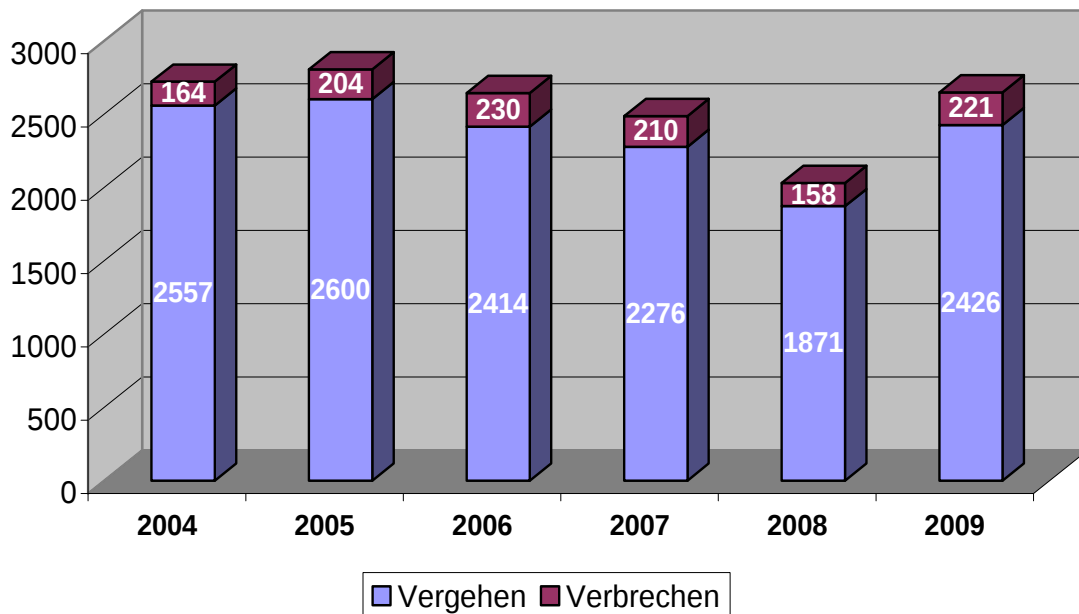
Wien 2004 - 2009



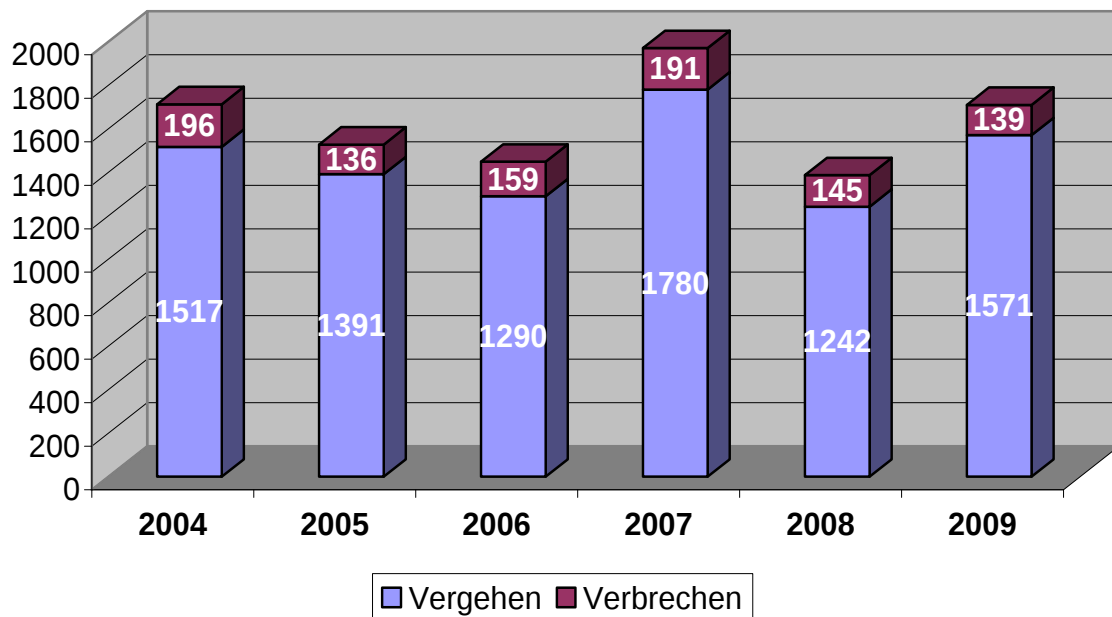
Vorarlberg 2004 - 2009



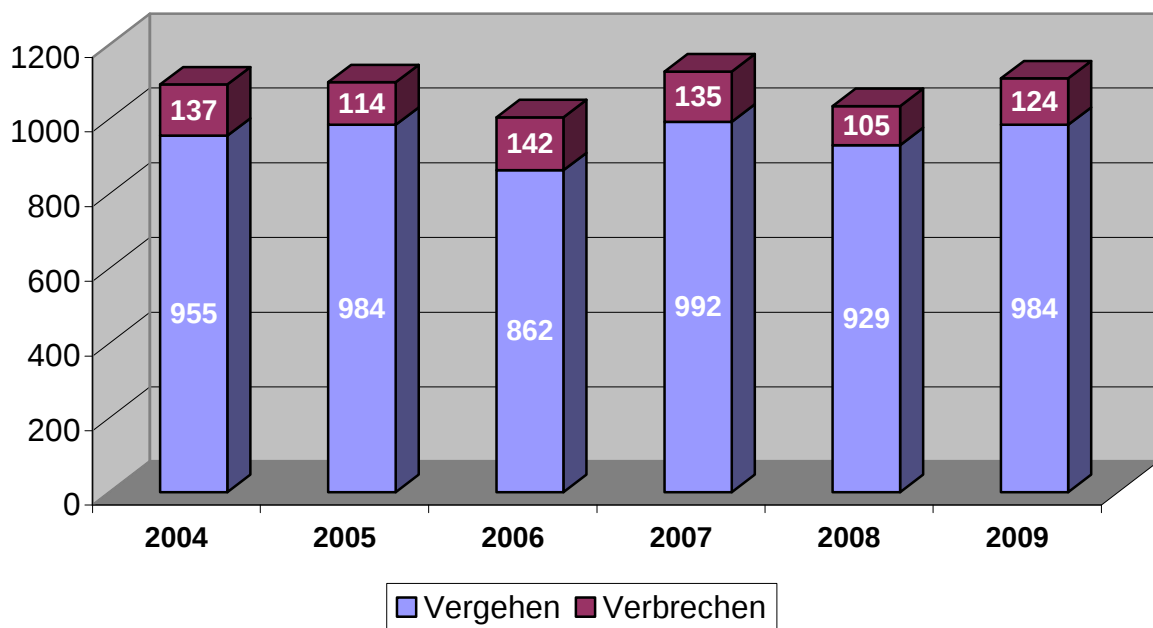
Tirol 2004 - 2009



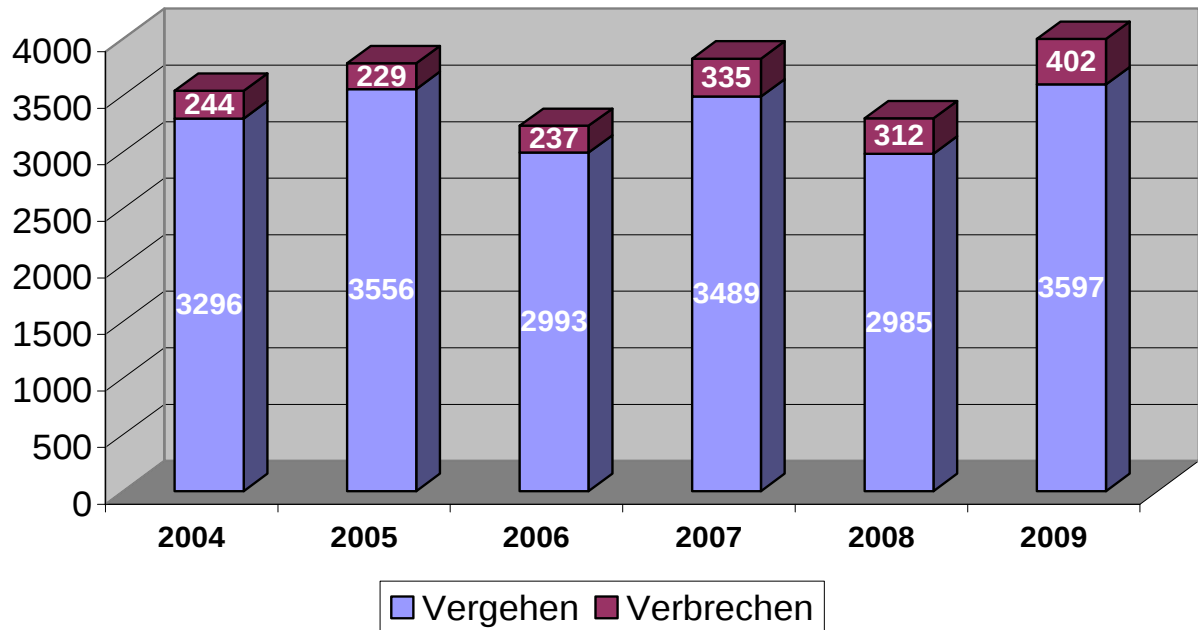
Steiermark 2004 - 2009



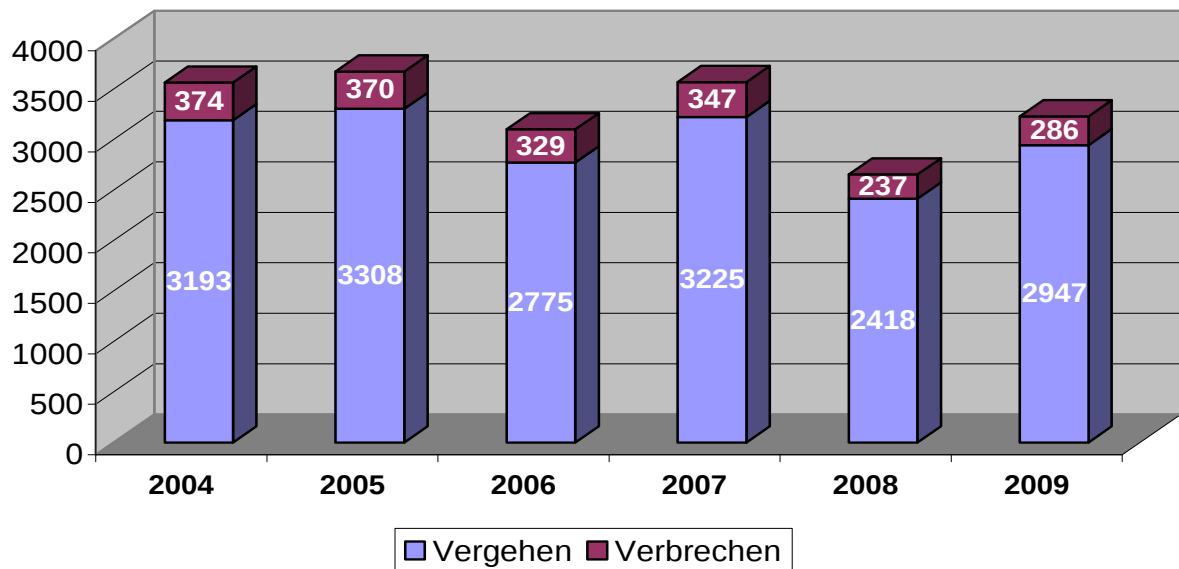
Salzburg 2004 - 2009



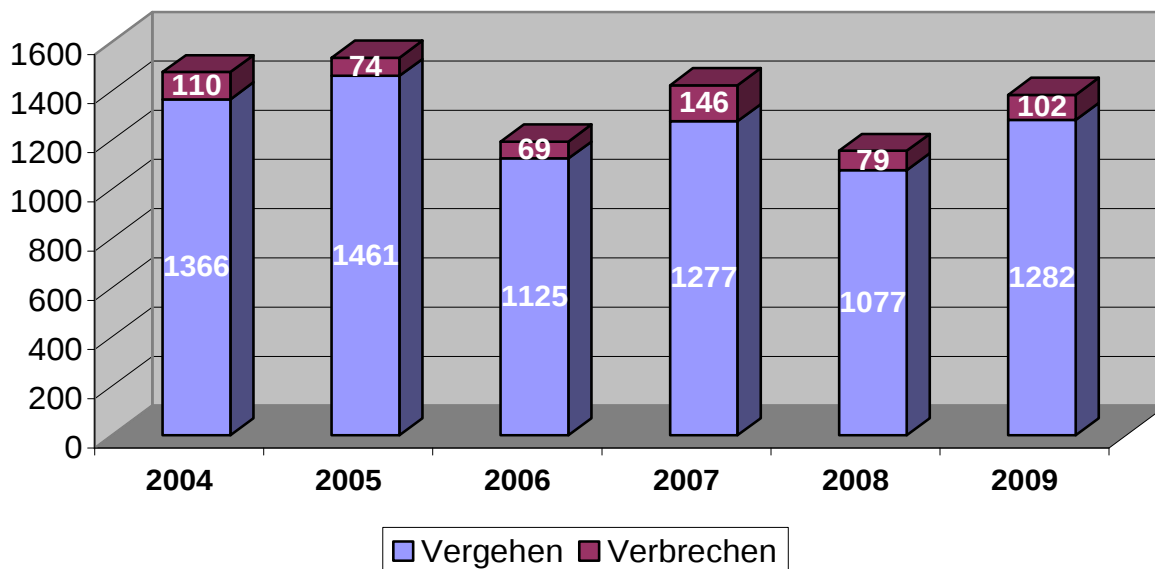
Oberösterreich 2004 - 2009



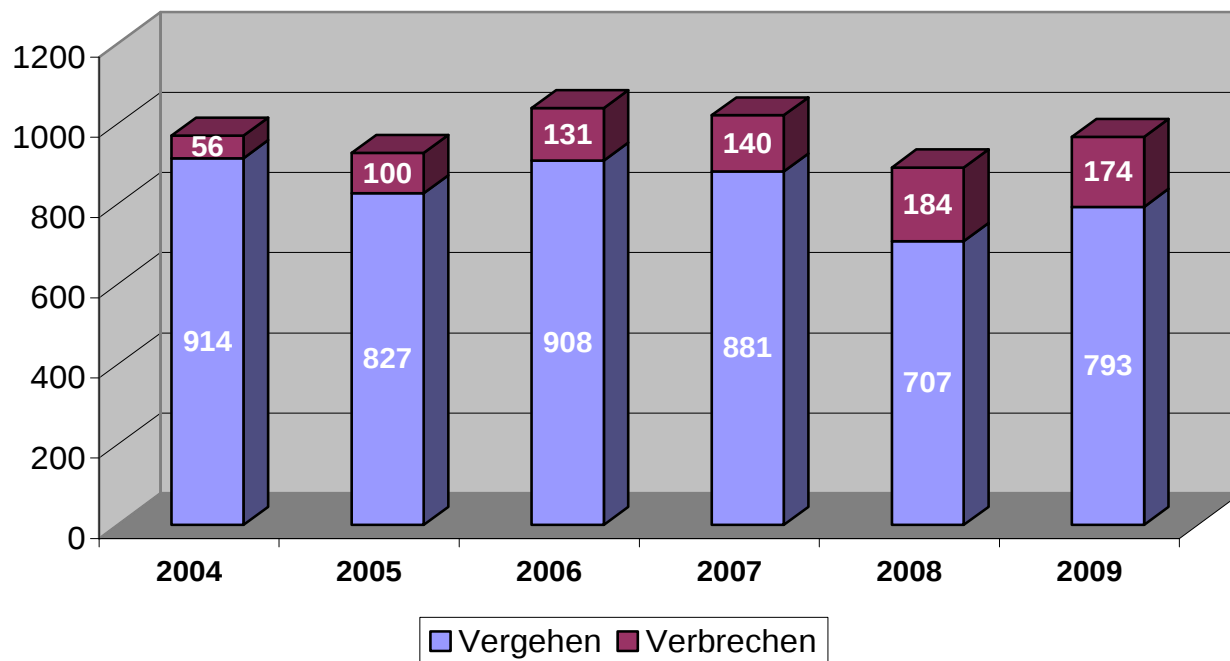
Niederösterreich 2004 - 2009



Kärnten 2004 - 2009

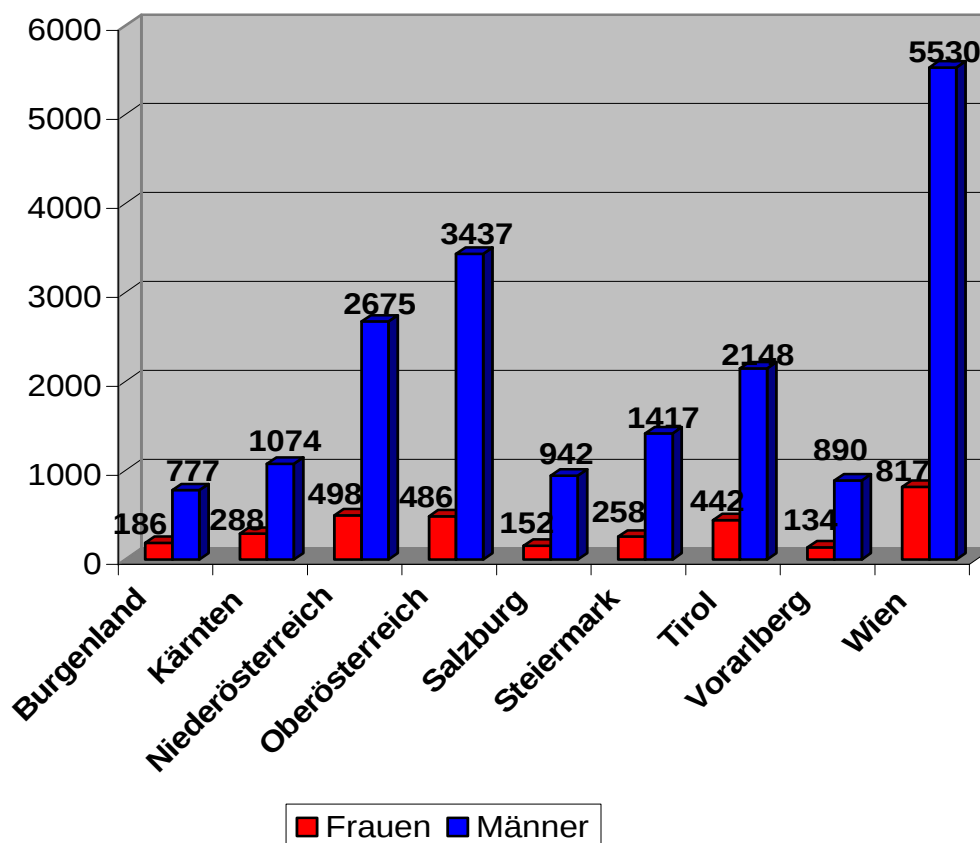


Burgenland 2004 - 2009



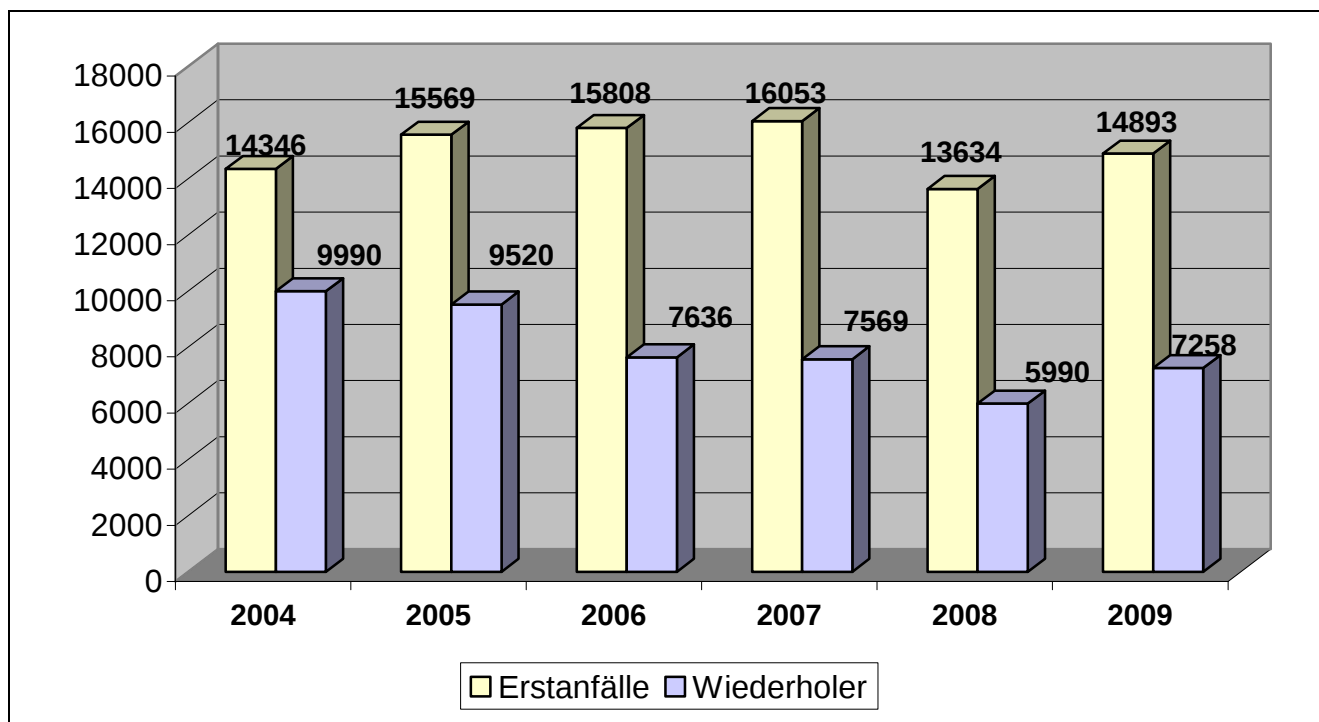
Gesamtanzeigen in den einzelnen Bundesländern Frauen / Männer

Bundesland	Gesamtanzeigen 2008		Gesamtanzeigen 2009		Tendenz ↑↓	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	146	741	186	777	27,40 %	4,86 %
Kärnten	204	919	288	1.074	41,18 %	16,87 %
Niederösterreich	413	2.191	498	2.675	20,58 %	22,09 %
Oberösterreich	481	2.731	486	3.437	1,04 %	25,85 %
Salzburg	139	875	152	942	9,35 %	7,66 %
Steiermark	257	1.112	258	1.417	0,39 %	27,43 %
Tirol	309	1.687	442	2.148	43,04 %	27,33 %
Vorarlberg	120	853	134	890	11,67 %	4,34 %
Wien	894	5.552	817	5.530	-8,61 %	-0,40 %
Gesamt	2.963	16.661	3.261	18.890	10,06 %	13,38 %



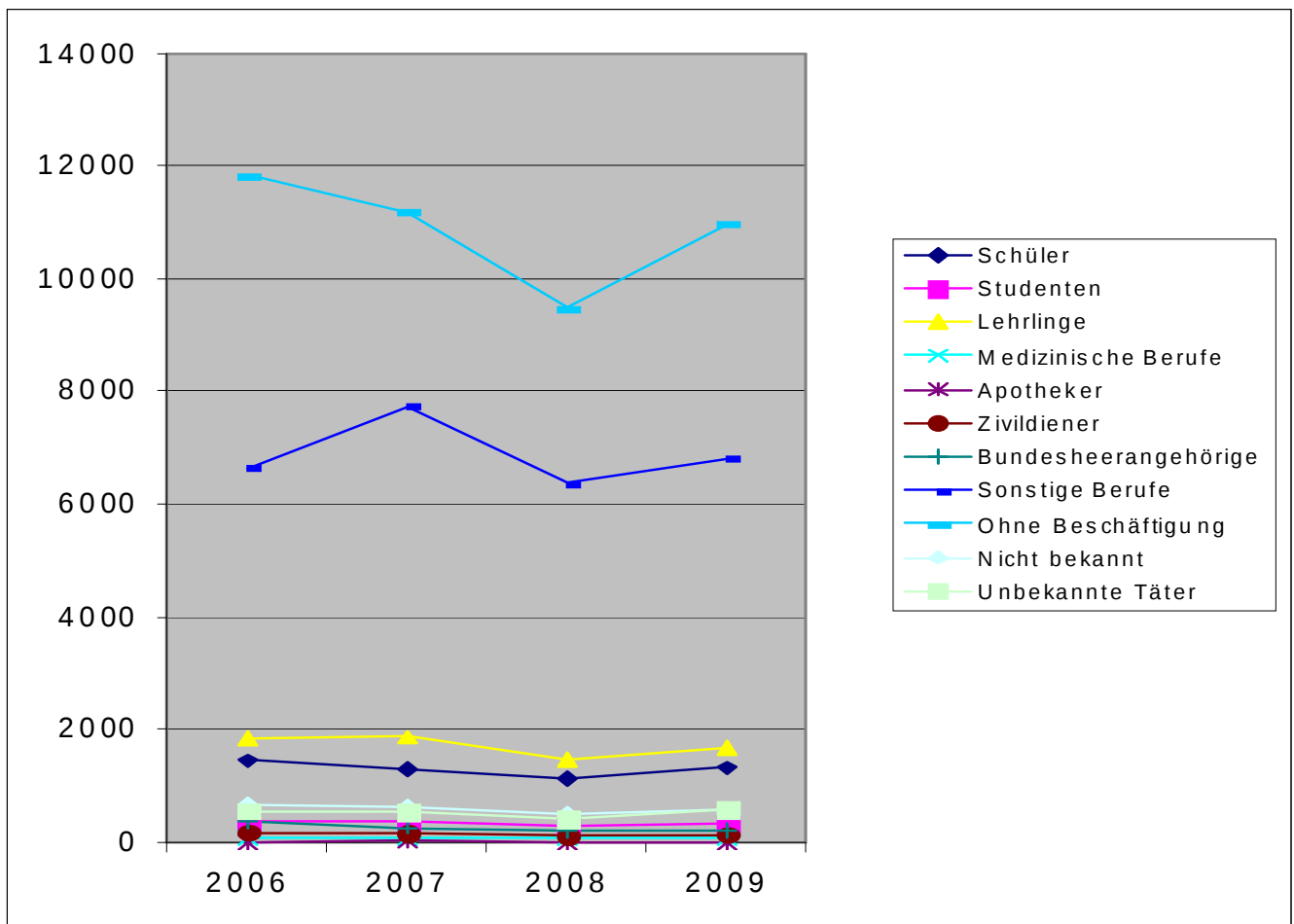
Gesamtanzeigen in den einzelnen Bundesländern Erstanfälle – Wiederholer – unbekannte Täter

Bundesland	Gesamtanzeigen 2008			Gesamtanzeigen 2009			Tendenz ↑↓		
	Erst- anfälle	Wieder- holer	UT	Erst- anfälle	Wieder- holer	UT	Erst- anfälle	Wieder- holer	UT
Burgenland	444	443	4	503	460	4	13,29 %	3,84 %	-
Kärnten	740	383	33	927	435	22	25,27 %	13,58 %	-33,33 %
Niederöst.	1.570	1.034	51	1.898	1.275	60	20,89 %	23,31 %	17,65 %
Oberöst.	2.245	967	85	2.748	1.175	76	22,41 %	21,51 %	-10,59 %
Salzburg	542	472	20	715	379	14	31,92 %	-19,70 %	-30,00 %
Steiermark	827	542	18	990	685	35	19,71 %	26,38 %	94,44 %
Tirol	1.257	739	33	1.639	951	57	30,39 %	28,69 %	72,73 %
Vorarlberg	657	316	15	690	334	23	5,02 %	5,70 %	53,33 %
Wien	5.352	1.094	160	4.783	1.564	287	-10,63 %	42,96 %	79,38 %
Gesamt	13.634	5.990	419	14.893	7.258	578	9,23 %	21,17 %	37,95 %



Berufsgruppen

	2006		2007		2008		2009	
Schüler	1.456	6,1 %	1.293	5,4 %	1.120	5,6 %	1.321	5,8 %
Studenten	367	1,5 %	381	1,6 %	293	1,5 %	329	1,4 %
Lehrlinge	1.843	7,7 %	1.866	7,7 %	1.459	7,3 %	1.669	7,3 %
Medizinische Berufe	75	0,3 %	85	0,4 %	74	0,4 %	89	0,4 %
Apotheker	7	0,1 %	20	0,1 %	7	0,0 %	8	0,1 %
Zivildienstler	185	0,8 %	155	0,6 %	122	0,6 %	136	0,6 %
Bundesheerangehörige	359	1,5 %	268	1,1 %	196	1,0 %	200	0,9 %
Sonstige Berufe	6.638	27,6 %	7.739	32,0 %	6.361	31,7 %	6.821	30,1 %
Ohne Beschäftigung	11.837	49,3 %	11.177	46,2 %	9.483	47,3 %	10.980	48,3 %
Nicht bekannt	677	2,8 %	638	2,6 %	509	2,5 %	598	2,6 %
Unbekannte Täter	564	2,3 %	544	2,3 %	419	2,1 %	578	2,5 %
Gesamt	24.008	100 %	24.166	100 %	20.043	100 %	22.729	100 %



F r e m d e - Zusammenfassung

Häufigkeit der Anzeigen nach Reihung 1 – 30

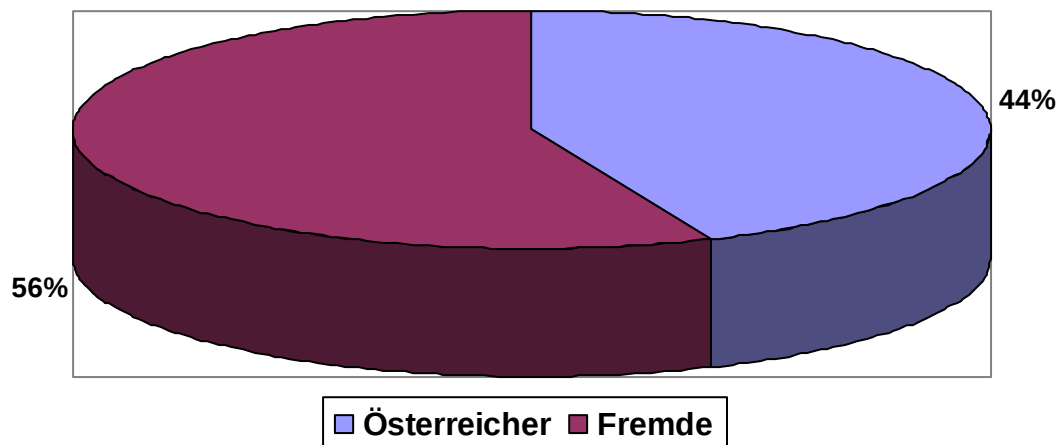
	Nationen		Verbrechen	Vergehen	Gesamt
1	Nigeria	(NGA)	121	477	598
2	Türkei	(TUR)	63	484	547
3	Serbien	(SRB)	95	407	502
4	Deutschland	(DEU)	69	415	484
5	Bosnien-Herzegowina	(BIH)	50	317	367
6	Algerien	(DZA)	33	207	240
7	Marokko	(MAR)	31	175	206
8	Gambia	(GMB)	32	160	192
9	Russische Föderation	(RUS)	5	166	171
10	Kroatien	(HRV)	24	137	161
11	Rumänien	(ROU)	17	111	128
12	Georgien	(GEO)	0	109	109
13	Slowakei	(SVK)	10	80	90
14	Ungarn	(HUN)	17	62	79
15	Italien	(ITA)	11	67	78
16	Polen	(POL)	14	63	77
17	Tschechische Republik	(CZE)	11	64	75
18	Mazedonien	(MKD)	15	55	70
19	Staatenlos	(O)	6	59	65
20	Kosovo	(KS)	27	21	48
21	Slowenien	(SVN)	10	28	38
22	Guinea	(GIN)	7	31	38
23	Afghanistan	(AFG)	0	37	37
24	Bulgarien	(BGR)	13	22	35
25	Schweiz	(CHE)	3	30	33
26	Iran	(IRN)	7	25	32
27	Liberia	(LBR)	6	23	29
28	Dominikanische Republik	(DOM)	13	14	27
29	Sierra Leone	(SLE)	4	21	25
30	Mali	(MLI)	4	18	22

Festnahmen im Zusammenhang mit Suchtmittelermittlungen 2009

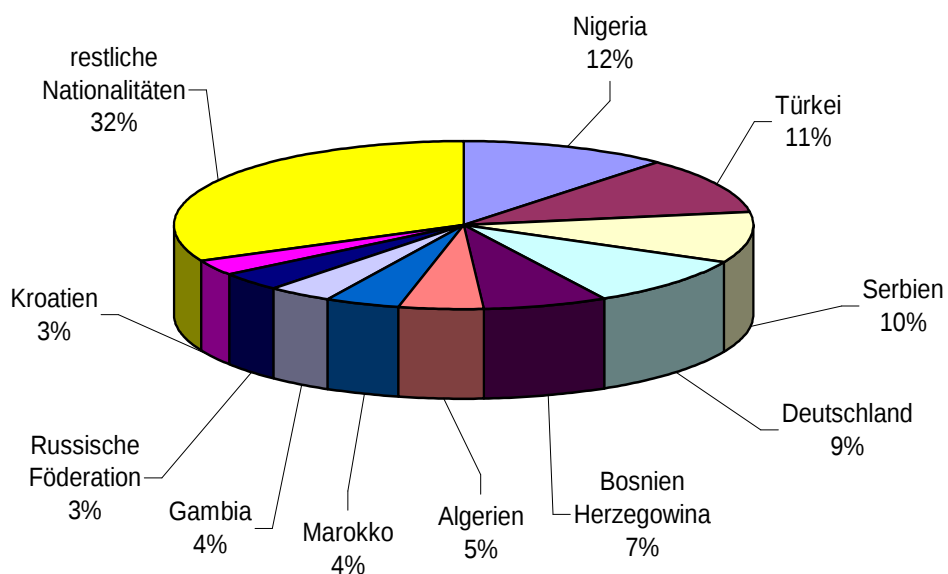
Festnahmen gesamt:
2.775

davon österr. Staatsbürger:
1.211

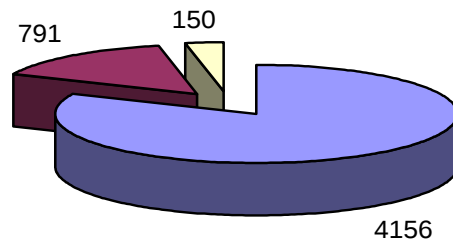
und Fremde:
1.564



Anzeigen von Fremden im Berichtsjahr 2009

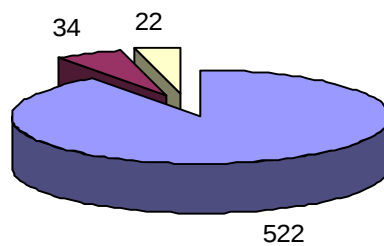


2009
Anzeigen der Fremden nach den Straftatbeständen
§§ 27 bis 32 SMG



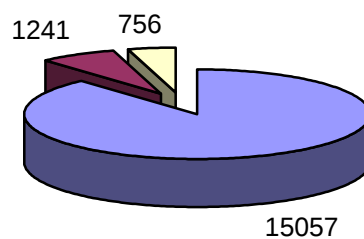
■ § 27 SMG ■ §§ 28 und 28a SMG ■ restliche Straftatbestände - §§ 30 - 32 SMG

2009
Anzeigen unbekannter Täter nach den Straftatbeständen
§§ 27 bis 32 SMG



■ § 27 SMG ■ §§ 28 und 28a SMG ■ restliche Straftatbestände - §§ 30 - 32 SMG

2009
Anzeigen österr. Staatsbürger nach den Straftatbeständen
§§ 27 bis 32 SMG



■ § 27 SMG ■ §§ 28 und 28a SMG ■ restliche Straftatbestände - §§ 30 - 32 SMG

ÜBERSICHT ÜBER DIE NACH DEM SMG ERSTATTETEN ANZEIGEN UND DIE GEHANDELTEN ODER KONSUMIERTEN SUCHTMITTELARTEN

Bundesländermäßige Aufschlüsselung

SUCHTMITTEL: CANNABISKRAUT / MARIHUANA

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	771	651	15	105	382	388
Kärnten	1.204	1.137	27	40	798	389
Niederösterreich	2.166	2.045	64	57	1.145	1.005
Oberösterreich	2.526	2.351	50	125	1.615	877
Salzburg	674	611	13	50	400	266
Steiermark	1.355	1.281	16	58	729	604
Tirol	1.109	1.009	18	82	601	495
Vorarlberg	718	630	13	75	438	266
Wien	2.437	2.272	46	119	1.519	796
Gesamt	12.960	11.987	262	711	7.627	5.086

SUCHTMITTEL: CANNABISHARZ / HASCHISCH

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	115	93	3	19	68	46
Kärnten	230	211	12	7	172	58
Niederösterreich	257	230	17	10	146	106
Oberösterreich	708	638	22	48	496	207
Salzburg	227	208	6	13	155	72
Steiermark	168	148	5	15	96	72
Tirol	1.487	1.348	13	126	944	510
Vorarlberg	238	191	7	40	157	78
Wien	745	698	11	36	549	141
Gesamt	4.175	3.765	96	314	2.783	1.290

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: CANNABISKONZENTRAT

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	1	0	0	1	1	0
Kärnten	0	0	0	0	0	0
Niederösterreich	3	3	0	0	1	2
Oberösterreich	3	2	0	1	3	0
Salzburg	1	0	0	1	1	0
Steiermark	0	0	0	0	0	0
Tirol	2	2	0	0	2	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	1	1	0	0	0	1
Gesamt	11	8	0	3	8	3

SUCHTMITTEL: CANNABISPFLANZEN

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	22	5	3	14	17	4
Kärnten	22	20	2	0	13	7
Niederösterreich	48	30	14	4	27	16
Oberösterreich	88	72	4	12	47	22
Salzburg	23	22	1	0	13	8
Steiermark	38	32	3	3	15	13
Tirol	43	40	3	0	17	17
Vorarlberg	19	13	4	2	14	5
Wien	64	59	2	3	33	26
Gesamt	367	293	36	38	196	118

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: PSILOCIN-, PSILOTIN- oder PSILOCYBINHÄLTIGE PILZE

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	6	3	1	2	5	1
Kärnten	23	20	2	1	21	2
Niederösterreich	18	16	1	1	11	7
Oberösterreich	33	24	1	8	18	15
Salzburg	7	7	0	0	3	4
Steiermark	14	13	0	1	7	7
Tirol	9	8	0	1	5	4
Vorarlberg	5	5	0	0	3	2
Wien	7	6	0	1	6	1
Gesamt	122	102	5	15	79	43

SUCHTMITTEL: HEROIN

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	94	58	1	35	81	13
Kärnten	124	87	8	29	102	18
Niederösterreich	508	419	17	72	381	123
Oberösterreich	491	372	33	86	408	74
Salzburg	49	32	2	15	40	9
Steiermark	121	86	1	34	82	38
Tirol	125	92	5	28	97	28
Vorarlberg	249	198	1	50	214	31
Wien	1.293	1.109	32	152	902	348
Gesamt	3.054	2.453	100	501	2.307	682

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: OPIUM-ROH

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	1	1	0	0	1	0
Kärnten	2	0	1	1	2	0
Niederösterreich	2	2	0	0	2	0
Oberösterreich	3	2	0	1	2	1
Salzburg	1	1	0	0	1	0
Steiermark	0	0	0	0	0	0
Tirol	0	0	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	2	0	0	2	1	1
Gesamt	11	6	1	4	9	2

SUCHTMITTEL: MORPHIN und DERIVATE

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	3	3	0	0	3	0
Kärnten	2	2	0	0	2	0
Niederösterreich	21	19	1	1	11	3
Oberösterreich	34	34	0	0	28	4
Salzburg	2	2	0	0	2	0
Steiermark	2	2	0	0	2	0
Tirol	8	8	0	0	6	1
Vorarlberg	2	2	0	0	2	0
Wien	12	11	0	1	7	4
Gesamt	86	83	1	2	63	12

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: MOHNSTROH

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	1	0	0	1	1	0
Niederösterreich	2	2	0	0	1	1
Oberösterreich	0	0	0	0	0	0
Salzburg	0	0	0	0	0	0
Steiermark	3	1	0	2	0	3
Tirol	0	0	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	0	0	0	0	0	0
Gesamt	6	3	0	3	2	4

SUCHTMITTEL: KOKAIN

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	168	101	6	61	123	45
Kärnten	260	201	11	48	205	53
Niederösterreich	531	430	44	57	357	172
Oberösterreich	587	435	34	118	416	168
Salzburg	130	93	12	25	97	32
Steiermark	182	124	2	56	106	76
Tirol	383	272	9	102	270	101
Vorarlberg	187	143	1	43	118	67
Wien	1.499	1.253	38	208	980	459
Gesamt	3.927	3.052	157	718	2.672	1.173

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: CRACK

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	0	0	0	0	0	0
Niederösterreich	1	1	0	0	1	0
Oberösterreich	0	0	0	0	0	0
Salzburg	1	1	0	0	0	1
Steiermark	0	0	0	0	0	0
Tirol	0	0	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	1	1	0	0	1	0
Gesamt	3	3	0	0	2	1

SUCHTMITTEL: LSD-TRIPS

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	42	16	5	21	37	5
Kärnten	1	1	0	0	1	0
Niederösterreich	29	26	3	0	17	12
Oberösterreich	25	15	6	4	21	4
Salzburg	9	6	0	3	4	5
Steiermark	13	12	0	1	9	4
Tirol	38	28	3	7	27	11
Vorarlberg	13	11	0	2	5	8
Wien	23	20	1	2	15	8
Gesamt	193	135	18	40	136	57

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: ECSTASY

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	88	53	4	31	53	35
Kärnten	79	65	10	4	58	21
Niederösterreich	213	177	24	12	111	101
Oberösterreich	248	187	19	42	146	99
Salzburg	98	71	9	18	49	48
Steiermark	87	77	2	8	52	35
Tirol	65	52	4	9	42	22
Vorarlberg	22	19	0	3	9	12
Wien	66	49	2	15	45	18
Gesamt	966	750	74	142	565	391

SUCHTMITTEL: AMPHETAMIN

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	147	94	7	46	101	45
Kärnten	38	34	1	3	25	13
Niederösterreich	393	338	29	26	252	139
Oberösterreich	480	387	23	70	327	150
Salzburg	105	76	12	17	59	45
Steiermark	149	136	1	12	89	60
Tirol	62	47	1	14	43	19
Vorarlberg	36	32	1	3	20	16
Wien	152	121	4	27	97	48
Gesamt	1.562	1.265	79	218	1.013	535

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: METHAMPHETAMIN

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	17	8	0	9	13	3
Kärnten	13	12	1	0	11	2
Niederösterreich	77	58	9	10	44	32
Oberösterreich	38	32	2	4	28	10
Salzburg	6	6	0	0	3	3
Steiermark	6	6	0	0	2	4
Tirol	10	10	0	0	8	2
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	20	17	0	3	10	9
Gesamt	187	149	12	26	119	65

SUCHTMITTEL: SONSTIGE SUCHTGIFTE

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	2	2	0	0	1	1
Kärnten	21	19	1	1	17	4
Niederösterreich	28	26	2	0	9	13
Oberösterreich	29	29	0	0	19	9
Salzburg	3	3	0	0	1	2
Steiermark	8	8	0	0	7	1
Tirol	13	11	1	1	9	4
Vorarlberg	6	5	0	1	4	1
Wien	9	8	1	0	5	3
Gesamt	119	111	5	3	72	38

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: SG-hältige MEDIKAMENTE

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	39	24	3	12	36	3
Kärnten	80	74	2	4	63	17
Niederösterreich	302	275	18	9	240	46
Oberösterreich	589	545	19	25	513	67
Salzburg	147	124	4	19	128	18
Steiermark	275	228	8	39	241	33
Tirol	169	158	3	8	147	22
Vorarlberg	50	46	0	4	38	12
Wien	1.042	1.027	0	15	986	51
Gesamt	2.693	2.501	57	135	2.392	269

SUCHTMITTEL: SUBSTANZ I

Bundesland	Gesamt	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	0	0	0	0	0	0
Niederösterreich	0	0	0	0	0	0
Oberösterreich	0	0	0	0	0	0
Salzburg	0	0	0	0	0	0
Steiermark	1	1	0	0	1	0
Tirol	0	0	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1	1	0	0	1	0

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: SUBSTANZ II

Bundesland	Gesamt	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	1	1	0	0	0	1
Niederösterreich	1	1	0	0	1	0
Oberösterreich	1	1	0	0	0	1
Salzburg	0	0	0	0	0	0
Steiermark	2	2	0	0	1	0
Tirol	7	6	0	1	5	2
Vorarlberg	1	1	0	0	1	0
Wien	2	2	0	0	1	1
Gesamt	15	14	0	1	9	5

SUCHTMITTEL: MEDIKAMENTE, die psychotrope Stoffe lt. Anhang 1 der Psychotropen Verordnung enthalten

Bundesland	Gesamt	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	11	8	1	2	10	1
Kärnten	8	6	0	2	6	2
Niederösterreich	48	48	0	0	43	5
Oberösterreich	89	83	1	5	82	7
Salzburg	8	8	0	0	8	0
Steiermark	41	31	0	10	32	9
Tirol	73	73	0	0	68	5
Vorarlberg	14	14	0	0	11	3
Wien	507	494	1	12	470	18
Gesamt	799	765	3	31	730	50

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SUCHTMITTEL: MEDIKAMENTE, die psychotrope Stoffe lt. Anhang 2 der Psychotropen Verordnung enthalten

Bundesland	Gesamt	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	10	4	0	6	9	1
Kärnten	11	11	0	0	9	2
Niederösterreich	32	31	1	0	25	7
Oberösterreich	19	14	2	3	16	3
Salzburg	7	7	0	0	5	2
Steiermark	35	24	0	11	26	9
Tirol	45	45	0	0	41	3
Vorarlberg	6	6	0	0	5	1
Wien	210	203	4	3	198	9
Gesamt	375	345	7	23	334	37

DROGENAUSGANGSSTOFFE: KATEGORIE I

Bundesland	Gesamt	§ 32 SMG	ERST- ANFÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	0	0	0	0
Kärnten	0	0	0	0
Niederösterreich	0	0	0	0
Oberösterreich	1	1	1	0
Salzburg	0	0	0	0
Steiermark	0	0	0	0
Tirol	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0
Wien	0	0	0	0
Gesamt	1	1	1	0

Erstanfälle und Wiederholungstäter ergeben nicht die Gesamtsumme, da unbekannte Täter in dieser Statistik nicht ausgeworfen werden

SICHERSTELLUNGEN

Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

Österreich

Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	529.925,64 g	3410	775.508,83 g	4042
Cannabisharz/Haschisch	165.684,96 g	1410	191.685,91 g	1420
Cannabiskonzentrat	74,60 g	8	757,02 g	5
Cannabispflanzen	178.128,22 g	230	171.333,11 g	266
Heroin	103.975,02 g	673	189.594,84 g	901
Opium-Roh	98,60 g	2	136,70 g	5
Morphin und Derivate	405,24 g	22	784,23 g	16
Mohnstroh	8.762,92 g	4	13.826,83 g	2
Kokain	78.383,27 g	936	53.209,78 g	984
Crack	0	0	1,00 g	1
LSD-Trips	225,5 Stk.	20	1.581 Stk.	39
Ecstasy	45.334,5 Stk.	181	5.847,5 Stk.	131
Amphetamin	12.926,65 g	262	63.871,61 g	347
Methamphetamin	120,13 g	37	1.064,96 g	53
Sonst. Suchtgifte	2.319,60 g	26	2.970,33 g	21
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	7.180 Stk. 568,86 g	1015 32	8.233,5 Stk. 1.178,33 g	1121 29
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	0,03 g	1	1,95 g	2
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	17.589 Stk.	566	16.579,5 Stk.	456
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	7.085,5 Stk.	277	20.045 Stk.	241
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	1.900,00 g	3	0	0
Kategorie III	20.260,00 g	9	0	0

SICHERSTELLUNGEN

Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

B u r g e n l a n d

Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	27.975,66 g	153	41.908,91 g	144
Cannabisharz/Haschisch	470,48 g	29	189,72 g	28
Cannabiskonzentrat	0	0	577,00 g	1
Cannabispflanzen	13.227,70 g	9	29.411,90 g	16
Heroin	11.088,82 g	10	719,10 g	9
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	0	0	0	0
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	308,35 g	20	638,64 g	23
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	6 Stk.	2	731 Stk.	14
Ecstasy	1.100 Stk.	10	1.763 Stk.	13
Amphetamin	188,34 g	10	3.898,77 g	33
Methamphetamin	3,00 g	1	664,83 g	6
Sonst. Suchtgifte	0	0	0	0
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	563 Stk. 306,85 g	11 3	127 Stk. 19,96 g	8 2
Psychotrope Stoffe				
Substanz				
lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz				
lt. Anhang 2 PsychVO	0	0	0	0
Medikament				
lt. Anhang 1 PsychVO	818 Stk.	3	214 Stk.	3
Medikament				
lt. Anhang 2 PsychVO	116,5 Stk.	6	525 Stk.	6
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

SICHERSTELLUNGEN

Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

K ä r n t e n

Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	58.434,61 g	168	31.015,38 g	190
Cannabisharz/Haschisch	1.018,79 g	21	71,77 g	8
Cannabiskonzentrat	0	0	0	0
Cannabispflanzen	2.181,29 g	10	4.897,01 g	13
Heroin	13.418,07 g	14	4.638,63 g	23
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	0	0	0	0
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	850,85 g	37	796,06 g	21
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	0	0	0	0
Ecstasy	196 Stk.	5	134 Stk.	8
Amphetamin	19,70 g	7	2,66 g	3
Methamphetamin	4,27 g	1	10,00 g	2
Sonst. Suchtgifte	0	0	4,50 g	1
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	9 Stk. 12,00 g	7 2	14,5 Stk. 722,15 g	5 3
Psychotrope Stoffe				
Substanz				
lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz				
lt. Anhang 2 PsychVO	0	0	0	0
Medikament				
lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	10 Stk.	1
Medikament				
lt. Anhang 2 PsychVO	130 Stk.	2	228 Stk.	3
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

SICHERSTELLUNGEN

Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

N i e d e r ö s t e r r e i c h

Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	88.257,97 g	338	61.531,90 g	438
Cannabisharz/Haschisch	57.682,56 g	77	31.205,53 g	86
Cannabiskonzentrat	0	0	0,52 g	1
Cannabispflanzen	33.791,43 g	39	39.000,51 g	40
Heroin	12.237,55 g	33	2.413,85 g	50
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	5,24 g	6	55,63 g	4
Mohnstroh	444,92 g	2	92,80 g	1
Kokain	32.850,80 g	48	15.214,66 g	53
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	4,5 Stk.	3	85 Stk.	4
Ecstasy	4.357,5 Stk.	20	589 Stk.	13
Amphetamin	561,16 g	35	50.309,41 g	61
Methamphetamin	51,92 g	15	279,43 g	11
Sonst. Suchtgifte	1.927,58 g	8	93,62 g	5
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	471,5 Stk. 6,71 g	37 4	428,5 Stk. 10,22 g	60 3
Psychotrope Stoffe				
Substanz				
lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz				
lt. Anhang 2 PsychVO	0	0	0	0
Medikament				
lt. Anhang 1 PsychVO	390 Stk.	11	139 Stk.	8
Medikament				
lt. Anhang 2 PsychVO	442 Stk.	10	164 Stk.	11
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	400,00 g	1	0	0
Kategorie III	16.500,00 g	5	0	0

SICHERSTELLUNGEN

Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

O b e r ö s t e r r e i c h

Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	104.791,50 g	591	132.045,50 g	681
Cannabisharz/Haschisch	51.713,97 g	164	6.478,93 g	179
Cannabiskonzentrat	4,50 g	1	158,50 g	1
Cannabispflanzen	36.265,50 g	42	30.364,70 g	59
Heroin	1.721,63 g	61	37.042,09 g	90
Opium-Roh	81,00 g	1	35,00 g	2
Morphin und Derivate	231,30 g	7	51,10 g	6
Mohnstroh	8.318,00 g	2	0	0
Kokain	9.391,43 g	92	8.933,83 g	69
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	12 Stk.	6	267 Stk.	7
Ecstasy	5.840 Stk.	65	768,5 Stk.	23
Amphetamin	3.594,90 g	95	1.231,46 g	82
Methamphetamin	12,00 g	5	63,70 g	17
Sonst. Suchtgifte	320,50 g	8	274,00 g	4
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	701 Stk. 36,90 g	82 8	965 Stk. 60,40 g	123 13
Psychotrope Stoffe				
Substanz				
lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz				
lt. Anhang 2 PsychVO	0	0	0	0
Medikament				
lt. Anhang 1 PsychVO	1.148 Stk.	12	586,5 Stk.	13
Medikament				
lt. Anhang 2 PsychVO	98 Stk.	3	594 Stk.	7
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

SICHERSTELLUNGEN

Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

S a l z b u r g

Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	36.458,51 g	197	12.570,39 g	287
Cannabisharz/Haschisch	12.551,84 g	100	833,00 g	79
Cannabiskonzentrat	0	0	1,00 g	1
Cannabispflanzen	4.220,80 g	18	2.163,40 g	19
Heroin	9.947,16 g	6	7.885,05 g	12
Opium-Roh	0	0	3,20 g	1
Morphin und Derivate	1,30 g	3	0,70 g	1
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	1.326,68 g	22	1.426,30 g	38
Crack	0	0	1,00 g	1
LSD-Trips	42 Stk.	1	26 Stk.	2
Ecstasy	95,5 Stk.	17	418 Stk.	30
Amphetamin	890,00 g	22	1.515,69 g	41
Methamphetamin	2,00 g	1	12,90 g	4
Sonst. Suchtgifte	0	0	14,00 g	2
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	375 Stk. 18,80 g	43 2	401,5 Stk. 0	52 0
Psychotrope Stoffe				
Substanz				
lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz				
lt. Anhang 2 PsychVO	0	0	0	0
Medikament				
lt. Anhang 1 PsychVO	145 Stk.	5	17 Stk.	4
Medikament				
lt. Anhang 2 PsychVO	127 Stk.	5	9 Stk.	1
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	1.500,00 g	2	0	0
Kategorie III	3.760,00 g	4	0	0

SICHERSTELLUNGEN

Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

S t e i e r m a r k

Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	111.730,41 g	254	40.786,70 g	332
Cannabisharz/Haschisch	3.035,97 g	19	59,46 g	24
Cannabiskonzentrat	33,60 g	1	0	0
Cannabispflanzen	19.340,75 g	26	23.840,93 g	24
Heroin	306,20 g	7	14.549,35 g	22
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	151,40 g	1	0	0
Mohnstroh	0	0	13.734,03 g	1
Kokain	123,35 g	15	1.587,90 g	18
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	2 Stk.	1	1 Stk.	1
Ecstasy	106 Stk.	9	556 Stk.	3
Amphetamin	572,40 g	10	92,00 g	19
Methamphetamin	2,50 g	2	6,40 g	2
Sonst. Suchtgifte	8,00 g	1	0	0
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	698 Stk. 45,00 g	55 1	1.745,5 Stk. 0	75 0
Psychotrope Stoffe				
Substanz				
lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz				
lt. Anhang 2 PsychVO	0	0	0	0
Medikament				
lt. Anhang 1 PsychVO	37 Stk.	3	4.171 Stk.	12
Medikament				
lt. Anhang 2 PsychVO	136,5 Stk.	6	1.271 Stk.	10
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

SICHERSTELLUNGEN

Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

T i r o l

Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	28.481,86 g	250	53.416,10 g	280
Cannabisharz/Haschisch	22.256,35 g	337	117.481,58 g	415
Cannabiskonzentrat	30,70 g	3	0	0
Cannabispflanzen	7.390,10 g	24	10.073,61 g	29
Heroin	39,35 g	15	111,07 g	18
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	0,20 g	1	1,00 g	1
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	2.548,13 g	57	1.768,70 g	58
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	90 Stk.	3	52 Stk.	5
Ecstasy	256 Stk.	20	222 Stk.	12
Amphetamin	180,07 g	14	3.789,20 g	21
Methamphetamin	24,50 g	2	3,20 g	3
Sonst. Suchtgifte	2,70 g	2	538,60 g	3
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	348,5 Stk. 14,64 g	46 3	134,5 Stk. 9,60 g	36 2
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	0	0	0	0
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	206 Stk.	18	483 Stk.	45
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	468,5 Stk.	21	613 Stk.	22
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

SICHERSTELLUNGEN

Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

V o r a r l b e r g

Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	9.184,93 g	178	13.330,49 g	189
Cannabisharz/Haschisch	779,70 g	42	1.347,10 g	45
Cannabiskonzentrat	5,80 g	3	0	0
Cannabispflanzen	4.044,00 g	15	4.490,75 g	15
Heroin	199,61 g	48	273,50 g	44
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	0	0	1,00 g	1
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	264,71 g	41	1.718,21 g	30
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	0	0	2 Stk.	1
Ecstasy	46 Stk.	7	64 Stk.	6
Amphetamin	17,90 g	11	13,70 g	9
Methamphetamin	1,30 g	3	0	0
Sonst. Suchtgifte	0	0	24,00 g	1
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	98 Stk. 41,50 g	14 3	52,5 Stk. 0,20 g	9 1
Psychotrope Stoffe				
Substanz	0	0	0	0
lt. Anhang 1 PsychVO				
Substanz	0,03 g	1	0,90 g	1
lt. Anhang 2 PsychVO				
Medikament	15 Stk.	2	11 Stk.	3
lt. Anhang 1 PsychVO				
Medikament	9 Stk.	2	1 Stk.	1
lt. Anhang 2 PsychVO				
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

SICHERSTELLUNGEN

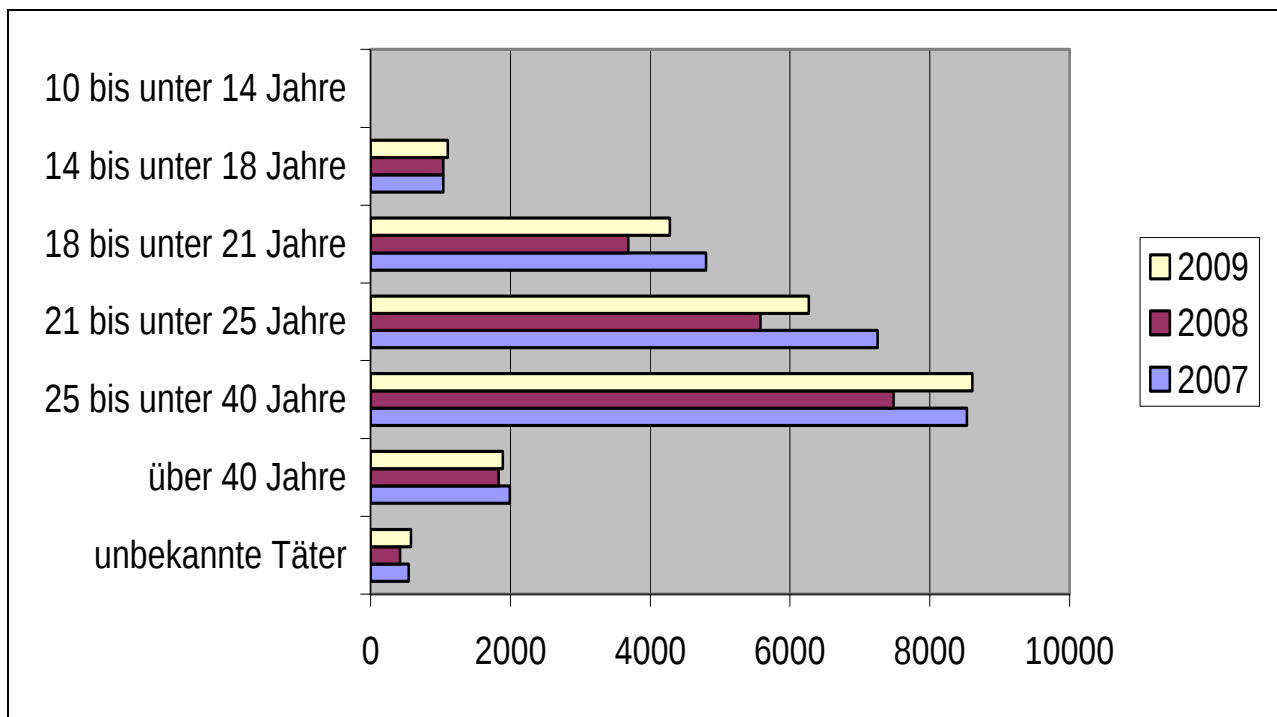
Sichergestellte Gesamtmengen an Suchtmitteln bzw. Anzahl der Sicherstellungen

W i e n

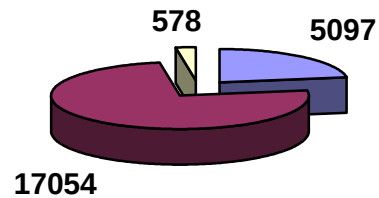
Substanz	Menge 2008	Anzahl 2008	Menge 2009	Anzahl 2009
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	64.610,19 g	1281	388.903,46 g	1501
Cannabisharz/Haschisch	16.175,30 g	621	34.018,82 g	556
Cannabiskonzentrat	0	0	20,00 g	1
Cannabispflanzen	57.666,65 g	47	27.090,30 g	51
Heroin	55.016,63 g	479	121.962,20 g	633
Opium-Roh	17,60 g	1	98,50 g	2
Morphin und Derivate	15,80 g	4	674,80 g	3
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	30.718,97 g	604	21.125,48 g	674
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	69 Stk.	4	417 Stk.	5
Ecstasy	33.337,5 Stk.	28	1.333 Stk.	23
Amphetamin	6.902,18 g	58	3.018,72 g	78
Methamphetamin	18,64 g	7	24,50 g	8
Sonst. Suchtgifte	60,82 g	7	2.021,61 g	5
SG-hältige Medikamente psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	3.916 Stk. 86,46 g	720 6	4.364,5 Stk. 355,80 g	753 5
Psychotrope Stoffe				
Substanz				
lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz				
lt. Anhang 2 PsychVO	0	0	1,05 g	1
Medikament				
lt. Anhang 1 PsychVO	14.830 Stk.	512	10.948 Stk.	367
Medikament				
lt. Anhang 2 PsychVO	5.558 Stk.	222	16.640 Stk.	180
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

ALTERSGRUPPEN

	2007		2008		2009	
	Summe	%	Summe	%	Summe	%
10 bis unter 14 Jahre	3	,0	4	,0	3	,0
14 bis unter 18 Jahre	1.039	4,3	1.039	5,2	1.103	4,9
18 bis unter 21 Jahre	4.799	19,9	3.688	18,4	4.280	18,8
21 bis unter 25 Jahre	7.255	30,0	5.577	27,8	6.268	27,6
25 bis unter 40 Jahre	8.532	35,2	7.483	37,4	8.606	37,9
über 40 Jahre	1.994	8,3	1.833	9,1	1.891	8,3
unbekannte Täter	544	2,3	419	2,1	578	2,5

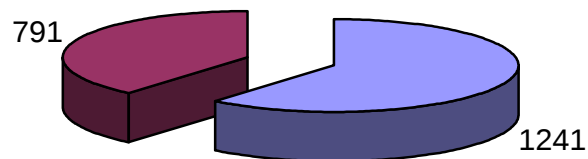


2009
Gesamtanzeigen
der Fremden, österr. Staatsbürgern und unbekannten Tätern



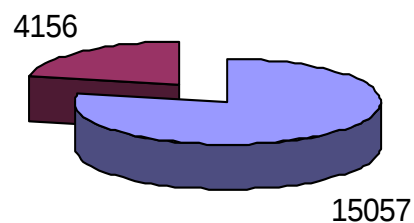
■ Fremde ■ Österreicher ■ unbekannte Täter

Straftatbestand §§ 28 und 28a SMG



■ Österreicher ■ Fremde

Straftatbestand § 27 SMG



■ Österreicher ■ Fremde